Kaiserliche Hofhaus-Besichtigung.
Am 1. November 1899 nachmittags.

Türkische Gäste in Wien.

Eine Gruppe der türkischen Gäste hatte vorerst die größten industriellen Anlagen der Gemeinde Wien, das Elektrizitätswerk in Simmering besichtigt. Die Fremden wurden die Salonwagen der Stadtbahn vom Stadtbahnhof Hauptzollamt aus abgeholt. In Begleitung der Gäste befanden sich die Herren Regierungsrat Schmid, i. Firma, die Herren Schneider, Hofrat, Wippel, dann Schulrat Dr. Bürger, Custos Stark, Professor Bayer, Ing. Wolfert, Chef von der Hofburgkammer etc. – Die Fahrt ging die Fremdenstraße hinaus bis innerhalb der Stadtbahnstation, dann entlang der rechten Axel des Donaukanals, ist prächtig. Sehr mitten durch, O. R. Kennedy in Begleitung der Wiener Hofkammer die Gäste in einer Fiaker-Kolonne. Von der Stadtbahnstation aus wurde dann direkt mit einem Salonwagen Ing. Karl, dann Oberbaurat Direktor Hauptspektor von Dock, Direktionsvorstand Sprenger, Generalvorstand Wenlatzek etc. trotz wilden Regenwetter die Werke. Die Gäste besichtigten unter deren Führung die Anlage, insbesondere die Kesselanlage mit den modernen Dampfkesseln, dann das Kesselhaus mit den automatischen Feuerungen auf Kettenrosten, und die sehr interessante i. praktische Anlage zur Gewinnung der Kohlengase in zur Kohlenförderung. – Nach ~~kurz~~ ~~zum~~ verschiedenen Fahrten, den Rohrleitungen, Dampfkesseln vorbeiwärts, ging es zum Schlusse der in nächster Nähe gelegenen Stadt. Gasanstalt in Simmering Monsieur und Werksleiter Major Walter begrüßten auf Fiakern. Hier wurde ein rascher Marsch durch die ausgedehnten Anlagen angetreten, den Kneppern über Wasser zu gewinnen, in dem insbesondere die neue Kauer Ofen Anlage besichtigt wurde. Die Gäste hatten die Gelegenheit, einer Entladung der Öfen zu folgen, einem grandiosen Schauspiel, da mit einem Male aus den Öfen glühende Koksmasse von nicht weniger als einer Waggon Ladung ausgestoßen wird. –

In beiden Unternehmungen waren die Gäste genau durch Führer über Einzelheiten, welches Bewunderung in Bewunderung für die großartigkeit der Anlagen und die exakten Betriebsführung sowie die moderne Einrichtung, die auf der Höhe der Zeit steht.

Gegen 8½ 12 wurde auf demselben Wege der Rückweg in die Stadt angetreten, um ½ 1 Uhr vereinigte alle Teilnehmer ein gemeinsames vom vollkommen gelungenes Mittags-Abschiedsessen im Hotel Metropole.

Hierüber berichtet der Korrespondent C. J. Tappenbeck »

Am Abschiedsdiner.

Um 3/4 3 Uhr versammelten die türkischen Gäste nach fünfstündigem Aufenthalt bei Tisch vorzüglichen Vorbereitungen, um sich zunächst nach Perchtoldsdorf zu begeben. Der Abschied seitens der Bevölkerung von seitens der Behörden, welche hierbei gestaltete sich ebenso herzlich wie die Begrüßung beim Empfange am Mittwoch.

Um ½ 3 Uhr fuhren die ersten Gäste zuletzt vor einem Wiener Freunden beim Vorbahnhof vor, als wir beim Eintreffen ein reichlich flaggenschmuck prangte, und fuhren sie direkt den sogenannten Kaiserhof zu Perchtoldsdorf, wo die Kapelle der Stadt. Musik- und Gesangvereine spielte.

Zur Begrüßung hatten sich ausgezeichnete türkische Botschafter Reschid Pascha und den Herren der Botschaft im Generalkonsul von Dienstag, Zbloy, Präsident des Ministerrates Graf von Perchtoldsdorf, Vorbahndirektor Sektionschef Baron Bauhans, Vizebürgermeister Hofkammer, Kammerpräsident Graf Otto von Schönborn, die Hofräte Oppenheimer, Philippovich, Schneider, etc. die Gr. Oberstallmeister Schneider, Kroll, Abgeordneter Dr. Klein, Berotel, J. Klotzberg, Graf, Großbauer, Hilbert, Hofmann, Mitbler, Bichler etc. etc., dann Prof. Pachoch, Magistratsdirektor, Hofrat Magistratsrat Dr. Bill, Oberbaurat Schova, Schulrat Formanek,

Bankdirektor Dr. Wilhelm Böck, Hofrat Dr. Victor Lippka von der österr. Lokomotivfabriksunternehmung mit dem Inspektor Patuzzi, Handelskammerrat Kais. Rat Wilhelm Pollak, die Präsidenten zweier Handelskammern Pollak von Porzegg, die Direktoren Laux u. Karel von Wiener Elektrizitätswerk, eine ganze Reihe von ost. Offizieren, die ihren Bekannten Kameraden des Feldzuges mit Generalstabsmajor Krauer an der Spitze, von der Handelskammer die Sekretäre Dr. von Taxenthal u. Dr. Pistor, sowie die Herren Dr. Wratzy u. Dr. Baumfeld, sowie Dr. Mark-Streiter, ~~[illegible]~~ die Delegierten verschiedener Landesämter u. industrieller Korporationen, so: Präsident R. Kupfer vom Zentralverband ~~[illegible]~~ österr. Industrieller, von Hinze vom Industriellen Klub, Vitali vom Verband der Exporteure, Epstein vom Verein reisender Kaufleute, Kommerzialrat R. Müller u. L. Bass, Regierungsrat Eberle, Sektionsrat Dr. Redl vom Arbeitsministerium, Dr. Hohenblum vom Eisenbahnministerium, Generaldirektor Flöscher u. Direktor Szabo von der austro-orientalischen Handelsgesellschaft, Ministerialrat Dr. Meinl vom Handelsministerium etc. – dann Galuchowitz-Stand der Inspektor für Saisale mit seinen Helfern, den Inspektoren Breiner, Bäck, Hickel, sowie Polizeikommissär Gerhard, der für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgte.

Kurz vor Ankunft des Zuges begrüßte sich der Kaiser kurz mit dem Präsidenten Dr. Ritter Taussik bei auf dem Perron. Handelskammerpräsident R. v. Schoeller hielt hier eine Ansprache, sprach die in deutscher Wiedergabe lautet: Nach einer leider zu kurzen Zeit, die Sie hier verbracht haben, kommt der Moment, von hier zu scheiden. Lassen Sie mich wochenlang sagen, wie wir glücklich gewesen sind, während dieser Ihrer kostbaren Weilen. Ich bin sicher, dass ich, meine Worte nicht einmal als Präsident der Handels- u. Gewerbekammer, sondern namens der ganzen Wiener Bevölkerung spreche, wenn ich sage, dass die außerordentlichen Tage, die wir das Glück Ihrer Anwesenheit in liebenswürdiger Gesellschaft genießen haben, in uns die Gefühle geweckt haben, die uns schon bisher verbunden haben, die lebhafte Sympathie, die wir stets für sie empfunden haben, die Gefühle der aufrichtigen Herzlichkeit, wie die Erinnerung an diesen Ihren Besuch in Wien werden nie mehr aus unseren Herzen getilgt werden. Und was uns noch glücklicher macht, ist, es mit Freuden zu haben glauben, es auch sei, die wir in Ihnen der edlen österreichischen Nation unsere Gefühle bekunden. Deshalb erlauben Sie mir, in der Stunde der Abschieds Ihnen nicht zu sagen, Lebewohl, sondern: Gott Ihnen sagen von ganzem Herzen: Auf Wiedersehen in Wien! Ins Konstantinopel! (Mit-wirkender Beifall).

In ähnlicher Weise war die Ansprache des k.-k. Handelsminister gehalten; er sagte: Die Kommission kann sich nun zu empfehlen. Wir Wiener fühlen uns glücklich, dass Sie zu uns gekommen sind. Wir danken Ihnen dafür, und wir geben uns der Hoffnung hin, dass Sie mit guten Eindrücken von uns scheiden. Wir werden uns immer mit Freuden Ihres Besuches erinnern. Ich sage Ihnen nicht auf Wiedersehen. Es lebe Ihre Hoheit, sondern ich verehre ein wirkliches Wiedersehen! Ich glaube, dass der nächste Jahr uns eine ganz besonders passende Gelegenheit geben wird, als wir Wiener eine Konstantinopel kommen werden! Und wir pflegen uns, für alle Dinge, die dazwischen liegen, Sie den ungetrübten Eindruck weiter zu bewahren, Sie glücklich zurück in Ihre Heimat!

Nunmehr erwiderte Dr. Riza Tewfik Bei in französischer Sprache: Wir sind im Begriffe, dem Hofe zu vielen Dank für die Reise, die uns durch Ihre entzückende Gastfreundschaft gewährt hat, fortzusetzen, wo da gestatten Sie mir jetzt vor allem dass ich Ihnen nicht aus unserem Herzen sondern ebenso warme Bewunderung zum ~~[illegible]~~ Ausdruck bringe über das was wir hier in Wien gesehen haben. Das kommt uns jetzt alles wie ein Traum vor! Wir haben

ist ein freundlich gesinnter, die mit warmem menschlichem Mitgefühl gepaarte Gerechtigkeit, die trotz dieser Gerechtigkeit der Wiener, die uns vertraut zu machen gegangen ist. Ich danke ihnen innerlich, den Repräsentanten der mir scheinenden Korporationen für den Empfang, danke speziell auch die Damen unserer Offiziere, den aristokratischen Geist, die Lebenswürdigkeit und das große Vertrauen, mit dem sie unseren Offizieren entgegengekommen sind. Ich bewahre mir die schönsten Eindrücke aus dem Besuch, die unsere Freundschaft erhalten werden, und bitte Sie, Herr Vizebürgermeister, oder Ausdruck unserer innigsten Verehrung und unseres Dankes gegenüber den Herren Bgm. Dr. Neumayer und Vizebürgermeister zu übermitteln, wie unsere englischen Gäste, die alle ausgezeichnet, entzückt alle erfüllt sind von den besten Wünschen für Ihre erlauchte Kaiserl. Majestät Franz Joseph I. und für Ihr Land. Auf Wiedersehen! (Frenetischer Beifall)

Noch gab es auch ein herzliches Abschiednehmen: Handschütteln, Umarmungen, ja selbst Küsse wurden getauscht, die Gäste bestiegen ihre Wagen, fuhren zum Salonwagen zurück, winkend, plaudernd und Sackt tücher von den Fenstern aus den offenen Coupéfenstern in der Richtung der Kirche, nicht ohne stillendes Bedauern – jäsches – Ende

Hofburg-Kapelle vielleicht der zur langsam die Halle.

In Begleitung der türkischen Gesellschaft befindet sich der ehem. Generalkonsul Evetto-viki, Pera, Sadrimahfi 8 Fiedler von Fiedler, vom Handelsministerium, mit den Konzipisten Dr Singer u. Dr Lokome Dr v. Keler vom Handelsministerium u. Konsul Dr Baumgarten von der Wiener Handelskammer. – Die Wiener Handelskammer hat den türkischen Gästen die Konzipisten Dr Marek u. Dr Oberländer zugesendet. (aus Wien)

NB: Zum Presseempfang gestrigen Bankett im Rathaus sollen noch zu folgende nachgetragen werden: Abg. Pistor, Landesobmann, Sekretär von Jerusalem, und Kaufmann mit Gattin.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.
I. Wiener Rathaus. Tel. 21360.
Herausg. u. Verantw. Redakteur: R. Fiel.
19. Jahrg., Wien, Donnerstag, 2. November 1909.

Der Jahresvoranschlag der Gemeinde Wien für das Jahr 1910.

Der Jahresvoranschlag der Gemeinde Wien für das Jahr 1910 ist vom Magistrate nunmehr festgestellt worden. Darnach beträgt das Gesamterfordernis 220.992.510 Kronen, wovon rund 143 Millionen K auf laufende und 78 Millionen K auf außerordentliche Ausgaben entfallen. Zur Bedeckung des Erfordernisses sind die eigenen Einnahmen der Gemeinde mit 87.383.580 K, der Ertrag der städtischen Unternehmungen im bisherigen Ausmaße mit 63.084.780 K, aus Anlehensgeldern ein Betrag von 58.881.350 K, aus den Reserven der städtischen Unternehmungen für Investitionen derselben 11.257.100 K, aus den von der Verkehrsanlagen-Kommission der Gemeinde zur Verfügung gestellten Geldern 110.800 K veranschlagt.

Der hiernach verbleibende Restbetrag von 274.300 K wird auf die Kassenstände, die zu Ende des Jahres 1909 voraussichtlich 5 Millionen K betragen werden, verwiesen. Der Abgang wird hauptsächlich dadurch verursacht, daß mit Rücksicht auf die Regulierung der Bezüge der Straßenbahn-Bediensteten und die dadurch notwendig gewordene Tariferhöhung mit einer Verkehrsverminderung und daher mit einem Ausfall der Bruttoeinnahmen der Straßenbahnen gerechnet werden muß, infolge dessen konnte die Abfuhr der städtischen Straßenbahnen an die Gemeinde nur mit 2 Millionen K statt mit 2,700.000 K wie im Jahre 1909 veranschlagt werden.

Der Voranschlag des städtischen Brunnenbaues schließt mit einem Betriebsüberschuß von 11.500 K der auf neue Rechnung vorzutragen sein wird. Die städtische Hallenbäder-Unternehmung erfordert einen Betriebszuschuß von 790.000 K.

Die Voranschläge der in Gemeindeverwaltung stehenden Fonde weisen durchaus Gebahrungsüberschüsse auf mit Ausnahme des Voranschlages der Wiener städtischen Lehrerpensionskasse, bei welcher sich ein aus den Kassenbeständen zu deckender Abgang von 46.510 K ergibt.

Der Voranschlagsentwurf wird gemäß § 57 des Gemeindestatutes vom 8. d. M. angefangen durch 14 Tage in der Kanzlei des Gemeinderates präsentiert zur öffentlichen Einsicht aufliegen.

Gebührenfreiheit. Anläßlich der Wiederkehr des zehnten Jahrestages seitdem die städtischen Gebühren in Betrieb gesetzt wurden, veranstaltet die Gemeindevertretung eine Kleine Feier. Am Samstag den 7. November um 9 Uhr vormittags wird Prälat Mayer in der Votivkirche eine Hl. Messe mit Assistenz zelebrieren. Hierbei wird der Gesangverein der städt. Gebührenbediensteten mitwirken. Dem Festgottesdienste wird Bgm. Dr. Lueger, an der Spitze der Gemeindevertretung, der Amtsleitung und Direktionen der städt. Gebührenbetriebe beiwohnen. Im Anschluß daran begeben sich die Teilnehmer an der Feier ins Rathaus, versammeln sich um 10 Uhr im Festsaale, wo Bgm. Dr. Lueger und Gebührendirektor Manzel kurze Ansprachen halten werden.

Kommunalsparkasse. Bei der Kommunalsparkasse Hernals, wurden im Oktober von 5755 Parteien 1,749.644 K eingelegt und an 4555 Parteien 1,494.590 K rückgezahlt. Der Stand der Einlagen betrug Ende des Monats 48.778.907 K, der Hypothekarverlehen 31.995.025 K. — Bei der Kommunalsparkasse Döbling wurden im Oktober von 1009 Parteien 335.705 K eingelegt und an 843 Parteien 279.386 K rückgezahlt. Ende des Monats betrug der Stand der Einlagen 8.273.114 K, der Hypothekarverlehen 4,949.936 K.

Cottaösterreichische Spar-Kasse. Im Monate Oktober 1909 wurden von 23.620 Parteien K 8,628.706 eingelegt und an 23.872 Parteien K 9,912.558 rückgezahlt. Der Stand des Interessenten-Einlage-Kapitales betrug mit 31. Oktober K 532,295.989. Bei der Hypothekar-Liquidatur wurden im Vormonate zugezählt K 885.766 und K 876.984 rückgezahlt. Der Stand der Hypothekarverlehen betrug Ende Oktober K 283,954.032. Bei der Pfandbriefanstalt wurden im abgelaufenen Monate Hypothekarverlehen im Betrage von K 9.120 ausgezahlt. Am Schlusse des Monates betrugen die fällig ausstehenden Darlehen K 20,755.20, die Tilgungs- und Einlösungsfonde K 229.993, die Pfandbriefe im 60jährigen Umlaufe K 20,985.200. Bei der Effekten- und Vorschuß-Abteilung wurden im Oktober an Wertpapieren abgeschrieben K 17,175.636, eingeschrieben K 18,063.265.

Die Steuereingänge im 3. Quartal. Bei den städtischen Steuerumlagenabteilungen sind im dritten Quartal l. J. an landesfürstlichen Steuern 26.721.443 K, an Militärtaxen 119.117 K, an Landesumlagen 7,308.875 K, an städtischen Umlagen 14.078.374 K, mit Stellungen gesondert an

Hauptzinssteuer 26.322.254 K, Lizenzzinsen Erwerbsteuer 3,445.650 K an Erwerbsteuer von den der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen 11,176.484 K, an Personal-Einkommensteuer 3,423.218 K eingezahlt worden. Der reine Ertrag belief sich im 3. Quartal 46.946.542 K, um 1,723.366 K mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres, der reine Ertrag in den ersten drei Quartalen 146.073.865 K, um 9,036.184 K mehr als in den ersten 9 Monaten des vorigen Jahres.

Hauptschießen. Der Hauptschießen der Offiziers- und Militärbeamten-Offizianten in der Reserve (Ersatzreserve), in der Reserve (Ersatzreserve)-Zahlmeisteranten und Maschinenstellen findet am 6. November statt. Die Entscheidung beginnt um 9 Uhr vormittags. Der Nachmittagsschießen findet am 18. November l. J. u. zw. für sämtliche Angehörige des Heeres (Kriegsmarine) und der ung. Landwehr im Gebäude des militärwissenschaftlichen und Lehrinstituts in Wien, 1. Bezirk, Renngasse 4, und für sämtliche Angehörige der Landwehr beim Landwehrergänzungs-Bezirkskommando Nr. 1 statt.

Liederabend. Der Hütteldorfer Männergesangverein „Frohsinn" veranstaltet demnächst im d. beim Rimberger am Nordbergürtel seine Frühjahrsliederabend unter der Leitung des Chormeisters Hellwigl. Am Abend werden mitwirken Konzertsänger Fürlinger und die Hofmeister Brüder Max. Den Schluß macht ein Tanzkränzchen. Die Musik besorgt die 2. Wiener Scharfschützenkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Hütter. Beginn des Festes 8 Uhr abends.

---

ad Leichenbegängnis Monti.

N. Ö. St. Nummer hielt heute nachmittags beim Leichenbegängnis Montis folgende Grabrede: Wieder ist eine Persönlichkeit aus dem Leben geschieden, welcher das Vaterland und die Stadt Wien zu unvergänglichem Dank verpflichtet ist. Gleich seinem Verbündeten, dem Hofrate Freih. v. Widerhofer, hat auch Hofrat Dr. Alois Monti seine ganze Lebenszeit, seine ganze Arbeitskraft, sein wissenschaftliches Streben und Wirken hohen- und hingebungsvoll dem Wohle Kranker gewidmet. Die Gründung und Einrichtung des Wiener Kinderspitals zu St. Johann ist zum großen Teile seiner unermüdlichen Mitwirkung zu verdanken. Die Gründung der allgemeinen Wiener Poliklinik ist gleichfalls eine Tat von hoher humanitärer Bedeutung. Das Andenken des Dr. Alois Monti wird daher in unserem Vaterlande Österreich wie auch in unserer Vaterstadt Wien dankerfüllt sein und bleiben durch alle Zeiten.

Neue Straßenbezeichnung. Der Stadtrat hat nach einem Bericht des VR. Eggenberger die bisher noch namenlose von der Ausstellungsstraße längs der Ostseite der Erzherzog-Albrechtsbahn zur Vorgartenstraße führende Gasse im 2. Bezirk nach dem verstorbenen Provinzial der Barmherzigen Brüder Hirr mit „Hirrgasse" benannt.

Ernennungen. Der Stadtrat hat nach einem Bericht des N. Ö. St. Nermayer im Wege der Stadtbesetzung den Rechnungsrat Karl Eben zum Oberrechnungsrat, ferner den Offizial Karl Wiedemann zum Rechnungs-Revi-

sor und im Wege des Aufrückens den Rechnungsassistenten Richard Schade zum Revisor zweiter Klasse, ~~befördert~~.

im Wege des Aufrückens den Kassier Franz Köyler zum Oberoffizial befördert.

Pensionierung. Der Stadtrat hat nach einem Bericht des VR. Loß dem Ansuchen des städtischen Rechnungsrates Franz Möglert um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben und ihm für seine stets pflichtgetreue Amtstätigkeit die Anerkennung des Stadtrates ausgesprochen.

Neue Armenräte. Der Stadtrat hat nach einem Bericht des R. R. Hermann die Wahl des Rudolf Wolffsberger zum Armenrat und des Adolf Mizenfelter zum Armenratsstellvertreter der 5. Sektion des Armeninstitutes Landstraße, ferner die Wahl der Herren Franz Gelcich, Alois Katzmayer, Franz de Nichel, Franz Nachmann, Matthias Nachsheer und Josef Stahl zu Armenräten des Bezirkes Landstraße,

nach einem Bericht des R. R. Neuber die Wahl des Leopold Unbekannt zum Armenrate des Bezirkes Brigittenau und nach einem Bericht des R. R. Hellmann die Wahl der Herren Rudolf Dotzhal, Arthur Orschel, Hugo Wolf und Karl Zeiger zu Armenräten des Bezirkes Margareten bestätigt.

Wiener Rathaus-Korrespondenz
I. Neues Rathaus. Tel. 21.360.
Herausg. v. d. verantw. Redakteur: R. Fügl.
19. Jahrg., Wien, Mittwoch, 3. November 1909.

Wiener Stadtrat.

Sitzung vom 3. November 1909.
Vorsitzende Vizebürgermeister Dr. Neumayer und Hierhammer.

Nach einem Bericht des StR. Tomola werden die Vorschläge des Bezirksschulrates für die Verleihung von Altersrenten, bezw. Ruhestandspolizzen an Volkslehrer vom 2. Dezember l. J. genehmigt.

Die Eröffnung einer dritten Abteilung an dem Kaiser Franz Josef-Kindergarten der Gemeinde Wien 19. Bezirk Obkirchergasse 8 und die provisorische Eröffnung einer dritten und vierten Abteilung an dem öffentlichen Kindergarten der Gemeinde Wien 19. Bezirk Hauptstraßgasse 22 wird zugestimmt.

Das vom StR. Gruebbeck vorgelegte Detailprojekt für die Adaptierung des linksseitigen Gehsteiges im Innern der Schlachthäuser für Zwecke der städtischen Kellerei-Untersuchung wird mit dem Erfordernisse von 20.974 K genehmigt.

Städtische Straßenbahnen. Der Stadtrat hat das vom StR. Ofner vorgelegte Projekt für den zweigeleisigen Ausbau der Straßenbahnlinie durch die Hernalser Allee im 19. Bezirk von der Ausmündung Friedhofstraße bis zum Beginne der doppelgeleisigen Strecke vor Einmündung in die Hirschstraße mit dem Erfordernisse von 48.600 K genehmigt.

Personalien im Rathause.

Bgm. Dr. Lueger überreicht im Laufe des heutigen Vormittags eine Reihe von kaiserlichen und kommunalen Auszeichnungen. In den Stadtraten der Ausgezeichneten werden sie darauf auf den morgigen Nachmittag des Bürgermeisters hingewiesen und ihm dazu aufs herzlichste gratulieren.

Zuerst überreichte Bgm. Dr. Lueger das Diplom für mehr als 10jährige verdienstvolle Wirksamkeit als Armenrat an die Armenräte des 3. Bezirkes Johann Bantel, Adolf Bechner, Josef Flaschner, Johann Hallmann, Johann Lieberstaller, Johann Hirsch, Max Lang, Karl Mantler, Peter Palaschek, Karl Prabenberger, Karl Wilhelm v. Leopold Zimmermann und an die Armenräte des 12. Bezirkes Alois Dschiel, Ferdinand Kratschmer, Adolf Lenlay, Rudolf Jaucke, Alexius Weymeyer und an die Frau Armenrat Marie Meyer. Der Feier wohnten bei die Vorsitzen des Magistrates sowie zahlreiche Gemeinderäte und Funktionäre der beiden Bezirke, insbesondere der Bez. Insp. Schitaler und Demer, der Obmann des Armeninstitutes Landstraße Schrabrandt.

Sodann überreichte der Bürgermeister im Hauptmarsch der Obgenannten Philipp v. Janoff, der Gemeinderäte Vigmate v. Luz und des Obmannes der Wiedner Bezirksvereinigung Klemmer sowie Bezirksschulinspektors Bez. Schulrates Dr. Wiedenhofer das Diplom für mehr als 10jährige verdienstvolle Wirksamkeit als Ortsschulrat an die Ortsschulräte des 4. Bezirkes Augustin Kirnwasser, Dr. Josef Neubauer, Franz Kiermüßl und Johann Dizer.

Eine für die Stellung der Gemeindevertretung zu den Bezirksvertretungen richtige Interpretation hat Bgm. Dr. Lueger bei der Verleihung des Diplomes für mehr als 10jährige verdienstvolle Wirksamkeit als Bezirksrat an die Bezirksräte des 7. Bezirkes Josef Bergl, Michael Feld, Dr. Johann Löhr, Andreas Mayer, Andreas Schmer und Franz Edler v. Schrank. Der Feierlichkeit wohnten bei Bez. Vorst. Hofrat Weidinger mit zahlreichen Mitgliedern der Bezirksvertretung, die Abg. Prohaska-Schwendl, die G.R. Neßlich, Ofner, Völkel, Schweigl, Obmann Lemrosky etc. Bgm. Dr. Lueger führte aus: Es ist vorgekommen in der letzten Zeit eine klare Verschiebung bei den Bezirksräten eingetreten. Die Bezirksräte fanden Meinung, daß sie nicht in der richtigen Weise vom Stadt- u. Gemeinderate behandelt werden. Ich schätze die Tätigkeit der Bezirksräte außerordentlich hoch. Die ist eine solche, welche dem Magistrate und dem Stadtrate die Grundlage für seine Entschließungen bietet. Ich trachte stets dahin, das, was die Bezirksräte sagen, auch wirklich zur Durchführung zu bringen. Daß es nicht immer geht, das kann man allerdings nicht verlangen, jeder Mensch hat auch eine andere Meinung. Es ist seine Gerechtigkeit seitens des Bürgermeisters eine förmliche Pflichtverletzung, wenn er nicht die Bezirksvertretungen als Korporationen ansehen würde, welche ihre Pflichten erfüllen und der Gemeinde Wien in außerordentlich zweckmäßiger Weise dienen. Und diese Pflichten sind nicht immer ganz angenehmer Natur. Die haben schwere u. große Aufgaben für die Gemeinde zu er-

fühlen. Ich bitte Sie, Ihre Tätigkeit dem öffentlichen Interesse zu widmen.

Bez.Rat Andreas Mayer dankte namens der Ausgezeichneten Bezirksräte dem Bürgermeister und der Gemeindevertretung aufs herzlichste und betonte, es sei eine besondere Auszeichnung, das Diplom aus den Händen des Bürgermeisters entgegenzunehmen. Er schloß dann mit einem herzlichen Wunsche zum morgigen Namenstage des Bürgermeisters.

Es sprach dann Bez. Vorst. Stellv. Rat Weidinger dem Bürgermeister und der Gemeindevertretung den Dank für diese Auszeichnung aus, welche nicht nur die Einzelnen, sondern die Gesamtheit der Bezirksvertretung, ja den ganzen Bezirk ehre.

Ehrw. Dr. Langer meinte hierauf, die Gemeinde könne sich glücklich preisen, daß der Bezirk Neubau einen so fähigen Vorsteher wie den Stellv. Rat Weidinger habe. (Beifall).

Nedtratsreferent Graß betonte sodann, der Bezirk Neubau sei einer jener Bezirke, in welchen eine völlig einige Zusammenwirken zwischen Bezirksvertretung und Nedtrat herrsche.

Dem Mitgliede der freiw. Feuerwehr Hernal Johann Auerhaim überreichte Ehrw. Dr. Langer in Anwesenheit des Bez. Vorst. Stellv. Hofrat, des Feuerwehrreferenten Mag. Rates Dr. Schwarz, des Feuerwehrkommandanten Müller etc. die Ehren-Medaille für 25jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- u. Rettungswesens.

Namens des Feuerwehrvereines dankte dem Geehrten Obl. Peter.

In Anwesenheit des Bez. Vorst. Stellv. des Abg. Forstrat, des Hofrates Held, Bez. Schulinspektors Somerlatz, Mag. Rates Dr. Schenk u. der Gemeinderäte des 3. Bezirkes sowie des Mag. Rates Artzt vom Bezirksschulrate überreichte Ehrw. Dr. Langer die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste dem Oberlehrer Anton Nell. Nach der Ansprache des Bürgermeisters begleitete noch den Auszeichneten Bez. Schulinspektor Somerlatz, Stadt. Rat Grantz, Stadt. Rat Nüßler, die Lehrerin Schimmerm, Bez. Vorst. Stellv. Schiteler, Schulleiter Mayrhofer namens des Gemeinderates und Bez. Vorst. Stellv. Hofrat Weg namens des Bezirksschulrates sowie Pfarrer Schl. Oberlehrer Nell dankte in herzlichen Worten.

Dieselbe Medaille für 40jährige treue Dienste überreichte der Bürgermeister zwei Arbeitern der Maschinenfabrik Schaffhauser & Böhm u. zw. dem Heizmeister Josef Pallert u. dem Maschinenschlosser Franz Marschnd. Der Feier wohnten bei Bez. Vorst. Stellv. Hofrat, Bez. Amtsleiter Mag. Rat Dr. Lederer und der Firmenchef Alois Auer. Ehrw. Dr. Langer führte in seiner Ansprache aus, es seien Arbeitnehmer und Arbeitgeber, seien beide 40 Jahre hindurch gemeinsam arbeiten.

H.R. Auer begrüßte die beiden Ausgezeichneten u. betonte, auch er feiere mit der Firma ein 30jähriges Jubiläum, denn so lange beziehe er von der Firma Maschinen, ein Zeichen, wie rasch die Firma sei und wie verläßlich die Arbeiter seien.

Mag. Rat Dr. Lederer hob dann den Bürgermeister mit, daß der der gemeinten Firma bereits mehrere Arbeiter diese Auszeichnung verliehen haben, und daß der Arbeiter, der bereits 43 Jahre bei der Firma arbeitet, Anton Klügl, anwesend sei.

In Anwesenheit des Bezirksvorstehers Ortenstreiner, eines Hallenertalers Ehrenmitgl., Pfarrer Jerusec, Bezirksobmannstellvertreters der Wiener Bürgervereinigung Podimirsky, Genossenschaftsvorstehers Wrischt und zahlreicher Friedlicivertr. des Bezirkes Josefstadt überreichte Dr. Langer die goldene Salvator-Medaille dem im Bezirk sehr bekannten Maler und Aquarellisten Franz Fischer. Frl. Kleines Mädchen Ida Holz überreichte bei dieser Gelegenheit dem Bürgerm. Dr. Langer frische Blumen u. sprach ihm die Glückwünsche zum morgigen Namensfest aus.

Im Verlauf des Vormittags nahm der Bürgermeister in Gegenwart des Gemeinderates Magistratsrates Winkler die Angelobung von 10 neuen Gemeinderäten vor.

Eine kaiserliche Auszeichnung für Bürgerschuldirektorin Ida von Manussi.

Außerordentlich feierlich gestaltete sich heute die Überreichung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone an die Bürgerschuldirektorin Ida v. Manussi, jene Lehrerin, welche sich nicht nur durch ihre pädagogischen Erfolge, sondern auch durch die Einführung von Schülerinnen ihrer Anstalt in Kaufhäuser und bei anderen Gelegenheiten einen Ruf erworben hat, der über die Grenzen ihres Wirkungskreises weit hinausreicht.

Der Feier wohnte eine große Anzahl der Verwandten der Ausgezeichneten bei u. zw. ihr Bruder der Polizeidirektor von

Friedrich Schrutt, Dr. v. Manussi, Oberregierungsrath Dr. v. Manussi, der Ehrenbürger Schulrat Lorenz Lerchenfeldgarten u. Schulrathräder Dr. Werner, Landesschulinspektor Schulrat Dr. Kreyer, Bezirksgen. Dr. Neumayer, Stiftsamtsvorst. P. Rost mit dem Prior P. Pfeifer, Bezirksoberpfarrer Landtagsabgeordneter Müller von der Brigittenau, Abgeordneter Tomola, zahlreiche Gemeinderäte insbesondere jene des 20. Bezirkes mit der Bezirksvertretung, die Bezirksschulinspektoren Fellner, Scheer, Sowlatsch und Knedl, Hofrat Lorenzky, Regierungsrat Krickl, Sekretär Sperr, Magistratsdirektor Czygel, die Stadträtte Pohl, Oppenauer u. Dr. Nistler, Präsidialvorstand Dr. Bibl, Kanzleidirektor Hofr. Rat Mayer, vom Bezirksschulrat Magistratsrat Stahl u. Oberkommissär Purtl, Komerzialrat Wild, der gesamte Lehrkörper, viele Schüler u. Schülerinnen u. sonstige persönliche Freunde der nordischen Pädagogin.

Bürgermeister Dr. Lueger hielt bei der Überreichung eine längere Ansprache, in welcher er der großen Verdienste gedachte, die sich Frau Direktor v. Manussi um die Gemeinde erworben, und in welcher er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß diese Verdienste um so mehr nicht bloß durch die Verleihung der Salvator-Medaille seitens der Gemeinde Wien, sondern auch von höchster Stelle anerkannt wurden durch die Verleihung einer Auszeichnung, wie sie einer Frau selten zuteil wird. „Sie sind außerordentlich geschätzt von der Bevölkerung, von ihren Schülerinnen geliebt, geehrt von allen, die Sie kennen".

In warmen Worten gedachte sodann Landesschulinspektor Dr. Kreyer der Tätigkeit der Bürgerschuldirektorin, welche das Schlagwort „Die Kunst im Leben des Kindes" praktisch durchgeführt nicht etwa dieses, daß sie Anregungen u. Bestrebungen von außerhalb aufgenommen habe auf dem Gebiete der graphischen Künste, sondern daß sie auf dem eigenartigen Gebiete der Mädchenarbeit diese Idee durchgeführt, dann Tanz und Lied sind so recht die Wiener Seele. Er betonte, Frau Direktor v. Manussi habe dem Gedanken zum Durchbruch verholfen, daß die Schule nicht bloß eine Unterrichts- sondern auch eine Erziehungsanstalt sei, daß sie nicht bloß auf den Intellekt, sondern auch auf das Gemüt und den Charakter zu wirken habe. – In herzlichen Worten beglückwünschte dann Frau Oberlehrerin Limbay namens der Schulbesucherinnen Wiens die Frau v. Manussi zu der dieser gewordenen Auszeichnung, namens des Lehrkörpers hielt Bürgerschullehrer Rudolf Radler eine sinnige Ansprache, namens des Bezirkes sprach herzliche Dankes Bezirksvorsteher Müller worauf dann die Auszeichnete selbst zum Worte gelangte. In längerer, warmherziger und tief empfundener Rede dankte sie zuerst dem Kaiser für die Auszeichnung, dann dem Bürgermeister für seine stets wohlwollende Förderung u. endlich den Schulbehörden, insbesondere dem Schulrat Dr. Kreyer, dann der Gemeindevertretung u. schloß mit dem Wunsche: Gott erhalte noch viele Jahre unseren Kaiser zum Wohl u. zur Freude seiner Völker, Gott schenke u. bestätige unseren geliebten Bürgermeister zum Wohle, zur Ehre und zum Stolz seiner Wiener.

Zum Schlusse trat sich Bgm. Dr. Lueger die Verwandten der Frau Direktor sowie die Mitglieder des Lehrkörpers einzeln vorstellen.

Bürgermeister Dr. Lueger über die nationalen Schutzgesetze. Bürgermeister Dr. Lueger benützte sodann den Anlaß der Beeidigung der neuen Bürger dazu, um in bemerkenswerter Weise zu den neuen vom Kaiser sanktionierten Schutzgesetzen der 4 deutschen Kronländer Stellung zu nehmen. Er führte aus: Der Eid, den Sie schworen, hat eine große historische Bedeutung. In demselben ist nämlich gesetzlich anerkannt, daß die Stadt Wien eine deutsche Stadt und daß sie die Reichshauptstadt und Residenzstadt unseres Vaterlandes ist. In diesen beiden Eigenschaften liegt auch ihre Größe und ein großer Wiener wird nie immer dafür sorgen, daß dies immer so bleibe. Die Herren wissen, daß in der letzten Zeit vielfach über den Charakter unserer Stadt und unseres Landes gestritten wurde. Der historische Charakter liegt so fest, daß wir Mitbürger der Leopoldstadt daran etwas abzusetzen haben. Die Schutzgesetze, welche die Landtage beschlossen haben, wollen nichts anderes, als diesen historischen Charakter wahren und schützen und hier, meine Herren, werden auch Sie Ihre Pflicht erfüllen. Ich habe in den Zeitungen gelesen, daß von den tschechischen Abgeordneten bezw. von dem tschechischen Nationalrate die Behauptung aufgestellt wurde, daß diese Schutzgesetze eine Beleidigung des tschechischen Volkes sind, aber ich erkläre, daß darin gar keine Beleidigung irgend einer Nationalität liegt, sondern nur die Wahrung des deutschen Charakters der Stadt u. der Länder. Wenn die Tschechen erklären, daß die Stadt Prag eine tschechische Stadt ist, so können wir mit Recht sagen, daß Wien eine deutsche Stadt ist und bleiben muß, solange noch ein Zingel vorhanden ist. (Lebhafter Beifall).

Präsidialvorstand Magistratsrat Dr. Bibl verliest sodann die Eidesformel, worauf die Bürger den Eid ablegen.

Bgm. Dr. Lueger verwies dann darauf, daß der Kaiser den von den Landtagen von Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg beschlossenen nationalen Schutzgesetzen die Sanktion erteilt habe. (Lebhafter Beifall). Dafür müssen wir ihm Alle dankbar sein. Der Bürgermeister schließt mit einem Dreifachen, stürmisch aufgenommenen Hoch auf den Monarchen.

Bgm. Dr. Lueger reicht sodann jedem einzelnen Bürger den Handschlag ab, womit der feierliche Akt ein Ende hatte. Anwesend waren beigewohnt Landesausschuß Hofr. Brom, die Gemeinderäte Ebenhoch, Brandreiß, Frank, Glöckl, Graf, Hallmann, Hieser, Hofrichter Dr. Holzberg, Kostelecky, Langer, Lickl, Lux, Pamer, Pfeiler, Schmeiger, Taglik, Vorsteher Tomola, Wagner und Zölkel.

437

Wiener Rathaus Korrespondenz.
am 3. XI. 1909 abends.

Zur Milchfrage. Wie erinnerlich hat Bürgermeister Neumayer einer der letzten Gemeinderatssitzungen gelegentlich einer Interpellation wegen der Milchteuerung den Gedanken der Errichtung einer städt. Molkereigenossenschaft abgelehnt. Nachdem seitdem Berichterstatter, wenigstens freigewählte Vorschläge das nötige Material zusammeln, würde vom Magistrat heute einstimmig Begutachtung aller einschlägigen Organe verfügt, an welcher, unter dem Vorsitz des magistratischen Marktreferenten Vertreter des Landesausschusses, des Veterinärwesens, des Marktamtes, der Stadtbuchhaltung, des Lagerhauses, der städt. Fuhrwerke, des städtischen Fleischversorgungsamtes und der Milchgenossenschaften Kobenzl und Wallhof (Hannersdorf) teilnehmen. Das Ergebnis dieser Beratungen wird nunmehr verarbeitet und dem Bürgermeister vorgelegt werden.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.
I. Neues Rathaus. Tel. 21.300.
Herausg. u. verantw. Redakteur: R. Zigl.
19. Jahrg., Wien, Donnerstag, 4. November 1909.

Wiener Stadtrat.

Sitzung vom 4. November 1909.
Vorsitzender V.-B. Dr. Neumayer.

MR. Schneider beantragt den Ankauf der Parzellen 295, 296 u. 297 in Schmelleinberg namens des Wiener Bürgerspitalfonds als Eigentümerin des Fondsgutes Sitz an der Donau im Ausmaße von 9131 m² um den Pauschalpreis von 120 Kronen. (Ang.)

Das vom MR. Schneider vorgelegte Projekt für die Errichtung eines Schwimmbaues Auffahrtsgebäude am R. Franzl Rosenhügel der ersten Hochquellenleitung wird mit dem Kostenerfordernisse von 1000 K genehmigt.

Nach einem Antrag des MR. Bauer wird die Schadloshaltung für den zur Straße abzutretenden Grund bei der Realität 13. Bezirk, Hetzingerstraße 14 im Ausmaße von 58·35 m² mit 8 K per m² festgesetzt.

MR. Lorenz beantragt die Herstellung von 2 einfachen Gruften und einer Doppelgruft auf dem Simmeringer Friedhof mit dem Kostenerfordernisse von 2400 K. (Ang.)

MR. Gottlieb beantragt die Niederstellung auf dem Platze vor dem städtischen Materialdepot im 9. Bezirk, Hasenauerstraße mit den Kosten von 9816 K. (Ang.)

Ein neues Amtsgebäude für den 6. Bezirk. Der Stadtrat hat das vom MR. Bain vorgelegte Detailprojekt für den Bau eines neuen städtischen Amtsgebäudes und eines Feuerwehrgerätehauses auf dem Schlesingerplatz im 6. Bezirk mit dem Kostenerfordernisse von 1,135.522 K genehmigt. In diesem Kostenerfordernisse ist die Einrichtung nicht inbegriffen. Der Bau ist bis 1. August 1911 benützungsfähig fertigzustellen.

Schulbau. Der Stadtrat hat nach einem Bericht des MR. Grünbeck das Detailprojekt für den Bau einer Doppelvolksschule an der Geiglerstraße, dem Frauenfelderplatz zwischen der Elsbergasse und Geiglergasse im 16. Bezirk mit dem Kostenerfordernisse von 679.921 K für den Bau, die innere Einrichtung, Garderoben, Schulwerkstätte, Kellerräume u. Küche sowie zwei Kantinenlokale genehmigt.

Der Namenstag des Bürgermeisters. Anläßlich seines Namenstages empfing Bgm. Dr. Lueger heute vormittags, nachdem er am Allerheiligenfest vor einer großen Anzahl von Gratulanten. Es erschienen die Gattinnen der Stadträte unter Führung der Frau Bürgermeister, Frau der Stadträte Raffaly und Rauer namens des Bürgerklubs, Minister a. D. Dr. Ofner und Ob.-Inspektor Bauer, namens der städt. Beamtenschaft Mag. Direktor Offel mit den Ob.-Mag.-Räten Frohl, Offenberger, Dr. Mag. Weiss u. Dr. Nüstern, den Oberbaurräten Dr. Ohmann u. Goldemund, namens der Bezirksleitung Ob.-Rechnungsrat Pokorny, Ob.-Rechtsrat Dr. Bernreth, die Direktoren Mengel (Gaswerke), Kraus (Elektrizitätswerke) und Schängler (städt. Straßenbahnen), ferner die Gesamtheit der Beamten des Präsidialbureaus unter Führung des Vorstandes Mag.-Rates Dr. Libal und des Bezirksvorstehers Hofr. Mayer, für den Bezirksausschuß die beiden Vizebürgermeister Kaserer und Mag.-Rat Victorin und Arzt, der Dekan der Bezirksvorsteher Hofr. Rat Weining mit Frau, der neue Generalabt der Mechitharisten-Kongregation P. Gregor v. Jerrik, Bez.-Vorst.-Stellv. Hofrat Herzog, Ratsarchivar Dumbacher, Stadtanwalt Dr. Weberbeck etc. etc. Zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten drängten sich in die aufliegenden Gratulationslisten ein.

Auch beim Mag.-Direktor Offel und beim Ob.-Mag.-Rat Offenberger, welche beide heute ihren Namenstag feierten, gab es zahlreiche Gratulationen.

Der Neubau des Ministeriums-Palais. Das k. k. Amt hat von Wiener Bankvereine die frühere Palais-Realität zurückgekauft, es besteht die Absicht, auf dieser Realität ein Ministeriums-Palais zu erbauen. Nähere Details es sich um die Einzelheiten der Baulinie für diesen Bau und mit dieser Frage hängt die im Generalregulierungsplane vorgesehene Verlegung einer Straßenzuges durch die Fritzgasse, den Jesuitenhof, die Wallnerstraße, Herrengasse und den Minoritenplatz längs des Palais bis zur Dollfuss-Gasse zusammen.

Im Stadtrate referierte MR. Friedl über diese Angelegenheit. Es wurde beschlossen, zur Lösung dieser Frage ein Komitee einzusetzen, in welches die Stadträte Friedl, Schneider, Zatzka, Graf und Sterneck gewählt werden.

Bank Johannes-Kapelle. Der Stadtrat hat nach einem Bericht des R. R. Offenberger die Anbringung folgender Gedenktafeln für die Gedenkkapelle an der Bank Johannes-Kapelle im 2. Bezirke genehmigt: Linke Tafel: „Diese Kapelle stand seit dem Jahre 1744 auf dem rechten Ufer des Donaukanals und wurde bei dem Baue der Aspernbrücke im Jahre 1885 auf das linke Ufer in die Obere Donaustraße versetzt." Rechte Tafel: „Von Grund aus neu baute sie beim Hochwasser im Jahre 1908 wieder auf und widmete dem Bürgermeister Dr. Karl Lueger, von der Gemeinde Wien im Jahre 1909 an Dieser Stelle wieder errichtet."

Wärmestuben. Der Stadtrat beschloß nach einem Bericht des MR. Gross, dem Wiener Wärmestuben- und Obdachlosenverein einen Betrag von 19.000 K als Beihilfe dafür zu erteilen, daß er vom 15. November d. J. bis 15. März 1910 allnächtlich seine 6 Wärmestuben offenhält u. in jeder Wärmestube überdies mindestens 10 Plätze der Polizei für nicht ortsansässige, dürftige Personen zur Verfügung stellt, die sich bei ihr erst während der Nacht obdachlos gemeldet haben und daher den Wärmestuben zugewiesen werden.

Bezirksvertretung Fünfhaus. Am Montag den 8. d. M. um 6 Uhr abends fällt die Bezirksvertretung des 15. Bezirkes Fünfhaus im Gemeindehause XV., Gasgasse 8/10, eine öffentliche Sitzung ab.

Wiener Rathaus-Correspondenz
I. Wiener Rathaus. Tel. 21.360.
Herausg. u. verantw. Red.: R. Eigl.
19. Jahrg., Wien, Donnerstag, 4. Nov. 09. früh.

Der Bürgermeister beim Kaiser.

Se. Majestät der Kaiser hat heute vormittag den Bürgermeister der Stadt Wien, Exzellenz Dr. Karl Lueger in Audienz empfangen und von ihm den Erstattbericht der Gemeinde Wien über die Vorbereitungen und Veranstaltungen der Gemeinde zum 60 jährigen Regierungsjubiläum im Jahre 1908 entgegengenommen.

Der Text des umfangreichen Buches ist vom Präsidialbüro redigiert. Das dem Kaiser gewidmete Exemplar ist in feinstes Leder gebunden und reich verziert. Die Herstellung des Buches im gefälligen Quartformat besorgte der Kunstverlag der Gemeinde Wien Schalek und Windling. Die Ausstattung ist eine überaus reiche und geschmackvolle. Das Buch enthält ein wohlgetroffenes Porträt des Kaisers und Bürgermeisters, zahlreiche sonstige Porträts und Bilder, künstlerisch durchgeführte Illustrationen und repräsentiert ein gelungenes Meisterstück Wiener Buchkunst.

Der Kaiser empfing den Bürgermeister äußerst huldvoll u. versicherte, er wäre, wenn sich mit Freuden an die glorreichen patriotischen Feste. ~~der Bürgermeister~~ sprach dann dem Kaiser den Dank der Bevölkerung für die allerhöchste Sanktion der sog. Synagogenhaftgesetze aus, worauf der Kaiser erwiderte, er habe das gerne getan. Der Bürgermeister wurde dann vom Kaiser huldvollst verabschiedet.

N.B. Das Buch wird heute Abend den p.t. Redaktionen zugehen.

Wiener Rathaus-Correspondenz.
I. Neues Rathaus. Tel. 21.360.
herausg. v. parlamentr. Redakteur: R. Eigl.
19. Jahrg., Wien, Freitag, 5. November 1909.

Die Schillerfeier der Gemeinde Wien.

Wie bekannt, findet nächsten Montag, den 8. November l. J., um 1/2 12 Uhr vormittags im Festsaale des neuen Rathauses anläßlich der 150. Wiederkehr des Geburtstages Friedrich v. Schillers die von der Stadt Wien veranstaltete Schillerfeier unter der Mitwirkung des Hofopernorchesters und des Wiener Schubertbundes statt. Eingeleitet wird die Feier durch eine kurze Ansprache des Obmannes des vom Stadtrate eingesetzten Festausschusses R. R. Leopold Tomola. Es folgt der Vortrag Richard Wagners „Meistersinger-Vorspiel" ausgeführt vom Hofopernorchester unter der Leitung Adolf Kirchl's. Sodann spricht Fabriksbesitzer Franz Raim gedichtete „Huldigung an Friedrich v. Schiller". Unter der Leitung Adolf Kirchl's exekutieren dann Schubertbund und das Hofopernorchester Schiller's „An die Künstler", Vertont von Franz Liszt und Schiller's „An den Frühling", vertont von Franz Schubert. Der Solist des Schubertbundes Fritz Zodler singt sodann Schiller's Ballade „Der Gang nach Eisenhammer", vertont von Carl Loewe. Schubertbund und Hofopernorchester tragen sodann unter der Leitung des Professors Hans Wagner Schiller's „Gesänge aus dem Tartarus" in der Vertonung von Franz Schubert und Hans Sommer's „Schillerhymne", vertont von Prof. Hans Wagner, vor. Eine Ansprache des Bürgermeisters schließt die Feier.

Eintrittskarten zu dieser Feier sind im Präsidialbüreau im neuen Rathause erhältlich.

Erster internationaler Kongreß für Verwaltungswissenschaft in Brüssel 1910.

Aus Anlaß der internationalen Weltausstellung, die in Brüssel 1910 stattfindet, wird daselbst auch der I. Internationale Kongreß für Verwaltungswissenschaft abgehalten, der unter dem Protektorate der belgischen Regierung steht. Ehrenpräsidenten des Kongresses sind: S. E. Schollaert, Minister des Innern und Präsident des Ministerrates, S. E. Baron Descamps, Minister der Wissenschaften u. Künste, S. E. Lorrewart, Staatsminister, S. E. Dupont, Staatsminister, Vizepräsident des Senats. Die Organisations-Kommission besteht aus dem Präsidenten der belgischen Deputiertenkammer S. E. Covemans sowie dem Senator u. Bürgermeister der Stadt Brüssel Nemet und dem Kammermitglied Libbrecht als Präsidenten, ferner dem Universitätsprofessor d. Sc. Jaffeman u. dem Oberinspektor Dr. f. Devergot als Generalsekretäre.

Der Kongreß, der in der Zeit vom 28. bis 31. Juli 1910 stattfindet, hat folgendes Programm:

Abteilung I. – Kommunalverwaltung.

A. Organisation der Gemeindeverwaltung. 1. Polizei der Städte und Landgemeinden. Schutz der Personen und des Eigentum. 2. Öffentliche Schuldforderungen. 3. Finanzen. Verwaltung des Gemeindevermögens, Bedingungen der Anleihen. 4. Öffentliche Wohltätigkeit u. Armenpflege. 5. Marktordnungen. Verordnungen. Gewerbeanlagen. Hygiene der Städte. Erhaltung der Denkmäler u. landschaftlichen Schönheiten. 6. Beförderung des Handels, der Industrie und der Arbeit. Wirtschaftliche Entwicklung.

B. Gewerbliche Unternehmungen der Gemeinden. 1. Grundsätze. Zweckmäßigkeit der Gemeinden, eigene Betriebe oder Konzession. Verwaltung, Leitung, Rechnungsführung und Beaufsichtigung der eigenen Betriebe. 2. Tatsachen; einzelne industrielle Unternehmungen der Gemeinden und die Ergebnisse ihres Betriebes.

Abteilung II. Größere Kommunalverbände. 1. Verbände von Gemeinden; 2. Vereinigung von Verwaltungszweigen und Betrieben der Städte und ähnlicher Orte. 3. Größere Verwaltungsbezirke (Kreise, Provinzen, Departements usw.). 4. Gründung und Verwaltung von Kostenverbänden, Provinzen usw.

Abteilung III. Organisation der Zentralverwaltung. Allgemeine Fragen. 1. Zweck und Rolle der allgemeinen Verwaltung. Ihr Einfluß auf die wirtschaftlichen u. sozialen Fortschritte. 2. Arbeitsteilung. Vorteile und Nachteile der Arbeitsteilung in der Verwaltung und in den technischen Betrieben. 3. Aufgabe und Dauer der zeitweiligen und der dauernden Ausschüsse. 4. Mitwirkung von Ehrenbeamten. Verpflichtung und Unentgeltlichkeit oder Gewährung einer Entschädigung. 5. Vorbereitung für öffentliche Ämter. Anbefohlenbarkeit. Verantwortlichkeit der Beamten. 6. Entwicklung. 7. Zusammenwirken Privater und gesellschaftlicher Organisationen mit den öffentlichen Gewalten. (1).

Abteilung IV. Materialien zur Kunst und der Verwaltung und der Verwaltungswissenschaften.

1. Verwaltungsmaterialien. fr.

richtung, Redaktion und Ordnung der Akten. Akten im Gebrauch der Verwaltung. Vereinfachung des Schreibwesens, Formulare, Registraturen. 2. Materialien der Verwaltungswissenschaften. Schriften jeder Art, die sich auf die Verwaltungswissenschaften u. die Einrichtungen beziehen, die zur Sammlung, Aufbewahrung und Mitteilung solcher Angaben u. Nachrichten bestimmt sind, die für die verschiedenen Zweige der Verwaltung von Wichtigkeit sind.

Die Organisations-Kommission soll in jedem einzelnen Staate durch ein ständiges Komitee unterstützt werden, das für die Verbreitung des Programms, für das Anwerben der Mitglieder und der Berichterstatter Sorge zu tragen hat. Die Berichte können in französischer, deutscher, niederländischer, englischer, italienischer oder spanischer Sprache eingereicht werden.

Jede Erörterung politischer, philosophischer und religiöser Fragen ist ausgeschlossen.

Ihre Beteiligung am Kongresse haben bereits eine Anzahl fremder Staaten zugesagt, darunter auch die österreichische Regierung, die sich vorbehalten hat, ihre Delegierten namhaft zu machen. Wer dem Kongresse beitreten will, hat dem Organisations-Komitee einen Mitgliedsbeitrag von 25 Fr. an die Adresse des Hrn. M. Kien, 44, rue Rubens, Brüssel, zu senden. Hierfür erhält das Mitglied ein Exemplar der Sitzungen u. Verhandlungsberichte. Personen, die einen Beitrag von 100 Fr. zahlen, sind Ehrenmitglieder.

Mit Rücksicht auf das lebhafte Interesse, das den Fragen staatlicher und städtischer Verwaltung bei den stets wachsenden Aufgaben des Staates u. der Kommunalverbände in vielen Kreisen entgegengebracht wird, entspricht dieser Kongreß unserem Bedürfnisse, als er einen Meinungsaustausch von Fachleuten verschiedener Nationen und einen Vergleich der Verwaltungseinrichtungen verschiedener Länder ermöglicht. Wie überall, kann auch hier die Kenntnis fremder Einrichtungen nur anregend u. belehrend auf die Fortbildung der Verwaltungsinstitutionen des eigenen Staates wirken.

Neue Gasenbeleuchtung. Der Stadtrat hat auf neuem Beschluß des MR. Hölzl den teilweise eröffneten vom Linné-platz bis zur Lilienthalstraße reichenden, eine geradlinige Fortsetzung der Peter Jordanstraße bildenden Straßenzug gleichfalls mit „Peter Jordanstraße" benannt, wie den Kreuzkalstraße zur Lorenz Mandlgasse führenden, parallel zur Hanfwadlstraße verlaufenden Straßenzug im 16. Bezirk nach dem am 3. April l. J. zu Nikolsburg verstorbenen Probst Karl Landsteiner, welcher viele Jahre am Piaristen-Gymnasium im 8. Bezirk segensvoll tätig war und auch als Schriftsteller hervorragend wirkte, mit „Landsteinergasse" benannt.

Heilanstalt Allland. In der gestrigen Sitzung des Direktoriums des Vereines „Heilanstalt Allland" referierte s. Ex. Vizepräsident Rg. R. F. Doellin über die am 30. Mai d. J. eingerichtete und eröffnete Kinderheilstätte, der ersten dieser Art in Österreich. In derselben standen im I. Halbjahre 61 Kinder in Behandlung, von denen 37 bereits entlassen wurden u. zwar 36 Kinder als vollkommen geheilt. Besser kam der bedeutende Erfolg der Heilstätten-Behandlung der Kinder nicht beurteilen werden. Traurig ist nur dies, daß so viele arme, kranke Kinder von der Aufnahme ausgeschlossen bleiben, weil die Verpflegsgelder nicht aufgebracht werden können. Der Verein hat in diesem Halbjahre 20 Kinder auf eigene Kosten verpflegt; ferner erhielten 14 Freiplätze von den Landesausschüssen und 3 weitere Selbstzahler. Und doch könnte armen Eltern bitter zur Aufnahme ihrer kranken Kinder, die vielleicht dadurch und Tuberkulose verfallen, wenn sie rechtzeitig einer Heilstättenbehandlung zugeführt werden könnten. Mit nur 300 Kronen ist man imstande, eine von dem Verwalter bedrohte Menschenpflanze zu einem blühenden, gesunden Mitglied der Gesellschaft zu machen. Es sind da nicht genug Menschen an Kinderfreunde finden, um hier ein Werk reicher Nächstenliebe zu üben! Diesbezügliche Spenden sind an den Verein „Heilanstalt Allland" 9. Bezirk, Lerchenfeldgasse 23 zu richten.

Geschäftl. Redaktion! Um gefällige Aufnahme nachfolgender Notiz – wenn möglich im Morgenblatte – ersucht höflichst für den Verein „Heilanstalt Allland" Rg. R. F. Doellin, Vizepräsident.

1111

Wiener Rathaus-Korrespondenz.
I. Wiener Rathaus. Tel. 31.360.
Herausg. u. verantw. Redakteur: R. Fogl.
1. Jahrg. Wien, Samstag, 6. November 1909.

Verschleppter Fleischzuschub.

Aus der Großmarkthalle wird uns berichtet: Jeden Dienstag früh langte der sogenannte Fleischzug des Nordbahn, welcher hauptsächlich geliefertes Fleisch nach Wien bringt, anstatt um ½1 Uhr nachts um ½7 Uhr früh am Hauptzollamte ein. In der letzten Zeit ist es überhaupt wiederholt vorgekommen, daß dieser Zug mit einer bedeutenden Verspätung, oft erst gegen 8 oder 9 Uhr früh, eintraf. Nachdem die Abwaggonierung und Sortierung des Fleisches zum Verkaufe einige Stunden in Anspruch nimmt, kam dasselbe erst um die Mittagsstunde zum Verkaufe. Hiedurch wird natürlich auch der Preis wesentlich beeinflußt. Es wäre zu wünschen, daß die Behörden Wien diese Angelegenheit im Interesse der konsumierenden Bevölkerung Wiens nachdrücklichst behandeln.

Zur Schillerfeier der Stadt Wien.

Der Gr. Jakob Schreiner, der bekanntlich bei der Schillerfeier der Gemeinde Wien am nächsten Montag den Festzug geleiten wird, Nachgemäß an Friedrich Schiller hält sprechen sollen, wegen eines Unwohlseins abgesagt hat, hat das Mitglied des Schwarzbundes, Redakteur Julius Hanisch freundlichst übernommen, diesen Nachgemäß zu sprechen.

Neubau des Palais für das Ministerratspräsidium.

Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters fand heute vormittags im Rathause eine Besprechung wegen Erbauung des Palais für das Ministerratspräsidium an Stelle des Hotels Lembach statt. An der Verhandlung nahmen teil: Stadtbaudirektor Arch. v. Talmi, Sektionschef Dr. Franz Lenger, Hofrat Pagger, Oberfinanzrat Schilder, die Mitglieder des Stadtbaukomitees Graf, Hinek, Jormann und Schneider, der Vorstand der Mag. Abteilung XII Mag.-Rat Pfaffer und Oberbaurat Goldemund. Nach längerer Verhandlung kam einstimmig zum Beschlusse, daß die bereits vom Gemeinderate in früherer Zeit genehmigte Baulinie, welche den Neubau über das Palais Clary im Auge hat, beibehalten werden. Es wurde ferner weiters beschlossen, bei der Landesverfassung dahin zu wirken, daß die Aufhebung der Fassadenmauer möglichst werden. Über Anordnung des Bürgermeisters wird über diese Angelegenheit dem Gemeinderate bereits erstattet werden.

Aus dem Rathause.

Der Gemeinderat hat in der kommenden Woche am Freitag den 12. d. M. 5 Uhr nachmittags eine Plenarsitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen bis jetzt 10 Geschäftsstücke, darunter der Entwurf einer neuen Bauordnung, Abänderung des Fortbildungsschulgesetzes, Übertragung der Geschäfte der Leihanstalt, Reklamationsordnung an die städtische Leihanstalt, Eintritt der Gemeinde Wien in das Pensionsinstitut des Verbandes der österr. Lokalbahnen, Auflösung der Dampfstraßenbahnlinien, Detailprojekt für den Bau eines neuen Amtshauses u. eines Garagenprovisoriums im 6. Bezirk ab. — Der Stadtrat tritt am Mittwoch, Donnerstag und Freitag 10 Uhr vormittags zu Sitzungen zusammen. — Morgen Sonntag findet anläßlich des 10 jährigen Bestandes der städt. Gas- und Wasserwerke in der Volksoper mit einer Serie von Aufführungen Wiener Opern im Festsaale des Rathauses statt. — Am Montag wird die Wiederkehr des 150. Geburtstages Schillers durch eine Matinee im Festsaale des Rathauses gefeiert.

Abänderung des Fortbildungsschulgesetzes.

Entgegen der Gremialhandelsschule des Wiener Handelsstandes, welche vom Gremium der Wiener Kaufmannschaft verwaltet wird und ganz eine Privatschule ist, gibt heute keine Handelslehrlinge die Fortbildungsschulbezirk Wien Gelegenheit, neben jeder genau Unterricht in den Kaufmännischen Fächern zu genießen. Gegenwärtig wird die Gremialschule, die in Wien 28 Abteilungen und 23 Spezialkurse mit ungefähr 170 Klassen unterhält, von mehr als 6000 Schülern besucht, gegen 200 Lehrkräfte stehen in Verwendung. Infolge ihrer Größe hat die Schule eine ganz ansehnliche Ausgabe, der für das Jahr 1908 mehr 350.000 K ausmachte. Dieser wurde das Erforderniß der Schule durch die Unterrichtsbeiträge der Wiener Handelsstandes und besonders aber durch die Leistungen (bis 75 Prozent) Rückvergütung der von den Handelsgewerbetreibenden eingezahlten Fortbildungsschulfondsbeiträge gedeckt. Die finanziellen Bestimmungen des Gesetzes vom 30. November 1907 sollen aber einen weiteren Rückgang der Fortbildungsschulbeiträge und damit der Rückvergütung zur Folge. Dazu kommt noch der Umstand, daß das Ministerium für Kultus und Unterricht die allmählige Erhöhung der wöchentlichen Stundenzahl von bisher 6 auf 8 anordnete; diese Verfügung bedingt eine Steigerung des Erfordernisses um fast ein Drittel. Der Stadtrat beschloß nach einem Bericht des M. d. P. Weidenhofer dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, mit welchem eine Abänderung des Fortbildungsschulgesetzes der Richtung angestrebt wird, daß der Wiener Gemeinderat allein die Maßregeln seiner Kaufmännischen Fortbildungsschule trage.

Ernennungen.

Der Stadtrat hat nach einem Bericht des M. d. P. Weidenhofer im Verein des Hochbauamtes zum Oberingenieur, Alfred Höfner zum Kommissär, Rudolf Zelinger zum Offizial, Leopold v. Lämmelhart, Franz Schmerz, Franz Seidel, Karl Dorman, Anton Lacy und Herbert Kröll zu Adjunkten, ferner im Wege der Beförderung den Gemeinde-Offizialen Ludwig Frisch zum Gemeinde-Offizial ernannt.

Pensionierung.

Der Stadtrat hat das Ansuchen des städt. Bibliothekars Ludwig Fischer um Versetzung in den bleibenden Ruhestand genehmigt. Fischer, welcher 1875 in den städt. Dienst trat und 1879 zum Amtsdiener ernannt wurde, war über 30 Jahre dem Gemeinderatsprotokoll (Zahl. Abt. XXII) zugeteilt. Er erfreut sich wegen seiner Zuvorkommenheit seiner Pflichttreue und seines nie versiegenden Humors allgemeiner Beliebtheit. Fischer ist auch in weiten Kreisen als Musiker bei Schrammelquartetts bekannt.

x x x

N.B. Der Bericht über die Jubiläumsfeier des städtischen Theaterchors wird zu kurzer Verbrauch über die Schillerfeier am Montag werden Montag früh der 8 Uhr beim Vorabendung-Dienst fertig.

Wiener christlicher Frauenbund.

Das Präsidium des Wiener christlichen Frauenbundes ersucht die jetzt an alle Zuschriften an die Präsidentin des Frauenbundes Frau Josefine Ottmann, III. Landstraße Hauptstraße 33, zu richten.

HH2

Wiener Radfrauenkorrespondenz
am 7. November 1909.

Das Jubiläum der städt. Gaswerke.

Am 31. Oktober 1899 wurden die städt. Gaswerke zum ersten Male in Betrieb gesetzt, u. feierlich eingeweiht. Heute am 10. Jahrestage der Inbetriebnahme wurde das Jubiläum dieser ersten großen städtischen Unternehmens der Gemeinde Wien festlich begangen.

Um 9 Uhr vormittags celebrierte Bischofvikar Abt in der Kirche eines Amt, zu dem die gesamte Dienerschaft, Beamtenschaft, Gewerkschaftler, Lehrlinge, etc. sowie die Beamten mit den Direktor Menzel, dem Direktor Allerhand, dem Bauinspektor Hofsauer und dem Gasverkehrs-Major Walter an der Spitze beiwohnten. Als Festgäste waren erschienen: Handelsminister Dr Weisskirchner, VB. Dr Reinwager, Hofrat Wagner v. Grenzthal von der Statthalterei, Zentral-Inspektor Polizeirat Tob. Auger von der Polizei-Direktion, Magistratsdirektor Geyer, die Direktoren Sprenger (städt. Straßenbahnen) u. Sauer u. Karel (von den städt. Elektrizitätswerken), Abg. Reinhardt, die Mitglieder des gemeinderätlichen Gasausschusses, die — bei Mainwaisengasgewerkschaft der Mitarbeiter der städt. Gaswerke sangvoll die Leitung seines Regens chori Hans Bingl's Schubert-Messe" u. dann das Te Deum. —

Nach dem Festgottesdienst zogen die Festgäste zum Rathause, u. dem Festsaal. Hier gratulierte zuerst Erbauer u. Manager im Saale, die beiden Vereine zwar vorerst Samariergesangverein u. Verein der städt. Elektrizitätsgroßbetriebsstätten) zusammen auf dem Podium Aufstellung u. einige Minuten nach 10 h. betrat Wgm. Dr Weiß, von lebhaften stürmischen Hochrufen begrüßt, den Saal u. die Tribüne. In seiner Begleitung befanden sich die VB. Dr Reinwager u. Porzer; Hofrat Wagner von Grenzthal, Obr. Reinschak, die Stadtbahn-Gen.-Dir. Akarnet, Braun, Brauneis, Ebbraier, Gebhart, Glöckl, Gohout, Hallmann, Heindl, Jelinek, Kögel, Kopf, Klotzberg, Kohodek, Langer, Laub, Lorsch, Schalek, Siegmeth, Ströbl, Wagner u. Wippel, Magistratsdirektor Geyer, die Stadträtinnen Dr Mac Weiß u. Dr Richter, Oberbaurat Sykora, die Magistratsräte Dr Bol u. Dr Späth, die Direktoren Sprenger, Sauer u. Karel, Bauinsp. Bildhauer, Direktor Koenig, u. Oberbaurat Dr Kyssler, der gewesene Betriebsdirektor der städt. Gaswerke, ehe sie jahrelange Unternehmer u. Direktoren waren.

Unter lauten Hochrufen griff Direktor Menzel das Wort zu nachstehender Rede:

E. E. Nach drei Jahren harter aber freudigst geleisteter Arbeit vor einer der Spannung weiter aus der Bevölkerung Wiens sowohl aus dem Kreise der In- u. Ausländer der große Bau der Gaswerksanlagen glücklich u. rechtzeitig vollendet worden. Alle düstere Prophezeiungen blieben dadurch unerfüllt. Als am 31. Oktober 1899 das neue Werk an der Jedlersdorfer Straße durch seine Betriebseröffnung die kirchliche Weihe erhielt, da wurde von E. E. ein Marksteine von bisherigen Bedeutung in der Wirtschaftsgeschichte der Stadt Wien gesetzt. Nun galt es aber auch, den Beweis zu liefern, dass die unter Leitung E. E. stehende Gemeindeverwaltung nicht blos in Stande war, unter den schwierigsten Verhältnissen ein großes, in die Stadt hineinreichendes Unternehmen ins Leben zu rufen, sondern dass sie auch über von anderer Seite angezweifelte Fähigkeit besitze, einen so großen Fabriksbetrieb in technischer, wirtschaftlicher u. sozialpolitischer Hinsicht entsprechend zu führen. Zehn Jahre sind seither verflossen, ein Zeitraum, der wohl ausreichend ist, um beurteilen zu können, ob dieser Beweis gelungen ist. Ich halte mich an dieser Stelle nicht für berufen, ein Urteil darüber auszusprechen, ich darf aber wohl darauf hinweisen, dass die Gaswerksanlagen durch stete Ausgestaltung den technischen Fortschritt gefolgt sind, dass sie das in Wien anfallende, unser größte Versorgungsgebiet Anlagen im Entstehen begriffen sind, deren Eigenart weit entfernt sein wird, von fremder Nachahmung der anderwärts bestehenden, ich darf wohl auch darauf hinweisen, dass die städt. Gaswerke eine höchst wichtige Stütze des Stadthaushaltes geworden sind und dass trotz unverhältnismäßig höherer Kohlenpreise

u. höherer Lohn der Gaspreis wesentlich niederer ist, als zur Zeit des ausschließlichen Privatbetriebs, ist doch wohl auch wohl auch sagen dass heute überhaupt der Fürsorge für die Angestellten die Stadt Wien einen Vergleich mit der Privatindustrie nicht zu scheuen hat.

Der heutige Tag schließt für jeden Fahrer ab, die wohl eine gewaltige Summe von L. E., gewählen Vertretern der Bevölkerung Beamten u. Arbeitern gleiche Arbeit umfassen, ihnen werden aber weitere nicht minder arbeitsreiche Jahre folgen. Denn Vieles ist wohl getan, mehr aber bleibt noch zu tun übrig. Und doch hat der Tag eine eigene Bedeutung, denn die Arbeiterschaft wollte es, die ihn nicht ganz u. klanglos ohne jede Feier vorübergehen lassen wollte. Die Arbeiterschaft hat dadurch zum Ausdruck gebracht, dass sie mit dem Bewusstsein treuer Pflichterfüllung auf die verflossenen zehn Jahre der Arbeit zurückblickt, sie hat damit erklärt, dass sie stolz darauf ist, dem großen städt. Unternehmen angehören, dass sie ihm gerne dient. Dieses Gefühl werden von allen Angestellten der Stadt. Gaswerke voll u. ganz geteilt, sie verdanken diese Entschließung dem Vorstand der E. L. u. der Gemeindevertretung unseres geschätzten Chefs.

Ich glaubte den heutigen Tag nicht würdiger begehen zu können, als dass ich die Versicherung unterbreiten, dass wir Alle ohne Unterschied der Ränge dieses heute ganz große Arbeit u. treue Erfüllung einer Dienstespflichten uns dessen bewusst stets eifrig erweisen werden. Als Bekräftigung dieses Gelöbnisses u. als Ausdruck des Dankes für die Fürsorge, die uns bisher zuteil geworden sind, fordere ich Sie, meine Mitarbeiter auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Das allverehrte Oberhaupt der Stadt Wien, unser oberster Chef Sr. Exzellenz, der Herr Bürgermeister es lebe hoch! (Stürmische Hochrufe folgten.)

Nun mehr trat ein kleines Mädchen in weißen Kleidern, die Tochter eines Gaswerksarbeiters, Hermine Waeck vor u. überbrachte mit lauter Stimme in außerordentlich guten Versen ein Glückwunsch-Gedicht an den Bürgermeister vor, dem sie zum Schlusse einen mächtigen Strauß weißer Nelken u. Rosen überreichte. Reicher Beifall lohnte dem Mädchen.

Nunmehr ergriff Bgm. Dr Lueger das Wort:

Hochgeehrter Herr Hofrat! Meine sehr geehrten Herren! Erlauben Sie mir, Herr Hofrat, dass ich Ihnen den wärmsten Dank abstatte für Ihr Erscheinen bei der heutigen Feier. Es ist mir dies ein Beweis, dass Sie Teilnahme Anteil nimmt an allen Geschicken der Gemeinde Wien, dass sie es nie versäumt, an Festen teilzunehmen, die für die Gemeinde Wien von hoher Bedeutung sind.

Das heutige Fest, das wir den Arbeitern vorbereiten, ist ein bedeutungsvolles Fest, bedeutungsvoll dadurch, dass gerade die Arbeiter es sind, welche es vorausfühlt haben u. bedeutungsvoll durch den Tag, an welchem die Pensionsfähigkeit aller Arbeiter beginnt. Der Gemeinderat hat beschlossen, dass nach 10 Jahren die Pensionsberechtigung eintritt u. sie wird auch auf den heutigen Tag eintreten. Sie können versichert sein, dass der Gemeinderat seine Pflichten gegenüber den Arbeitern voll und ganz zu erfüllen wissen wird.

Ich kann mich leider nicht so kurz fassen, wie Direktor Mauzel, dem ich für seine Worte aufrichtig danke. Etwas muss ich doch vor der Geschichte des städtischen Gedenktages erzählen. Es war immer ein Programm, punkt unserer Partei, einen städtischen Gedenktag zu erbauen. Als wir zur Gewalt im Rathause gelangt waren, war es unser erster Gedanke, diesen Programmpunkt auch wirklich zur Ausführung zu bringen. Aber bei wir, ziehen, wenn ich sage, es war ein schweres Werk. Unsere Gegner suchten es verständlich, uns von wenigstens das Geld abzuschwatzen. Wohin wir gekommen sind, überall fanden wir geschlossene Türen u. lange Zeit hat es gedauert, bis wir endlich das Geld bekommen konnten, um das Gedenkmal durchzuführen. In diesen mordsmäßigen Sorgen und Nöthen ist bei mir der Keim jener Krankheit entstanden, welche mich seit dieser Zeit quälte, welche mich geschwächt gebrochen, welche das Licht meiner Augen getrübt hat, ein Krankheit, unter der ich jetzt noch leide, der gegenüber nur mein eiserner Wille u. Entschlussfähigkeit mich aufrecht zu erhalten im Stande ist.

Bevor ich dieses Kapitel verlasse, gestatten Sie mir, nur eine Episode zu erzählen. Es sind damals Agenten zu mir gekommen von den verschiedensten Seiten. Ich bin kein Freund dieser Herren, aber einer hat die Sache so darzustellen gewusst, dass ich doch an die Möglichkeit dachte, es könnte etwas daran sein u. ich habe gern

Gemeinderäte mit Jubel gefüllt. Nach einiger Zeit erhielt ich einen Brief, dem aber zwei der Gemeinderäte fehlerlos verschwunden. Ich mußte dem ich von anderer Seite das Geld erhalten hatte, sind sie wieder zurückgekommen u. es stellte sich heraus, daß die zwei Herren eine kleine Schlußrechnung von London mit Paris machen, um sich dort den Ball de l'opera anzusehen. Ich ja aber sehr zu Hause mit Angst u. Sorgen auf das garantiert, was sie uns versichern. —

Alles hat ein Ende, auch diese Not hatte ein Ende. Am neuen Bestimmungstag um 12 Uhr mittags wurde das Protokoll mit der Deutschen Bank unterschrieben, daß das Jubiläum der Stadt Wien gesichert wird. Am selben Tag nachmittags im Abendblatt ist die Nachricht erschienen, daß der Prozeß der Gemeinde Wien gegen die englische Gesellschaft in erster Instanz verloren wurde. Der Schlußmar geht abgezählt, ~~kam~~ nur aber um 2 Sekunden zu spät. Ich bin durchgefallen worden. Sie wissen, daß auch die zweite Instanz das Urteil der ersten Instanz bestätigt hat. Vorher fallen zwei berühmte österreichische Rechtsgelehrte dem gegenseitigen Standpunkt als richtig zu. Kamen. Ich will mit dem Richtern nicht rechten, sie werden es ja mit ihrem Gewissen vereinbart haben. Aber das eine steht fest, über den Weg der englischen Rechtsauffassung haben unsere Gegner ein Triumphgeschrei erhoben, sie daraus uns verunglimpft. Aber es ist doch nicht so gekommen, den Direktor Wenzel, der das Werk verdienstlich leitet. Der Gemeinderat der Stadt Wien vertraut ruhig zu sein zu hoffen, daß er es auch zu einem glücklichen Ende führen wird.

Wir stehen unmittelbar jetzt an der Pforte einer großen Erweiterung der städtischen Gasmerke, welche beschlossen ist, die ehemaligen Vororte u. den 21. Bezirk mit städtischem Gas zu versehen, die Allerhöchstes des Wiener Werkes in Wien durchführen. Es wird dies geschehen u. ich kann sagen, ich zwar nicht, aber viele derjenigen, die heute hier sind, werden den Tag erleben, an welchem es endgiltig feststehen wird, in Wien ist kein Engländer mehr, nur noch Wiener (Beifall). Das wünsche ich an diesem Tage von ganzem Herzen.

Ich danke wiederholt den Arbeitern, unser Gottvertrauen hat uns unterstützt, unser Herzogt hat uns auch nicht verlassen. Er schickte uns milde Winter, wir haben stets darauf los gebaut, daß es geradezu ein Vergnügen gewesen ist. Wir danken dies hauptsächlich zwei Männern, dem Direktor Robiner u. Oberbaurat Kazauer. Zur rechten Zeit, zur gegebenen Stunde sind die städtischen Gasmerke vollendet worden. Zur rechten Zeit war Wiener Luft in allen Straßen unserer Stadt u. ich glaube, damals hat ein allgemeiner Jubel das städtische Gas begrüßt. Damit war noch das Werk nicht ganz erschöpft, es kamen dann die Kinderkrankheiten, auf Jahresrechnungen. Der eine ging, der andere ging später, es war ein fortwährender Wechsel. Jetzt endlich haben wir einen Mann gefunden für ihre glückliche Ehe, den heutigen Tag zu feiern u. kann Ihnen nur sagen, es wird nicht bei Worten bleiben, es werden auch Taten folgen, welche beweisen, daß wir ein menschenfreundliches Herz für alle unsere Arbeiter haben. Ich bin der Meinung, daß die Arbeiter sich glücklich schätzen werden, dem städtischen Gasmerk angehören, weil sie wissen, daß sie ein Brot finden, welches sicher immer bleibt, so lange sie ihre Pflicht erfüllen. Ich bin versichert, daß die Arbeiter immer ihren Mann stellen u. unter der Führung des Direktors das leisten werden, was wir zu verlangen berechtigt sind.

Selbstverständlich gilt alles der warmen hier von den Arbeitern gesagt ist, auch von den Beamten. Ich danke ihnen herzlichst für ihre bisherige Tätigkeit und ich hoffe sie werden auch künftighin ihre Pflicht erfüllen.

Zum Schluß wollen wir ein Hoch ausbringen auf Kaiser und Herrn! Wir gedenken unser in Treue, wir wiederholen diesen gegenüber den Schwur der Liebe u. Treue, den jeder von uns geleistet hat, wir reichen wir aus einem Munde ein Hoch unserm allergnädigsten Kaiser u. Herrn! Lauter, begeisterte Hochrufe erklangen u. die Volkshymne wurde intoniert.

Als sich der Jubel einigermaßen gelegt hatte, verlas Direktor Mengel den Bürgermeister ein Telegramm der Bezirksvertretung, die die Arbeiter prächtig lieben u. mit der Bezirksfahne geschmückt ~~ist~~ waren.

Dann hielt Bgm. Dr. Lueger die Anwesenden zu einem Hoch auf. Es sind zwar keine Reden, aber ein guter Gottesdienst aus dem Munde des Bürgermeisters kommend. Und als er die Tribüne verließ, sagte er: „Ich danke Ihnen!“ —

Für die Fahne wurde ein Ehrenstück, bestehend aus Lorbeer, Gottesdienst, Pfeife, Hammer, der Kettenmisteln und dem Wappen, bestehend aus Bürgerkrone vor allen Seiten zuletzt ein gezeichnetes Band. Auszeichnung beglückwünscht wird. —

Am Abend wurde dann ein Gewerbe die Arbeiter, die heute Tagschicht hatten, ca 300 an Zahl, in den festlich decorierten Localitäten der Brauerei der Gewerkschaft mit einem gemütlichen Abendessen bewirtet.

HHH

Wiener Rathaus-Korrespondenz.
I. Neues Rathaus. Tel. 21.360.
Herausg. u. verantw. Redakteur: R. Zigl.
17. Jahrg., Wien, Montag, 3. November 1909.

Die Schillerfeier der Gemeinde Wien.

Einen außerordentlich zahlreichen Besuch machte gestern abends die von der Gemeinde Wien im Festsaale des Neuen Rathauses anläßlich der 150. Wiederkehr des Geburtstages Friedrich Schillers veranstaltete Feier, an welcher Schauspielbund und Hofburg-Orchester mitwirkten. Der Festsaal des Rathauses ist in einen mächtigen Konzertsaal verwandelt. In der Turnnische eine mit einem Lorbeerkranze gekrönte Colossalbüste Schillers inmitten reicher Blumenflor. Vor der Turnnische eine mächtige Tribüne für Orchester und Sänger. In langen Reihen vor der Tribüne und zu beiden Seiten Sitze. Ein Vernehmen Publikum füllt lange vor der festgesetzten Stunde den Raum.

Unter den Anwesenden bemerkte man: Bürgermeister Dr. Lueger, die Vizebürgermeister Dr. Neumayer mit Frau, Dr. Porzer mit Frau und Hierhammer, Minister Freiherr, Unterrichtsminister Graf Hussarek, Eisenbahnminister Wrba, Justizminister Dr. v. Hochenburger, Minister a. D. Dr. v. Willak, Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Pattai, Generalvikar Weihbischof Dr. Marschall mit Zeremonienmeister Hofer, Hofburgkommandant G. d. J. v. Arzberg, die Abgeordneten Dr. v. Gauß, Lueger, Pfitz, Rinnöhl, Weidinger u. Molny, Polizeipräsident Bezecovsky, Schatzrat P. Rost mit dem Hofmeister P. Köllner, der Rektor der Universität Hofrat Prof. P. Vinoboda, Schillerbibliograph Hofrat Prof. P. Minor, Hofrat Dr. Illing, Prof. Graf Hermann v. Wolkenstein aus Weimar.

Kaum, der Sitzung des Schulvolkes, vom Schillerverein „Die Glocke" den Obmann Meyer v. Schoen mit dem Hallenzentralen Dr. Noyles u. dem Ausschußmitglied Professor Grab, die Literarhistoriker Dr. Castle u. Professor Dr. M. R. Sauer, von der Deutsch-österr. Schriftsteller-Genossenschaft Präsident Gnesstein u. Ausschußrat Michel, vom Klub „Wiener Presse" Obmann Krugsky, die Schriftsteller Magistratsrat a. D. Dr. v. Roeder u. Oberrechnungsrat Hugo Zilb, ferner Karl, Maler Hans Zatzka, Hofopernsängerin Frau Rayge, Sperr, Monatzska, zahlreiche Gemeinderäte, die Bezirksvorsteher Tugendbrunner, Jonza, Domes, Dr. Matlich, Schneider, Bez. Vorsteher-Hallenzentralen Höglauer, Kais. Rat Jaksch vom Schulverbund, Magistratsdirektor Ryzal, die Obermagistratsräte Pohl, Ofenberger, Dr. Weiß u. Dr. Ruzicka, Präsidialvorstand Dr. Bibl, zahlreiche Magistratsräte, die Oberbauräte Dr. Koch und Goldmann, Oberrechnungsrat Pokorny, die Direktoren Dr. Zeuzgler, Kauer u. Karal, Oberstadtphysikus Dr. Zweigelt, Stadtanwalt Dr. Trsobda u. Frau, Feuerwehrkommandant Müller, die Bezirksschulinspektoren Habermul, Sandlatzky mit Frau, Kais. Rat Prz, Jancic, Bürgermeister Weber von Kaltenburg etc.

Als Bürgermeister Dr. Lueger gegen 12 Uhr im Saale erschien, nahm die Feier ihren Anfang. Der Obmann des Vereines Dr. Meyer v. Schoen eröffnete die eingesetzten Festversammlung mit folgender Ansprache:

Eure Exzellenzen!
Hochgeehrte Festgäste!
Heute mögen, weil das deutsche Volk, darunter wir Wiener, vor 4 Jahrzehnten festlich u. andrucksvoll Hingabung Friedrich Schillers gedachte, hier die diesjährigen Feierlichkeiten zur Dritten Abgrüßung jener jüngst vergangenen, ein konventioneller Zähl, kleinen Barnes zugeben, die Herzen zu erfreuen. Dies entspricht, mögen wir zu Beginn des Jahres 1905 wohl verstehen, keineswegs der Absicht Ihrer Exzellenz des Herrn Bürgermeisters u. der Wiener Schulverwaltung, die vielmehr den Kalender benützt, dafür zu sorgen, daß wir den äußerlichen Anlaß bietet, der Zeitgenossen, Kinder der Sorge, der neuen zu Schiller als Mensch und als Dichter hinzuführen, dem dieses Erbauen werden, zu seiner Größe nicht von der Gunst, sondern viel mehr von der Ungunst der Verhältnisse geschmiedet, und die Meisterin Not war es, die unter dem schmerzlichen Drucke der Entbehrungen die Mängel seiner Seele stählte, die Adern seines Herzens mit dem Balsam göttlicher Hingabung schwellte. Man braucht für reife Kunstschmiedel der Menschen zu sein, um Freudes Ausschwung, das alles reichhaft Gute und Großes des Volkes stamme, mit dem Hinweis auf Schiller freudig anzuerkennen. Seine abenteuerliche Flucht vor den Verwirrissen seines Lebens, dann wie er sich vor seinen Gläubigern scheinbar in einen verlorenen Gebirgswinkel verbirgt, sich in einem elenden Nester des Rheintales in einem Gasthof verbirgt, wo er Gefahr laufte abzustürzen, stürzen und die Dürftige zeigt sich als Lorbeerblatt, wie er später von Freunden bafar-

er sich in Laubach, Leipzig und Dresden aufhielt, und endlich den Rest seines Daseins in der Enge zweier Häuschen Stadt-chen beschloß, seine Arbeitskraft mit der Energie eines Helden ~~aber~~ abringend der schlummernden Wahrheit, die seine Brust verzehrte und wie er, alle diese Widerwärtigkeiten überwindend, in Treue treu seinem Meister gleich, als Sohn, Vater und Bruder dem deutschen Hause ein nicht zu überschwellendes Vorbild des Familienlebens bietet, das Alles bringt ihn dem Herzen seines Volkes am nächsten, auch jener, die ihn als Dichter zu wenig kennen.

Faßte wie das heutige Werken nicht so sehr durch den Schein des Augenblicks, vielmehr noch durch die laute Mahnung an die Menge, hineinzugreifen in den Kampfen und der Pflicht, die von solchen Verfassern auf uns gebunden sind. Will uns das Alltags stöhnende Arbeitslast herabdrücken zur leeren Ziffer im sozialen Leben, der Sorgen wert, so drückt Schiller der Arbeit das Zeichen ihrer göttlichen Würde auf:

Nur dem Geist, der kühn Mühe bleichet,
Rauschet der Wahrheit tiefverborgener Born,
Nur das Meißels schwerem Schlag erweichet
Sich des Marmors spröder Korn.

Am Allzuwachsen, am Boden haftenden nur allein der eigenen Kraft Vertrauenden macht er — „Doch der Segen kommt von oben" — demütig zu begreifen, daß wir insgesamt hilflose Werkzeuge sind, deren Schaffen belebt erst wird durch den Willen des Weltenschalters. Drohend fast und feierlich ernst ruft er dem Zweifler:

„Und ein Gott ist, ein heiliger Wille lebt,
Hin auf der menschlichen Wachte!"

In das Herzens Not und in des Gewissens Qual ruft er die Menschen, denen er Leben gab durch seine Dichtung, an die Höhe höheren Trostes. So bekennt Max Piccolomini:

– – – – Mich ängstigte das Lagers Gewühl, die Glut zudringlicher Bekannten, der faule Schwatz, das nichtige Geschwätz, es wurde mir zu eng, ich mußte fort, Stillschweigen suchen diesen vollen Herzen.
– – – – In der Kirche war ich. Erst im Kloster hier, zur Einsiedelei, da ging ich hin, da fand ich mich allein. Ob dem Altar hing ein Mutter Gottes, ein schlecht Gemälde nur, doch weist der Freund, den ich in diesem Augenblicke suche.

Die Welt der Ideale hier auszubreiten, wovon der tätige, der freie Mensch ein Gleichnis Schillers nur in einem Paradiese sich zur Schau, Schönen, Wahren und Guten vergötzen mag, kann meine Aufgabe nicht sein; wohl aber will ich noch jener Lande gedenken, welche Schiller an Deutschösterreich ganz besonders sich knüpfen. Das ist nicht so sehr, weil uns in den beiden bedeutendsten Dramen der feinsinnige Geschichtsschreiber entlehnte Stoffe vermitteln, auch nicht, weil er des Österreichers Liebe zum Vaterland voll begründeter Ursache findet, sondern weil besonders in „Wallenstein" und „Tell" sich auf jeder Seite Aussprüche finden, die an unser Herz greifen und der unbefangenen Hand des Gesamtvolkes, heute, täglich im Vaterlands Geschehenden, die Norm des Gegenwärtigen durchzuklären. Wohl Deutschösterreich sich nicht gegen den Gedanken fremder Überflutung wie die Eidgenossen vom Rütli? Wie aus Nun von heute klingt Wallensteins Bekenntnis:

Es soll nicht von mir heißen, daß ich Deutschland
Zerstückelt hab, verraten an den Fremdling –
Es soll im Reich kein fremder Macht
Wir Wurzel fassen und am wenigsten
Die Gallier sollen, diese Hungerleider,
Die uns dem Segen unsres deutschen Landes
Mit Neidesblicken raubbegierig schauen.

Und da der schwächste Krieg durch der Parteien Schuld kein Ende nehmen will, so ruft der Dichter:

Und noch ist nirgends Stillstand. Keiner will
Dem andern weichen! Jede Hand ist wider
Die andere! Allen ist Partei zu nirgends
Kein Richter! Sag', wo soll das enden? Wer
Den Knäuel entwirren, der, sich endlos selbst
Verwebend, wächst? – Es muß zerhauen werden!

Wer Vermag bei dieser Schilderung nicht zu denken an den Jammer unseres öffentlichen Lebens?

Er denkt der Dichter seinem Volke, von dem er zeitlich durch die Schwelle eines Jahrhunderts getrennt ist, die Seele, er wird unser Denker und Berater, dann, um mit Lückle zu sprechen, „in einem Alt und nie mehr ganz traurigen Geschlechts Hoffnungen in sich selbst den Keimen eines zukünftigen Lebens, fließen sie unvergänglich am ewigen Strome weiter, beeinflussen sie die fernsten Nachkommen und bringen im Verlauf von Jahrhunderten noch größere Wirkung hervor, als sie im Augenblick ihrer Verkündigung zu tun vermochten."

Reichen Beifall lohnte dem Redner.

Mächtig erbrauste sodann unter der Leitung Adolf Kirchl's Wagners Meistersinger-Vorspiel, in schönen Zeiten der Wahrheit gefühlt vom Gesangsorchester.

Nunmehr bestieg das Mitglied des Schubertbundes Rezitator Johann Jenisch die Tribüne und sprach Franz Keims herzlichen „Nachruf zum Friedrich Schiller". Die Dichtung wirkte durch tiefempfundene und feinsinnigste Art des Vortrages erzielte mächtige Wirkung. Lyrischer Inhalt, unmittelbar Gemüt, in herzlichster Weise. Dann

Dichter" und bezeichnete es als zu seinem Erfolge.

Das Programm nahm seinen weiteren Fortgang. Schubertbund und sämtliche vereinigten sich unter Liszt's Leitung, um Liszt's „Die Idyllen" u. Schubert's „Mai-lied" zu wirksamer Wirkung zu bringen.

Dann brachte der Obmann des Schubertbundes Fritz Zerzer, ein Schüler Jabücks, Lorenz's Lulla-by „Der Graf von Habsburg" zum Vortrage. Der Sänger, vollbärtig, von seinem Auftreten in Schubert-lieder, erzielte auch hier vollen Erfolg und füllte mit seiner schönen Stimme den mächtigen Saal aus.

Unter Prof. Jens Wigner's Leitung trugen sodann Schubertbund und Schulgesangverein die „Schöpfung des Lenzes" von Schubert in der Bearbeitung von Johannes Brahms und sodann die von Jens Sommer schriftlich und von dem Dirigenten Wartenta „Schiller-hymne" vor. Auf diese beiden Musikwerke errangen stürmischen Beifall.

Zum Schluß ergriff Hgm. Stinger das Wort: Hochgeehrte! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Vor allem erlauben Sie mir, daß ich als Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien den wärmsten Dank dafür erstatte, daß Sie alle die Güte gehabt haben, der Einladung der Stadt Folge zu leisten und heute hier zu erscheinen. Ich danke den Philharmonikern und dem Schubertbund aber – wenn Sie wollen – dem Schubertbund und den Philharmonikern, daß sie ihre außerordentlichen Kräfte in den Dienst dieser schönen und heiligen Sache hinzugestellt haben. (Beifall.) Ich danke den Commandanten aber richtiger Ingenieuraufseher, dem Polizei, dem Dekorateur für die Ausstattung bei der heutigen Feier. Ich glaube, was wir hier gehört haben, kann uns nur zur Freudenung erfüllen gegenüber den Philharmonikern und dem Schubertbund und wir alle danken ihnen aus vollem Herzen für die Genüsse, die sie uns bereitet haben.

Die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien hat das Vergnügen, bei den Festen nicht beliebt zu sein. (Heiterkeit.) Wie Sie wissen, hat uns auch Schiller nicht besonders freundlich behandelt. (Heiterkeit.) Aber ich glaube, wenn er jetzt im Jenseits sein wird, wo wir ihn ehren, er sich erinnert an die Feier vor 50 Jahren, an die Feier vor 4 Jahren, er sich erinnert an die heutige Feier, dann wird er sagen: Wir streiten, ich habe den Wienern ein Unrecht getan.

Mit dem heutigen Fest schließt die Schillerfeier nicht ab. Am Mittwoch wird in jeder Schule der Stadt Wien das Fest begangen werden, es werden alle Kinder Wiens darauf aufmerksam gemacht, was ihnen heutigen Tag die deutsche Nation in Friedrich Schiller hat. Wir sollen es für unsere nationale Pflicht, die Erinnerung und das Andenken Schiller's zu jeder Zeit und unter jeder Bedingung aufrecht zu erhalten und solange ein Stein in unserer Vaterstadt steht, wird Schiller nicht vergessen werden. (Lebhafter Beifall.)

Friedrich Schiller! Unsterblich sind Deine Werke, unsterblich ist Deine Größe und unsterblich ist auch die Liebe und Verehrung des deutschen Volkes zu dem großen Dichter und edlen Menschen. Verehrungswürdig ist auch die Verehrung der gebildeten Nationen des ganzen Erdkreises zu Dir, Friedrich Schiller, dem Sänger der Menschenwürde, dem Sänger der Freiheit! (Stürmischer Beifall.)

Um 1/4 2 Uhr war die Feier beendigt.

x x x

Zu Beginn der Feier gab es leider einen kleinen Zufall. Das Mitglied des Schubertbundes Schulrat Fiala erlitt einen leichten Schwächeanfall. Nach physischer Hilfe gottsdienst und Physikatsassistent Dr. Fremund leisteten ihm erste Hilfe, wonach er mittels Wagen zu Fortsetzung seiner Gattin in seiner Wohnung gebracht wurde. Auch noch ein zweites Mal hatten die Ärzte bei einem leichten Ohnmachtsfall, was dem ein Mitglied des Schubertbundes betroffen wurde, zu intervenieren.

Wiener Lesehalle-Korrespondenz
Wien 8/XI. abends.

Zum Andenken des Wirkens d. Bibliographen Heidinger.

Sonntag 7/XI. vormittags fand in Margareten, Jagdgasse 18 die feierliche Enthüllung der Gedenktafel für Franz Heidinger, den Wirt jenes zweiten Bücherfreundes d. Bibliophilen d. Bibliographen statt. Zu der Feier hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, darunter Hofr. Dr. Krüger in Vertretung des Präsidiums des Wiener Bibl. d. andere bekannte Bibliophile. Auch die Witwe Emilie d. Kranzel des im Jahre 1876 verstorbenen Bibliophilen nahmen an der Feier teil, der entdeckenden Bibliophilenschaft noch die Freude, nicht allein eine große bedeutende Bibliothek zusammen, sondern auch außerhalb Wiens einen Ruf im Auslande genoss und Gelehrten d. gelehrten Körperschaften, denen bekannt er sogar wurde, in ihren Bücherforschungen an die Hand gehen und in Lage kam. – Den Gedanken dieses merkwürdigen in und die Erforschung der Wiener Stadtgeschichte nicht unverdienten Mannes ein bleibendes Erinnerungszeichen zu widmen, entsprang der Initiative des Gastwirtsbesitzers in d. Bezirke und der Bezirksvertretung desselben Bezirkes. Die Feier, die vor dem Hause Jagdgasse 18, wo Heidinger einmal ein Wirtsgeschäft „zu den 2 Kronen" betrieb, und wo er auch wohnte, sich abspielte, nahm ihren Anfang mit der Absingung eines Chores der vereinigten Margarethner Gesangvereine durch Leitung des Bundeschormeisters A. Kirchl. Nach einigen Begrüßungsworten des Komitees nannte Bezirksvorsteher J. Schwarz hielt der Bezirksrat d. Vorsteher-Stellvertreter der Gastwirtegenossenschaft Othmar Peng die Festrede, in der er die Persönlichkeit Heidingers eingehend würdigte. – Hofr. Dr. Krüger lobte den hohen patriotischen Sinn des Gefeierten hervor d. bedauerte, dass dessen große Bibliothek nur zum Teil von der Stadt Wien an sich gebracht wurde, während es Pflicht der Stadt gewesen wäre, sie in ihrer Gänze zu erhalten. – Im Namen des Obmannes der Gesellschaft der Bibliophilen in Wien verlas Edl. Ritter Hans Feigl (Wien) auf die hohen Verdienste, die sich Heidinger um die Bücherkunde erworben hat. Die Jackenzeit aus dem Hause der ob. zitierten Heidinger war mehr als ein Bibliographe, er war ein echter deutscher Bücherfreund, dem es nicht um das Äußere seiner erworbenen Kunstgüter, auch nicht um die Erwerbung von Curiositäten d. Seltenheiten, sondern um den Inhalt der Bücher zu tun gewesen sei. –

Kirchenkonzert. Mittwoch, den 13. November 1929 vormittags 11 Uhr eine Mem. Heidinger

gemeinsam mit den Mitgliedern des Gemeinderates einen Kranz namens der Stadt Wien am Schillerdenkmal niederlegen. Nunmehr darnach wird aus der Schiller-Allee „Die Glocke" der Schillerdenkmal bekränzen. –

Vorzeitiger Tagen fand ein reichlicher Kranz, Gesteck aus Lorbeer, mit weißen Schleifen u. dem Aufschriftl: „Die Ak. Deutschkunst – d. Bezirksvertretung Stadt Wien – zum 150. Geburtstage Schillers – nach Marbach" an. Der Bürgermeister Dr. Seitz sandte seinen der Bürgermeisters Glückwunsch, Dr. Kranz namens der Stadt Wien am Geburtstagsfeier Schillers niederlegen zu lassen.

Ein hygienischer Milchausschank. Aus der Mitglieder des Gemeinderates einer provisorischen Ausschusses sich zusammenfassendes Obmannes und Stellvertreter Offizielle Einladung ergangen: Herr J. Kuchler bringt einen Milchausschank vorzüglich, wie solche in München verwendet werden, in Wien im Gebäude I. Wollnerstraße 8. I. Bezirk zur Schau. Die Wagen verbleiben acht Tage zur Besichtigung ausgestellt, v. 4. von Montag den 8. bis Samstag den 13. November 1929. Der Probeausschank findet am Mittwoch den 10. November d. J. in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags statt. Der Gedanke dieses sei schätzenswert Herr Kollege zur Besichtigung dieses hygienischen Milchausschankwagens einzuladen."

Zum Bau des Karlsruhe-Museums. Zur Beisetzung des Bürgermeisters Krieger a. Nimmer dem Vorsitzenden des Obmannes Regierungsrat OR Prof. Steiner bitt bei Anwesenheit der Mitglieder aus Anlass eine Rettung eine Stellung ab, in welcher über die Abstimmung aufklärende Beratung gepflogen wird. Es wird noch längere Zeit dauern, bis der Bau fertig, auf den Karlsplatz eine Fassadengestaltung der Kunstgewerbeschule (Karlsplatz a. Lothringerstraße) mit dem Architekten Geistbeck zu gestalten, zu zweien Zimmer anbauen an beiden Enden anzustellen. Zur Durchführung der nötigen Coordinierung ist angegangen und durchgeführt worden – die Herstellung dieses Schaubaues dürfte 3–4 Wochen in Anspruch nehmen.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.
I. März-Rathaus. Tel. 21.360.
Verantw. Redakteur: R. Eichl.
19. Jahrg., Wien, Dienstag, 9. November 1909.

Nachruf für Prof. Monti. In der am 8. November unter dem Vorsitze des Hrn. Bürgermeisters abgehaltenen Sitzung des Kuratoriums der öffentlichen Kinderheilanstalten der Stadt Wien, welche die Trauerkundgebung nach dem Ableben Direktor der Anstalten Hofrat Prof. Dr. Alois Monti zum Gegenstande hatte, widmete der Vorsitzende dem Verblichenen einen tiefempfundenen Nachruf. Der Bürgermeister betonte, daß Monti der Schöpfer der Kinderheilanstalten in der Pelagiusgasse und Sulzbach war und man, solange dieselben bestünden, das Namens nicht vergessen dürfe, der sich dieser Aufgabe mit voller Hingebung gewidmet und damit die Frage der Heilung der ärmsten, der skrophulösen Kinder zur Lösung gebracht habe. Monti habe hiedurch ein Werk geschaffen, welches ihm zu Ehren zum Ruhme gereiche. Das Andenken Montis müsse gewahrt bleiben, wenngleich er auch nicht mehr in unserer Mitte weile, damit sein Werk erhalten und weiter ausgebildet werde. Unmittelbar vorher hatte eine Sitzung der Direktion der Kinderheilanstalten stattgefunden, in welcher Mag.-Rat Dr. Kaiser des schweren Verlustes gedachte, welchen die Anstalten durch das Ableben ihres Chefarztes und Direktors erlitten.

Kohlenspenden. Der Stadtrat beschloß nach einem Bericht des VR. Ofenly nachstehenden Vereinen und Korporationen Kohle aus den städtischen Gaswerken unentgeltlich zu überlassen: Wanderfürsorgestation 400 q, Zentralkriegsgenerein 150 q, Maria Elisabeth-Verein 20 q, Kinderbewahranstalt in den Kaisermühlen 40 q, Leopoldstädter Kinderspital-Verein 150 q, Kaiserin Elisabeth-Lehrmädchen- u. Arbeiterinnen-Heim 20 q, Verein zur Errichtung einer Kinderbewahranstalt unter den Wasserfärbern 50 q, Kongregation der Dienerinnen des heiligsten Herzens Jesu 50 q, Kongregation der Schulschwestern vom 3. Orden des hl. Franziskus Seraficus 80 q, Marienanstalt 60 q, Kaiserin Elisabeth-Mädchenheim 100 q, Pfarrcaritas-Konferenz St. Peter u. Paul in Erdberg 30 q, Gesellschaft der Töchter der göttlichen Liebe 50 q, Katholischer Arbeiterverein auf der Linienstraße 20 q, Kongregation der christlichen Schulbrüder 30 q, Kinderbewahranstalt, Wieden 40 q, Blinden-Unterstützungsverein „die Federbüsche" 20 q, evangelischer Waisen-Versorgungsverein 50 q, Katholischer Frauen-Wohltätigkeitsverein „Wieden" 20 q, Erster Wiener Volks-Kindergartenverein 50 q, Gesellschaft der barmh. Schwestern 50 q, Verein zur Förderung der Haushalts- und Fortbildungsschulen in Wien 30 q, Gesellschaft zur Gründung und Erhaltung eines öffentl. Schulhauses in Wien 30 q, Kongregation der Töchter des göttl. Heilandes in Wien 100 q, St. Antonius-Verein 30 q, Marien-Knaben-Asyl 50 q, Knabenbeschäftigungs- und Versorgungs-Anstalt „Breitenfeld" 80 q, Knabenbeschäftigungs-Anstalt des Werkes des hl. Franz von Sales Regis 30 q, Mädchen-Beschäftigungs- u. Versorgungs-Anstalt 20 q, „Josefinum" 30 q, Verein zur Beschäftigung armer Mädchen 50 q, Verein der katholischen Arbeiterinnen 80 q, Arbeiter-Kinder-Bewahranstalt 40 q, Asylverein der Wiener Universität 50 q, Wohltätigkeitsverein „Mater admirabilis" 80 q, Kongregation der Töchter des göttl. Heilandes in Wien 50 q, Heimstätte für dienst- und arbeitsuchende Frauen und Mädchen 30 q, Institut der barmh. Schwestern vom hl. Kreuz 20 q, Katholischer Arbeiter-Verein „Favoriten" 10 q, Alois Reinalt, M. Bezirk, 40 q, Kongregation der barmh. Schwestern von der schmerzhaften Mutter 80 q, Verein der Kinderfreunde 50 q, Kongregation der Dienerinnen des hl. Herzens Jesu in Wien 50 q, Kinder-Wartanstalt zu Penzing 50 q, Wiener Schutzverein zur Rettung verwahrloster Kinder 120 q, St. Josef-Kinder-Asylverein 50 q, Kongregation der frauen Arbeiter („Jungfrauen-Verein") 80 q, Kranken-Pflegerinnen-Station 20 q, St. Antoniusbad-Asyl u. Kleinkinderbewahranstalt 100 q, Kleinkinder-Wart-Anstalt 50 q, Kongregation der armen Schulschwestern de Notre Dame 30 q, Hilfsverein für Lungenkranke 50 q, Kleinkinderbewahr-Anstalt „Neulerchenfeld" 50 q, Kinderbewahr- u. Knabenbeschäftigungs-Anstalt 100 q, Knabenbeschäftigungs-Anstalt des St. Josefvereins-Vereines 50 q, Knabenbeschäftigungs-Anstalt „Jerusalem" 20 q, Katholischer Schulverein für Österreich (Lehrerseminar) 50 q, Privat-Mädchenvolksschule der barmh. Schwestern 60 q, Gesellschaft der Auxiliatrices des armes Dames 50 q, Gesellschaft der Töchter der göttlichen Liebe 30 q, St. Vinzenz-Konferenz zum hl. Florian 100 q, Werk des hl. Philipp Neri [illegible] 100 q, Verein „Jesuiten" [illegible] 100 q.

Wiener Radfahr-Korrespondenz.
I. Neues Radfahrblatt. Tel. 31.360.
Herausg. u. verantw. Redakteur: R. Figl.
19. Jahrg., Wien, Montag, 6. November 09.

Zu Friedy aber.

Städtische Fallwegunternehmung. Die Direktion der städtischen Fallwegunternehmung hat einem langjährigen Wunsche des Wiener Tierschutzvereines entsprochen und anfangs Februar ein Verbot der Anbringung der Schlagfallen an den Zäunen der Wege bei einer gewissen Anzahl vorgenommen lassen. Da sich diese Maßnahme bewährt und bei vielen Anstände sich ergeben, wurden die Schlagfallen von den Zäunen sämtlicher Wege entfernt.

Bezirksausschußsitzungen. Am Donnerstag den 11. d. M. nachmittags 7½ Uhr findet im Sitzungssaale des Gemeindehauses II, Nordbergasse 25, eine öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Nußdorf statt. — Die Bezirksvertretung für den 21. Bezirk tritt am Mittwoch den 10. d. M. nachmittags 3 Uhr im Gemeindehause Floridsdorf zu einer vertraulichen Sitzung zusammen.

Österr. Ingenieur- und Architekten-Verein. Die Vortragssaison des österr. Ingenieur- u. Architektenvereins wurde gestern mit einem Vortrage des k. k. Landesrates Ing. Emil Villas eröffnet, der über „die Lokalbahn Trient-Malè und die neuen Elektrizitätswerkanlagen der Stadt Trient" sprach. Durch die am 14. September in der Talstrecke Trient-Cles und am 12. Oktober l. J. zur Hauptbetriebsübergabene Bahn wurde eines der reichsten und dichtest besiedelten Täler Südtirols, das Noncstal, dem Verkehr erschlossen. Abgesehen davon, daß einerseits durch die neu eröffnete Bahn dem reichen landwirtschaftlichen Produkten des Tales günstigere Absatzbedingungen geschaffen werden, und anderseits die Einfuhr nicht im Tale erzeugter Artikel wesentlich verbilligt und erleichtert werden, ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß das in vieler Beziehung interessante, an mannigfachen Naturschönheiten reiche Noncstal infolge des großen Zuzugs von Fremden und Touristen erfüllt wird, vermittelst der durch das obere Noncstal (Tonalzug) heraufgeführten Nonstal (Dolzberg) Tunnelzug nach Madonna di Campiglio, in die Brenta-, Adamello- und Presanellagruppe und indirekt auch in das Etschtal eröffnet.

Der überraschend lebhafte Verkehr, welcher sich sofort nach der Betriebseröffnung, also zu einer Zeit, zu der noch keinerlei Fremden- und Touristenverkehr mehr zu rechnen war, entwickelt hat und der auch sämtliche Erwartungen übertroffen hat, zeigt am besten, daß durch die Erbauung dieser Bahn ein wirkliches und dringendes Bedürfnis befriedigt worden ist. Verdient also die Noncstalbahn schon im Hinblick auf das Vorhergesagte einen gewissen Aufmerksamkeitswert, so kam sie das Interesse weiterer Kreise auch noch aus dem Grunde in Anspruch nehmen, weil sie mit rund 60 km Trasse die längste gegenwärtig in Betrieb stehende elektrische Überlandbahn Österreichs ist und weil mit der Erbauung dieser Bahn die Einführung, Anfangs- und Endpunkt moderner Elektrizitätswerkanlagen der Nachbargemeinde Trient in innigen Zusammenhang steht. Die Lokalbahn Trient-Malè ist außerdem die erste von Organen der öffentlichen Verwaltung erbaute elektrische Bahn Österreichs. Die Bahn besitzt eine Spurweite von 1 m und wird teils auf eigenem Bahnkörper, teils auf der Reichsstraße geführt. Sie wird mittels Gleichstrom von 800 Volt Spannung betrieben, der aus drei Unterwerkstationen geliefert wird, die von einer rund 65 km langen Fernleitung aus dem neuen, an der Sarca nördlich von Arco errichteten Elektrizitätswerke der Stadt Trient mit 20.000 Volt Drehstrom gespeist werden.

Der Vortragende gab zunächst eine Beschreibung der Trasse und der wichtigeren Bauwerke, der elektrotechnischen Einrichtungen der Strecke und der Betriebsmittel der Bahn und wandte sich sodann einer Erläuterung des im Jahre 1906 begonnenen und im Juli 1909 vollendeten Elektrizitätswerkes an der Sarca zu. Dieses Werk, welches mit seinen weitgreifenden Nebenanlagen eine hervorragende technische Sehenswürdigkeit ist, nützt die Wasserkraft der Sarca aus, die aus den Gletscherbergen der Adamello-, Presanella- und Brentagruppe gespeist wird. Zunächst die an romantischer Naturschönheit reichen Täler von Rendena und Judicarien durchfließt und bei Alle Sarche in das landschaftlich reizinteressante Sarcatal (Valle del Sarca) eintritt, um sich etwa 6 km südlich von Arco nächst Torbole in den Gardasee zu ergießen, dessen bedeutendster Zufluß sie ist.

Zur Ausnützung der Wasserkraft der Sarca wurde unweit der Ortschaft Pietra Murata ein Wehr angelegt, von dem das Wasser der Sarca in den Tiefenkanal abgeleitet wird, der ein vorzügliches Ausgleichs- und Sammelbecken darstellt. Vom Tiefenkanal gelangt das Wasser durch einen 500 m langen Stollen und sodann durch einen offenen Kanal von 533 m Länge zu dem Wasserschloß, von dem es mittels dreier eiserner Rohrleitungen von 1350 mm und einer Rohrleitung von 500 mm lichter Weite den Turbinen zugeführt wird. Das Nutzgefälle beträgt 52 m, sodaß bei einer Wassermenge von 18 m³ pro Sekunde rund 9000 HP zur Verfügung stehen. Für diese Leistungsfähigkeit sind auch bereits alle baulichen Anlagen ausgeführt, während die maschinelle und elektrotechnische Ausrüstung des Werkes zunächst aus 3 Maschinenaggregaten von je 1500 PS Leistung samt allen erforderlichen Hilfs- u. Nebenanlagen besteht, unter denen besonders die Anlagen, nach dem neuesten Grundsatz angelegte Schwemmungs-Schaltanlage bemerkenswert ist. Durch die von den Hauptturbinen angetriebenen Generatoren wird Drehstrom mit einer Spannung von 5000 Volt erzeugt, der für die Fernübertragung durch Transformatoren auf 20.000 Volt erhöht wird. Mit dieser Spannung wird der Strom mittels zweier, in einem Abstande von 4 Meter nebeneinander verlaufenden Freileitungen auf eine Entfernung von 23 km nach Trient und sodann mittels einer 42 km langen, vorzüglich den Betrieb der Lokalbahn Trient-Malè dienenden Fernleitung in das Noncstal übertragen.

Auf Grund seiner durch mehr als 100 Lichtbilder unterstützten Ausführungen bezeichnete Villas noch einige sehr interessante Nebenbauten der aus Trent,

448

Wiener Rathaus Correspondenz.
I. Wiener Rathaus. Tel. 21.360.
Verantw. z. verantw. Redakteur: R. Eigl.
19. Jahrg., Wien, Mittwoch, 10. Nov. 09 früh.

Die Schillerfeier.

Die Stadt Wien hat den heutigen 150. Geburtstag Friedrich Schillers durch die Niederlegung eines Kranzes am Denkmale am Schillerplatze gefeiert. Große Lorbeerbäume schlossen eine Art Festraum vor dem Festplatze ab, in welchem sich zahlreiche Gemeinderäte, Landtagsabgeordnete, Reg. Rat ~~Mauer~~ Mauer, Hofrat Dimitler Hybler, die versammelt hatten. Zwischen ½ 11 Uhr führen Bgm. Dr. Lueger, die Vizebürgermeister Dr. Porzer u. Gleichenhofer, der Festausschuß mit dem Obmann R. R. Tornola an der Spitze, der Preisrichterausschuß Mag. Rat. Dr. Leibl, Professor Formenak und Direktor Probst in Automobilen beim Denkmale vor.

Bgm. Dr. Lueger hielt folgende Ansprache: Wir sind hier am Standbilde Friedrich Schillers versammelt, um seiner in Ehren zu gedenken. Friedrich Schiller lebte zur Zeit tiefster Erniedrigung des deutschen Volkes. Es war ihm nicht vergönnt, den Tag der Befreiung zu erleben, das Feuer der Begeisterung, das in seinen Werken lodert, hat aber die Befreiung vorbereitet. Das Feuer der Begeisterung lebt in uns noch kräftig weiter u. wird nie erlöschen. Und wir Schüler an der Donau werden beweisen, daß wir wissen sind, das hohe unseres Vaterlandes treu zu wahren u. gegen, über jedermann zu verteidigen. Wir sind Deutsche, wir glauben, daß wir es immer bleiben werden u. wir werden unser Deutschtum rauhen gegenüber jedem Feind. Wir sind u. bleiben Österreicher u. werden auch unser Vaterland so lieben, wie es uns Schiller immer vorgeschrieben hat.

Unmittelbar darauf legte namens des Schillervereins „die Glocke" Obmann Dr. Geyer v. Thun einen Kranz nieder mit folgender kurzen Ansprache: Der Schillerverein „die Glocke", der seit dieses Denkmal steht, Kranzes 10. November vor, übergehen läßt, ohne an Ihnen zielbewußt, wollen Gedenkens an den Dichter wieder zu legen, legt auch an dem heutigen bedeutsamen Tage seinen bescheidenen Kranz wieder u. zeigt ihn an jenem der Gemeinde Wien, welche nicht nur in vielspendenden Festen, sondern durch tatkräftige Förderung unseres Vereines im Willen mit dazu beigetragen hat, Begeisterung u. Verständnis für Schiller in den Herzen der Jugend wachsend zu machen. A

Bevor der Bgm. den Festplatz verließ, sagte er: Denn wir fortgehen, bringen wir ein Hoch aus auf das Andenken Friedrich Schillers. Das Andenken Friedrich Schillers lebe fort, es lebe hoch! (Stürmischer

In diesen Hochrufe stimmten die Versammelten begeistert ein.

Auf Seiden waren eine Reihe anderer Kränze am Denkmal niedergelegt. Kaum der Kranz, als erstes Rektor Hofrat Dr. Swoboda u. Dekan der phil. Fakultät Prof. Wellstein mit einem herrlichen Gebinde, namens des Wiener Goethe Vereins Universitätsprofessor Hofrat Dr. Jellinek, Seitenstetten Ehrenmitglied Dr. Rieß u. Hofrat Dr. Kapsberg. Namens der Journalisten u. Schriftstellervereins „Concordia" legten Professor Dr. Sperl u. Sekretär Dr. Hager einen Lorbeerkranz nieder, dessen weiße Schleifen die Aufschrift trugen: „Der Publizistik — u. Schriftstellerverein Concordia — dem Hohen Priester der Ideale." — Die Ansprachen schlossen die Kränze der deutschösterreichischen Schriftstellergenossenschaft, niedergelegt durch den Präsidenten Hofrat Dr. Hans Rudstein u. Ausschußmitglied Prosch, wegen der Aufschrift: „Der deutschösterreichischen Schriftstellergenossenschaft — dem unsterblichen Dichter." — Der Kranz der Gemeinde Wien, ein mächtiger Lorbeerkranz, trug die Aufschrift: „Der K. K. Residenzstadt — u. Reichshauptstadt Wien. — zum 150. Geburtstag Schillers." —

Außerdem waren Kränze niedergelegt vom Wiener Mozartgesangverein und von der katholisch-deutschen Studentenschaft. —

In allen Stadt-, Bezirks- u. Bürgerschulen wurde heute vormittags in einer interessanten Stunde der Andenken Schillers gefeiert.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.
I. Blatt des Rathaus. Tel. 21.
Herausg. u. verantw. Redakteur: R. Eigl.
Sp. Jahrg. Wien, Mittwoch, 18. November 1909.

Die Tagung der österreichischen Ingenieurkammern.

Der Gründer des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, Dr. Gebhard, hatte gleich eingesehen, welche wirtschaftliche Wichtigkeit für den Staat die Hebung des Ingenieurstandes bedeuten würde. Daher schritt er sofort an die Lösung der wichtigsten Fragen und nahm unter anderen den Vorschlag der südösterreichischen Ingenieurkammer gerne an, eine Tagung der österreichischen Ingenieurkammern einzuberufen, um die Regelung der Institution der Privatingenieure zu besprechen und zu erledigen. Dr. Gebhard blieb aber nicht genügend lang im Amt, um die von ihm geplanten Neuerungen durchzuführen. Sein Nachfolger R. Ritt setzte die von Dr. Gebhard angebahnten Reformen eifrigst fort, sodaß die Tagung der österreichischen Ingenieurkammern bereits für den 17. d. M. anberaumt werden konnte.

Zu dieser Konferenz werden eingeladen: a) die sechs österreichischen Ingenieurkammern d. zw. die Oberländische (Graz), die Lausitzer (Prag), die Galizische (Lemberg), die Mährische (Brünn), die Niederösterreichische (Wien) und die Südösterreichische (Triest); b) die ständige Delegation des V. österr. Ingenieur- u. Architektentages (Wien) und der österreichische Gewerbeverein (Wien).

Zugesagt sind nachstehende 28 Vertreter bestellt und eingeladen worden:

Architekt Josef Gnirsdorf (Wien), Oberbaurat Dr. Otokar Lucas (Königl. Weinberge), Präsident der südösterreichischen Ingenieurkammer Architekt Dr. Gino Dongiovi (Triest), Komerzialrat Artur Ehrenfest (Wien), Geometer Hans Gebauer (Wien), Maschineningenieur Adalbert Hiller (Brünn), Geometer Anton Jelinek (Pilsen), Präsident der galizischen Ingenieurkammer Hauptbahnen-Oberinspektor Sigmund Ritter v. Jarzibski (Lemberg), Geometer Hermann Kräutner (Graz), Geometer Rudolf Kullus (Brünn), Maschineningenieur Dr. Josef Kovarc (Prag), Zivilingenieur Friedrich Khuel (Krainburg), Landesrat Karl Krasp (Prag), Bauingenieur Kajetan Kolisko (Graz), Geometer Arnold Kormann (Jaroslau), Geometer Dr. Georg Marzlich (Triest), Bauingenieur Rafael Ritter v. Meinong (Innsbruck), Geometer Victor Neuwirth (Mödling), Geometer J. Nitschmann (Klagenfurt), Bauingenieur Moriz Pritschow (Wien), Architekt Eugen Karwacki (Lemberg), Bauingenieur Dr. Alois Sonnek (Brünn), Oberbaurat Karl Siegler (Wien), Geometer Viktor Edler v. Tonecker (Wien), Geometer Sigmund Zweck (Wien), Maschineningenieur Edmund Jiratowitz (Wien), Vorstand der Ingenieurkammer Zivilingenieur C. A. Ziffer (Wien), Bauingenieur Franz Zizek (Lemberg).

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten wird zur Tagung durch Minister R. Ritt, Sektionschef Franz Berger, Ministerialrat Sigmund Pereckhammer von Perckheim zu Hamfels und Baurat Arthur Polt vertreten sein.

Sym. Dr. Burger, welcher für jedes Moment das intell. aktuellen und wirtschaftlichen Lebens unserer Monarchie ein lebhaftes Interesse hat, wollte am feierlichen Tag nicht die offizielle Tagung der österr. Ingenieurkammern ohne Teilnahme der Reichshauptstadt Residenzstadt nicht vorübergehen lassen und hat dafür Sorge getragen, daß die Vertreter der Stadt Wien offiziell begrüßt und im Rathause empfangen werden.

Zum Bau des Ministeriumsgebäudes. In der heutigen Stadtratssitzung berichtete StR. Heindl über die Angelegenheit der Erbauung des Ministeriumsgebäudes auf dem Stadtbauplatz im 1. Bezirk und beantragte, im Anschluß an den Beschluß des zu diesem Zweck eingesetzten Komitees, die bereits bestehende Baulinie unter Beibehaltung des abzufallsbereits genehmigten Straßenzuges einmündig zu geben. Dem Antrage wurde zugestimmt und der Magistrat beauftragt, bei der Bauverhandlung dafür zu wirken, daß die aufhörenden Straßenzüge aufgehoben und auch eingezogen werden. Diese Angelegenheit wird noch im Gemeinderate erledigt werden.

Zum Bau des städtischen Waisenhauses. Der Stadtrat beschloß nach einem Bericht des StR. Katzka die Aufstellung einer Schablone des projektierten Waisenhauses auf dem Karolyplatz durch das Stadtbauamt im Einvernehmen mit dem Oberbaurat Otto Wagner. Die Herstellung der Schablone ist bereits zu begutachten, daß die Aufstellung und Besichtigung noch im Laufe dieses Monates erfolgen kann.

Kündigung des Ratsprotokollführers Josef Dornbacher. In der heutigen Stadtratssitzung wurde nach einem Bericht des StR. Kiffaney zur Kenntnis genommen, daß der Ratsprotokollführer Josef Dornbacher

das Vertragsverhältnis bezüglich des Rathauskellers für den 30. April 1910 gekündigt hat.

---

150 Jahrfeier der Wiener städt. Feuerwehr. Das Programm für die Feier des 150 jährigen Bestandes unserer städtischen Feuerwehr am 1. Dezember d. J. ist nunmehr endgiltig festgestellt. Die Feier wird eingeleitet am 1. Dezember 10 Uhr vormittags durch einen Festgottesdienst in der Votivkirche, daran schließt sich um 11 Uhr im Gemeinderatssitzungssaale eine kleine Feier mit Ansprachen des Kommandanten und des Bürgermeisters. Um 1/2 12 Uhr defilieren die ausgerückten Züge in schneller Gangart vor dem Rathause. Die geladenen Gäste sehen dem Defilierte der Allgemeinheit und des Vorbeimarsches vor dem Bürgermeister und der Terrasse des Rathauses zu. Um 12 Uhr wird die Mannschaft in ihren Abteilungen mit einem Festessen bewirtet. Zur selben Stunde findet im Rathauskeller ein gemeinsames Mittagessen der auswärtigen Feuerwehrdelegierten, der Referenten und der dienstfreien Feuerwehroffiziere statt. Von 3 bis 1/2 5 Uhr ist die Besichtigung der neuen städtischen Feuerwachen durch die Gemeinderäte und die geladenen Gäste mit anschließender Erfrischung geplant. Den Abend beschließt für die auswärtigen Gäste, die Referenten und dienstfreien Offiziere der Besuch eines Theaters und dann ein gemeinsames Abendessen im Sanitätshause.

Am nächsten Tag, Vormittags, wird die Hauptprobe für die von den auswärtigen Gästen und den dienstfreien Offizieren beteiligten, woran sich wieder eine Erfrischung schließt. Mittags ist für die auswärtigen Gäste ein gemeinsames Mittagessen im Hofbräu Parkhotel in Schönbrunn und Abends Empfang im Rathause.

Wiener Stadtrat.

Sitzung vom 10. November 1909.

Vorsitzende: Vizebgm. Dr. Neumayer, Dr. Porzer und Sieghammer.

Nach einem Berichte des Stk. Vormayer wird aus der Entpflichtung Josef Engelhardts in der Position des Polizeiamtes „Stall auf der Jungfrauenstadt" für das städtische Museum angekauft.

Stk. Kaffsky beantragt die Bewilligung eines Betrages von 31.000 K für die Beschaffung von Armen-Lesematerialien, welcher Betrag an die einzelnen Armeninstitute aufzuteilen ist. Vom Gemeinderatspräsidium werden 500 Exemplare auf je 4/5 Karrenmeter Feder und 1/5 Karrenmeter weiches Brennholz aufgelegt und hiervon 450 an die Gemeinderäte, 50 der Magistratsabteilung XI zur Verteilung übergeben.

Zur Errichtung einer Expositur der allgemeinen Knabenvolksschule 19. Bezirk Sommerschneidergasse 26 auf dem Kaflenberg (Josefsdorf) für die Zeit vom Anfang November 1909 bis Ende März 1910 wird die Zustimmung erteilt.

Die Pflasterung der Lieferungsstraßen 18. Bezirk, Pötzleinsdorferstraße – verlängerte Jockgasse Einl. 231, 273 u. 743 auf 9 Bartkellen wird genehmigt.

Stk. Busch beantragt die Stadtverlegung von der pag. Lehmann'schen Stiftungshaus im 12. Bezirk von der Stadtgarten-Direktion auf Kosten der Gemeinde um den Betrag von 3000 K ausführen zu lassen. (Ang.)

Die Feier des 80. Geburtstages des Kaisers. Nach einem Berichte des V. B. Dr. Neumayer beschließt der Stadtrat, zur Erstattung von Vorschlägen für die i. J. 1910 anlässlich des 80. Geburtsfestes des Kaisers zu veranstaltenden Festlichkeiten ein Komitee einzusetzen, welches aus dem Bürgermeister, den Vizebürgermeistern und 24 Gemeinderäten besteht.

Regulierung der Bezüge der Straßenarbeiter. In der heutigen Sitzung des Stadtrates berichtete Stk. Kunschak über den Beschluss des Gemeinderatausschusses für die städtische Straßenaufsicht, welche die Regelung der Bezüge bei den Arbeitern der städtischen Gärtnerei betreffen. Nach den zum Beschlusse erhobenen Anträgen betragen die Mehrkosten für das Jahr 1910 rund 140.000 K. Die Regelung, bezw. Aufbesserung der Bezüge soll mit Anfang 1910 in Kraft treten. Die Angelegenheit kommt demnächst vor den Gemeinderat.

450

Wiener Rathaus-Korrespondenz.
I. Wiener Rathaus. Tel. 21.360.
Herausg. u. verantw. Redakteur: R. Eigl.
19. Jahrg., Wien, Donnerstag, 11. Nov. 1909.

Städtische Straßenbahnen. Nach einem Bericht des MR. Tomola beschloß der Stadtrat, die Straßenbahn-Direktion zu beauftragen, unter Berücksichtigung des vom Referenten vor Kurzem im Gemeinderate eingebrachten Antrages binnen längstens 2 Monaten das Projekt für die Erbauung einer Straßenbahnlinie durch die Erbbergstraße in Großhof im 18. Bezirk auszuarbeiten und dem Stadtrate vorzulegen. — MR. Zykmayer beantragte, die zur Ermöglichung des elektrischen Betriebes auf Floridsdorf projektierte provisorische Führung der elektrischen Züge vom Mathildenplatz durch die Jägerstraße – Obere Donaustraße – Untere und Obere Augartenstraße zurück zum Mathildenplatz sowie die Herstellung eines Verbindungsgeleises von dem Dampfstraßenbahngeleise in der Oberen Augartenstraße zur Unteren Augartenstraße mit dem Erfordernisse von 29.000 K zu genehmigen. MR. Jost stellte den Antrag, die Erledigung des beim Eisenbahn-Ministerium liegenden Projektes für die Herstellung der als Ausgangspunkt für den Verkehr auf Floridsdorf bestimmten Haltestelle am Morgenplatz, wofür trotz wiederholter Betreibung die politische Begehung noch nicht durchgeführt wurde, urgieren zu wollen. Der Antrag Zykmayer wurde mit dem Zusatze des MR. Jost angenommen. — Ferner beschloß der Stadtrat, die Fahrordnung der Straßenbahnlinie Hetzendorf – Pfirsichgasse-Brücke (Nr. 62) dahin abzuändern, daß die Wagen dieser Linie vom Betriebsbeginne bis 10 Uhr abends mit einem Intervall von 9 Minuten und von 10 Uhr abends bis Betriebsschluß mit einem Intervall von 15 Minuten zu verkehren haben, wobei im Bedarfsfall Beimagen eingehängt werden sollen.

Zur Rosegger-Stiftung. Die vereinigten Bureaux der Stadt Wien haben über Anregung des Klubs der Kommerzialbeamten des Wiener Magistrates einen Beitrag für die Rosegger-Stiftung gewidmet.

Bürgermeister Dr. Luger Ehrenbürger von Meidling an der Yzper. Unter der Führung des Landtagsabgeordneten Richard Wollak erschien heute vormittags eine Deputation der Stadt Meidling a. d. Yzper bestehend aus dem Bürgermeister Jamarnik und den Gemeinderäten Dr. Eigner, Zizgmayrik, Jauer und Rotz beim Bürgermeister Dr. Luger und überreichte ihm das Diplom als Ehrenbürger der Stadt Meidling an der Yzper.

Der Dank des Männergesangvereines „Nürnberger Liederkranz". Der Vorstand des Nürnberger Männergesangvereines Herr A. A. Fröhlich hat heute namens des Männergesangvereines „Nürnberger Liederkranz", der am 13. September d. J. Gast der Stadt Wien war, dem Bürgermeister Dr. Luger und dem Vizebürgermeister Dr. Neumayer, welcher dem Verein im Rathause begrüßte, künstlerisch ausgeführte Erinnerungsplaketten zum Aufenthalt Anderken an den Aufenthalt des Nürnberger Gesangvereines in Wien überreicht. Auf der Plakette ist eine weibliche Figur mit einer Lyra dargestellt, der einem Baume gelehnt. Rechts oben befindet sich bekrönt von einem Adler mit der Jahreszahl der Gründung 1831 eine Inschriftkartusche mit wehenden Bändern.

Wiener Stadtrat:
Sitzung vom 11. November 1909.
Vorsitzende: V. B. Dr. Neumayer, F. Porzer und Gerstenmayer.

MR. Rain beantragt für die Adaptierung der Plattformen der im Betriebe befindlichen 130 Tramway-Hallwagen durch Einfügung eines Rahmens mit Glas zwischen Führerstand und Dach den Bau von 19500 K zu bewilligen u. zu den bisher noch nicht mit Karbidgas ausgestatteten 66 rekonstruierten Hallwagen die Karbidgasbeleuchtung einzuführen. (Ang.)

Die Abstellung einer Verschlußtür der Angestellten der städtischen Hallwagen-Unternehmung gleichzeitig mit der Tür für die Angestellten der städtischen Straßenbahnen wird genehmigt.

MR. Ottbauer beantragt die Vornahme von notwendigen Herstellungen aus Anlaß der Erneuerung eines Schubert-Mistkastens im Hause I. Bezirk Nußdorferstraße 54 (Schubertshaus) mit dem Erfordernisse von 7200 K. (Ang.)

MR. Zgrunberger bringt zur Kenntnis, daß sich durch die vom Eisenbahn-Ministerium empfohlenen Änderungen an der Eisenkonstruktion der neuen Franzensbrücke, welche sich auf einen Teil der Brücke beziehen, der zur Aufnahme der städtischen Straßenbahn bestimmt ist und die Erzielung einer größeren Widerstandsfähigkeit der 3 mittleren Hauptträger bezwecken sollen, ein Mehrerfordernis von 27.348 K ergibt. Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

MR. Braun beantragt die Herstellung einer halb- und zweier ganzmaßigen Straßenbahnen und einer halbmaßigen Gratzinstalle bei der neuen Gerstenwegbahn an der Simmeringer Hauptstraße im 11. Bezirk mit dem Kostenaufwande von 2020 K.

(Antr.)

RR. Ettlbauer beantragt die Errichtung von 2 halbnächtigen Gasflammen u. die Umwandlung einer halbnächtigen Flamme in eine ganznächtige in der Tengassse im 9. Bezirk und zur Beleuchtung der herzustellenden Hausnummerschilder die Errichtung von 9 halb- und 7 ganznächtigen Auerbrenner-Doppelflammen (Kosten 1360). Der Antrag wird genehmigt.

RR. Hölzl beantragt für die Instandsetzung der Pfarrkanzlei des Pfarrhofes Kobenzl u. zur Installation der Holzstellenleitung im Schlosse Kobenzl 6000 K, für die Maler-, Vergolder- u. Tapezierarbeiten 8624 K zu bewilligen. (Ang.)

R. R. Knoll beantragt die Umwandlung einer halbnächtigen Gasflamme in eine ganznächtige in der Linnalgasse im 21. Bezirke. (Ang.)

R. R. Wessely beantragt die Errichtung einer neuen halbnächtigen Gasflamme in der Margarethenstraße bei der Jozefigasse und einer halbnächtigen Auerbrennerflamme in der Hundsturmerstraße, 6. Bezirk, gegenüber dem Schulhofter, ferner die Umwandlung einer halbnächtigen Flamme in eine ganznächtige in der Leimgrubengasse. (Ang.)

Die Schadloshaltung für den zur Straßenabgrenzung dienenden Grund bei der Realität 6. Bezirk Leimgrubengasse 14 im Ausmaße von 55·40 m² wird mit 50 K pro m² festgesetzt.

RR. Czyanderger beantragt die Errichtung einer zu 3 und fünf halbnächtigen Gasflammen in der Franzosenstraße und Umgebung im 2. Bezirk. (Ang.)

RR. Jost bringt zur Kenntnis, daß die m. Stadtverw. die Zustimmung für die Errichtung der Geißleitte für Lichtleitungen im 16. Bezirk erteilt hat.

RR. Hörmann beantragt die Instandsetzung der Klimsch-, Auriolaus- und Schützengasse im 3. Bezirk mit den Kosten von 7455 K. (Ang.)

Der Errichtung einer halb- u. einer ganznächtigen Gasflamme in der Rasumofskygasse im 3. Bezirk u. von 2 halbnächtigen Gasflammen in der Lichten Gasse wird zugestimmt.

Aus dem Rathause. Durch den französischen Botschafter Crozier besonders empfohlen machte heute der Direktor der Nouvelle Europe Mag. Comte de Bourgade la Dardye dem Bürgermeister Dr. Lueger im Rathause seine Aufwartung. Über Einladung des Bürgermeisters führte dem Präsidialvorstand Mag. Rat Dr. Zibl der Chef durch die Lehrräume des Rathauses u. durch die städtischen Sammlungen.

Subventionen. Der Stadtrat hat nach einem Bericht des RR. Jost den Vereinen bewilligt: dem Kleinbauernverein Atzgersdorf 600 K, dem Verein zum Schutze des österr. Kleinbaues in Krems 200 K, dem Zentralverein für Bienenzucht in Österreich 500 K, den Kleinbauernvereinen im 17. Bezirk, Grinzing u. Döbling je 600 K, dem Kleinbauernschutzverein 2500 K.

Kirchenmusik in der Pfarrkirche Hernstorf am Montag den 15. November l. J. um 1/2 10 Uhr: Introitus u. Communio — Heilig messe von Joseph Haydn, Graduale: Ave verum von Mozart, Offertorium: Domine auxiliator von Joseph Haydn, Tantum ergo von Schubert. — Nachmittags 5 Uhr: Litanei in D von Mozart.

Zur Erbauung des städtischen Museums auf den Gründen des Schmelz.

Über Einladung des Bez. Vorstehers des 15. Bezirks Dr. Mattis fand am Dienstag, den 9. d. M., eine Versammlung der Bezirksvertretungen des 7., 14., 15. und 16. Bezirks statt, in der zur Frage der Erbauung des städtischen Museums auf der Schmelz Stellung genommen werden sollte.

Zur Versammlung, die sich eines massenhaften Besuches erfreute, waren erschienen die Bez. Vorsteher Schinger, Kunz, Dr. Mattis und Stellv. Rat Kreisinger, 2. Abg. Schandl, die Stadträte Brauneis und Scheiner, die Gemeinderäte Fischler, Schigl, Weinberger, Forstat, Schubert, Kosteck, Zauz, Hölzl und Krabschneil. Zur Versammlung war auch der Verfasser des Projektes, das Museum auf der Schmelz zu erbauen, R. R. Scheer eingeladen.

Bez. Vorst. Dr. Mattis eröffnete die Sitzung und drückte seine Freude über den zahlreichen Besuch aus, aus dem er entnehme, welch großes Interesse die Museumsfrage bei den Bezirksvertretern begegne. Er erteilte sodann dem R. R. Scheer das Wort.

Der Redner sagte, daß der Gedanke der Erbauung des städt. Museums am Karlsplatze schon bereits 11 Jahre hindurch dauere. Aus dieser Tatsache kann gefolgert werden, daß dem Museumsprojekte des Oberbaurates Wagner keine Gegnerschaft entgegengebracht werden, daß es überall auf Widerstand stoße, daß es aber einem Anfange, der es sich zu verschaffen wußte, gelungen sei, für sich und sein Projekt das Oberwasser zu erhalten.

Redner bekennt, daß auch er ein Anhänger des Projektes gewesen sei, das Museum auf dem Karlsplatze zu erbauen. Er sei damals im Lager Schaffer's gestanden, jenes Lager vergaden Künstler, der Architekt als Schöpfer des Museumsbaues bezeichnet werden muß. Allein, wenn Sedlaczek noch lebte, würde, könnte Redner doch nicht für die Erbauung seines Museums am Karlsplatze plaidieren u. zwar aus dem einfachen Grunde, weil er seither die Überzeugung gewonnen habe, daß ein Museumsbau auf diesem Platze aus dem Grunde nicht durchführbar sei, weil eine Erweiterung desselben für kommende Zeiten ausgeschlossen erscheine. Redner führt nun aus, daß er aus diesem Grunde allein schon ein Gegner des Wagner'schen Projektes sein müsse. Oberbaurat Otto Wagner ist zwar der Ansicht, daß an eine Erweiterung des Museumsbaues gedacht werden könne, wenn die sog. Grundreichsche Realität für die Erweiterung in Aussicht genommen würde. Oberbaurat Wagner ist dabei so weit, zu behaupten, daß die Gemeinde die Realität um billiges Geld erwerben könne, da die derzeitigen Besitzer derselben, wenn die Gemeinde dieselbe nicht entreißt, mit dieser Realität nichts anfangen können. R. R. Scheer gibt seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Auffassung des Oberbaurates Wagner eine sehr naive sei. Mangels eines Expropriationsgesetzes hat die Gemeinde nicht das geringste Mittel in der Hand, um die Besitzer der Grundreichschen Realität zu veranlassen, dieselbe der Gemeinde zu überlassen. Nach seinen Erfahrungen werden die Eigentümer das Grundreichsche Gebäude — welchen Otto Wagner in seinem Projekte über den Erweiterungsbau mit der Begründung der Grundreichschen Realität wie voller Sicherheit rechnet — die exorbitantesten Forderungen erheben, weil sie sich mit Recht sagen müssen, die Gemeinde muß diese Realität erwerben, sie habe in ihrem Projekte über das Museum auch bereits damit gerechnet. (Lebhafte Zustimmung).

Aber angenommen nun, die Gemeinde würde das schwere Opfer bringen und würde für den Bau des Museums weitere Millionen aufwenden wollen, so ist etwas sicher, daß durch die enorme Museumsfläche, die nun entstünde, der ganze Karlsplatz für immerwährende Zeiten „verschandelt" würde. Ein Museumsbau sei immer eine außerordentliche Ausgabe der Gemeinden und als rein sichtbarer Grundbau müsse gewertet werden, billige Grundstücke für Museumsbauten zu erwerben und das müsse betont werden — die eine Erweiterung jederzeit zulässig machen.

Diese Möglichkeit erscheint am Karlsplatze für immerwährende Zeiten ausgeschlossen. (Rufe: Es ist so!)

Bezüglich der Hr. Bürgermeister hat seinerzeit im Kreise seiner Freunde mitgeteilt, daß er bestrebt sei, die ihm anläßlich seiner Jubiläum überreichten Ehrengeschenke dem städt. Museum, überlasse. Im Otto Wagner'schen Mu-

Raumgarantie findet sich für die Kunstschätze unseres hochverehrten Bürgermeisters kein Raum! (Lebhafte Zustimmung). Wir haben von der Witwe des Künstlers Franz v. Lenbach die Zusicherung erhalten, daß sie dem städt. Museum ein „Lenbach-Zimmer" zu weihen bereit sei, — im Otto Wagner'schen Museum findet sich für diese, dem Andenken des größten österreichischen Malers geweihte Sammlung kein Platz. (Hört! Hört!). Der Gemeinde Wien wurde von der Witwe des berühmten Malers Amerling dessen Atelier zur Aufstellung in dem städt. Museum angeboten. Auch für dieses Legat wurde im Otto Wagner'schen Museum nicht gefunden. Prof. Lundenum hat dem Redner in Aussicht gestellt, daß er bereit sei, eine große Anzahl seiner Modellfiguren dem städt. Museum zur Aufstellung zu überlassen. Otto Wagner hat in seinem Museum jedoch ganz vergessen, daß es neben österreichischer Maler auch Bildhauer gibt, und so kann auch dieses wertvolle Geschenk am Platze nicht untergebracht werden!

Welch traurige Folgen die Nichtbeachtung auf zukünftige Legate ausüben müssen, vermögen wir bereits heute zu ermessen, daß in den beiden Häusern noch zahlreiche Kunstwerke in Kisten verborgen sind und der Öffentlichkeit nicht zugeführt werden können, da es an geeigneten Räumen fehlt.

Der Redner geht dann ein, daß er auch das weitere Schicksal des Wagner'schen Museums kennen muß und fragt sodann: Soviel ihm mitgeteilt worden sei, bestehe die Absicht, auch die innere Einrichtung des Museums Wagner zu übertragen. Otto Wagner beabsichtige nun, „etwas ganz Neues" zu schaffen. So werde z.B. die Gemäldegalerie entgegen allen Erfahrungen aus Großer Praktiker in die Räume des Museums untergebracht. Es liegt u.zw. allen Gemälden die Gemälde nicht in Rahmen, wie bisher üblich war, zur Schaustellung gelangen, sondern sie sollen viel mehr in Verbindungen der Meuvertinde eingefassen und mit Glasketten verdeckt werden. Bisher besteht man auf diesem Gebiete der Gemäldeausstellung keine Erfahrungen. Redner fragt sodann, er könne es nicht über sich bringen, die wertvollen Gemälde der Lichtenstein-Sammlung, die mit schweren Kosten von verdienten Gemälde eines Waldmüller, Gauermann usw. zu Gemeinsamen Otto Wagner'schen Museum zugeführt. Otto Wagner plane eine sogenannte Bringe, über die sich ein in großen Dimensionen gehaltenes Wasserbild erheben soll. (Rufe: Maler Wasserbild Klimt!). Dann anschließend werden beabsichtigt nun Otto Wagner mit den Rüstungen des städt. Zeughauses (Waffenmuseum) auszuschmücken. Auf gegen dieses Projekt müsse sich Redner mit aller Schärfe wenden, er stehe auf dem Standpunkte, daß, wie dies in Nürnberg Wetter und dem der Fall sei, die einzelnen Ausstellungsobjekte ihre Aufstellung in Räumen finden sollen, die dem Stile ihrer Zeit angepaßt sind. (Lebhafte Zustimmung). Die Säle für die Gemäldegalerie haben eine Höhe von über 6 m, die Aufstellung der Bilder nach Wagner'schen Projekten erweckt jedoch nur eine Raumausnützung von höchstens 3 m.

Das Heiligenkreuzer-Zimmer beabsichtigt Otto Wagner in den hohen Räumen seines Museums einzubauen. Nun wer es aber werden Otto Wagner, der seinerzeit gegenüber dem Vorschlag erklärte, daß es nicht architektonischen Zwecken aufgebaut sei, der die Architekten verschiedene Schlüsse auf die innere Einrichtung des Ordenshauses zuließ, die dann es nicht gewünschtigt erschienen. Auch diese Verbauung des Heiligenkreuzer Zimmers in dem monströsen Wagner'schen Museum „eine architektonische Lüge". Das Heiligenkreuzer Zimmer aber wurde „einen interessanten Reiz für einer erlustigen Gesellschaft". Redner wendet sich dann noch gegen die Aufstellung der altehrwürdigen Bürgerhäuser, der Redner zieht aus den Zuschriften Wagner'schen Geschäftsmäßigkeit, daß es Architekten zu machen.

N.B. Schwer kommt nun auf die sicherste Seite dieser Unternehmung zu sprechen. Er vergleicht, daß

der Gemeinde der modernen Gallerie gegenüber die Erbauung der modernen Gallerie auf der Schmelz gegenüber den Gründen dazu verwendet stellt. Man könne keine Einwendungen zu erheben vermögen. Auch von anderer maßgebender Seite wurde dem Redner mitgeteilt, daß die Unterrichtsverwaltung, wenn das Stadtamt Museum tatsächlich auf der Schmelz errichtet würde, keine Bedenken tragen würde, auch die moderne Gallerie auf der Gründen der Schmelz zu errichten. Die Gemeinde ist aber verpflichtet, der modernen Gallerie den Grund zur Erbauung desselben kostenlos beizustellen. Es wird demnach die Gemeinde am Karlsplatz das Museum, dann sei sie verpflichtet, auf einem zentral gelegenen Baugrunde für die moderne Gallerie zu vorsorgen. Hier sehen erfordert aber in Zeitraum der Rede einen Aufwand von über 500.000 K. Der Wert des Baugrundes, den am Karlsplatz für das Museum beträgt 1½ Millionen Kronen, die vom Gemeindeamte bereits bewilligten Baukosten erfordern einen Betrag von zehn Millionen Kronen. Es sind demnach insgesamt 4 Millionen Kronen erforderlich, wenn das Museum am Karlsplatz erbaut werden soll. Auf den Gründen der Schmelz hingegen dagegen, wo am Karlsplatz einen Wert von 1½ Millionen Kronen besitzt, nur 123.000 K. Wenn man nun für die moderne Gallerie und das städt. Museum Baugründe auf der Schmelz im Betrage von 1½ Millionen Kronen erwirbt, so hat man für Erweiterungsbauten bis in die entfernteste Zukunft vorgesorgt. Persönlich Obmann, Schriftführer, Redner sich für die Verbauung der Grundparzelle am Karlsplatze ausgesprochen haben, so stehe Redner auf dem Standpunkte, diese Parzelle, für die Käufer vorhanden sind, darunter Käufer, die sich jeder Bedingung der Gemeinde bezüglich der baulichen Ausgestaltung des Vorstadtes zu errichtenden Gebäudes bedingungslos unterwerfen, zu verkaufen und mit dem Erlöse, das ist 1½ Millionen Kronen, das Museum auf der Schmelz zu erbauen. Die Gemeinde wird demnach aus den öffentlichen Mitteln nur eine Million Kronen zuzuschießen haben und sie erspart infolge der Differenz bei den Grundwerten bei der modernen Gallerie einen weiteren Betrag von 300.000 K, sodaß demnach der eigentliche Bau des Museums der Gemeinde nur auf 700.000 K zu stehen kommt. (Beifall). Der Effekt der Verbauung auf der Schmelz gegenüber der Verbauung des Gründe am Karlsplatz ist demnach ziffernmäßig wie folgt: am Karlsplatz 4 Millionen Kronen, auf der Schmelz 2,500.000 Kronen, demnach eine Ersparnis von 1,200.000 Kronen. Wenn das Museum am Karlsplatz hat die Gemeinde einen Betrag von 2,500.000 K aus öffentlichen Mitteln aufzubringen, beim Museum auf der Schmelz jedoch nur einen solchen von 1,100.000 Kronen zu leisten, die Differenz beträgt sonach 1½ Millionen Kronen.

Redner faßt dann kurz, daß man nach dem nun gegen ein Projekt nichts angeführt wisse, damit gerechnet sei, daß die Entfernung vom Zentrum der Stadt eine allzugroße sei. Wie wenig stichhältig auch dieses Argument sei, geht daraus hervor, daß die Entfernung vom Rathause zum Karlsplatze dieselbe sei wie vom Rathause auf die Schmelz. Die Entfernung spielt überhaupt keine Rolle bei Museumsbauten, als Klassisches Beispiel hiefür diene das Kunstgewerbemuseum in London, welches 7 km von der City entfernt ist und dennoch von allen Fremden besucht wird. 442.000 Menschen wohnen in den angrenzenden Bezirken. Für diese habe das Museum eine immense volkswirtschaftliche Bedeutung. Abgesehen sei auch die Gemeinde Wien an dem Zustandekommen dieser Gesetzesvorlage überhaupt in hervorragender Weise interessiert, da sie mit einem Drittel des Baugrundes an dieser Transaktion beteiligt sei. Daß die Verbauung der Schmelz, wenn dieselbe sofort mit einigen Monumentalbauten einsetzt, wie es ist, ein wahres Stadtviertel ist, das jenem am Hamerlingplatz im 8. Bezirke ähnlich, das Baugewerbe darüber hinwegtäuschen, würde nach Ingalten bestimmen und Geld aus Verlust würde auf Jahrzehnte geschaffen werden. Der Gemeinde wäre Gelegenheit gegeben, auch auf dem Gebiete des modernen Städtebaues zu beweisen, daß sie an der Gesetzes in dieser Hinsicht nachkommen, und schon jetzt werde allgemein der Wunsch laut, daß die ab in der Stadtbahnstadt, das in die Mauerzeit des Wiener Kongresses fällt, für immerwährende Zeiten der Wiener Kongreß erhalten. Dauernder, anhaltender Beifall. Nach Großmann hat sich abgerungen, die ihr, wenn lassen, mit diesem Projekte nur auch vor die Öffentlichkeit zu treten, sondern der gute Wille, seiner Vaterstadt einen Dienst zu erweisen, und keinen größeren Dienst könne man ihr leisten, daß man sich für immerwährende Zeiten von dem Wagnis des Projektes befreit. (Lebhafter, langanhaltender Beifall. Redner wird vielfach beglückwünscht.)

Bez. Vorst. Kais. Rat Weidinger dankt dem Herrn Redner für seine Ausführungen, den Beschluß der Verwaltung, daß wegen Bez. Vorst. Dr. Matsch eine auf die Erweiterung des Stadtbaues und Ausgestaltung der Schmelz erfolgende Resolution verlese, die von den Vertretern der vier Bezirke einstimmig angenommen wurde.

Es sprechen hierauf noch Bezirksvorsteher Schinner und Bezirksrat Dr. R. Schreiner und Bezirksrat, welche sämtlich für das vom R. R. Schreiner verlesene Referat aussprechen, dessen Unterstützung zusichern und mit den Bezirken das Vorsitzenden wird die eingesetzte Resolution angenommen.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.
I. Wiener Rathaus. Tel. 21360.
Herausgeber u. verantw. Redakteur: R. Eigl.
19. Jahrg., Wien, Freitag, 12. November 1909

Wiener Stadtrat.

Sitzung vom 12. November 1909.
Vorsitzender: V. B. F. Neumayer und Sinzinger.

MR. Ostermann berichtet über die in letzter Zeit sich häufenden Fälle, daß Private und Auslerlaw an die städtische Feuerwehr mit dem Ersuchen herantreten, verbrauchte Pferde, die nicht mehr gehen können in das Tierarzeni-Institut gegen Ersatz einer zu fordernden Taxe zu transportieren u. beantragt, das städtische Feuerwehr-Kommando zu ermächtigen, derartige Transporte gegen Ersatz einer Taxe, welche sich je nach der Entfernung der verschiedenen Bezirke vom Tierarzeni-Institut richtet, durchführen. (Ang.)

MR. Lusch beantragt die Verlängerung der Wasserleitungsrohrstrecke, das in der Jetzendorferstraße vom Kflaglplatz bis zum Hause Nr. 1 zum Zwecke der Verlegung des Auslaufbrunnens vom Kflaglplatz an den neuen Endpunkt des Rohrstranges mit dem Erfordernisse von 3200 K. (Ang.)

Nach einem Bericht des MR. Kiffmann wird der Errichtung einer fahr- u. einer fußgängigen Straßen auf dem Schöberplatz im 10. Bezirk zugestimmt.

MR. Jost berichtet über den Stand der Verhandlungen bezüglich der Tunnerung des Kunstmuseumstellenfonds u. stellt folgenden Antrag: Da die Gemeinde Wien gegenüber dem dringenden Bedürfnisse nach einem Zyklus in Floridsdorf das Ergebnis der Tunnerungsverhandlungen nicht abwarten kann, wird der Bürgermeister ersucht, mit den Stadtfällern mit dem Aufnahmen zu eingehen, daß der Kunstmuseumstellenfonds beim Finanzministerium um einen nach Tunnerung des Fonds rückzahlbaren Vorschuß in der Höhe des für den Zyklusbau in Floridsdorf erforderlichen Kostenaufwandes einschreite. Ferner wolle der Bürgermeister, wenn ein solches Einschreiten erfolgt ist, dasselbe beim Finanzministerium ausdrücklich unterstützen. (Ang.)

MR. Jost berichtet über die Einführung des Eigenbetriebes der Grabenreinigung, Räumung und des Leichenfuhrwesens im Wr. Zentralfriedhof. Die Referentenanträge werden genehmigt. MR. Lusch stellt bei diesem Referate den Antrag, in das Budget pro 1910 den Betrag von 80.000 K für die Erbauung einer Verwaltungsgebäudes mit einer Leichenhalle auf dem Meidlinger Friedhofe einzustellen. Dieser Antrag wird abgelehnt u. beschlossen, sich vorerst mit den erforderlichen Erhebungen zu begnügen.

Nach einem Bericht des MR. Hölzl wird die Abteilung der Leichenschau im 19. Bezirk, Unter-Sievering an der verlängerten Vollinger- u. Heiligenberg. gasse auf 3 Leichenhallen genehmigt.

Städtische Hauptzuchtstutenanstalt. Der Stadtrat beschließt nach einem Bericht des MR. Tschermak, für den mit Stadtratsbeschluß vom 2. Juni l. J. genehmigten provisorischen Betrieb der Hauptzuchtstutenanstalt in der Meisner- und Lehmbergasse den nahezu verbrauchten Erlös aus dem Pferdemarkte im Betrage von 12000 K zu genehmigen. — Da gemäß dem Gemeinderatsbeschlusse vom 25. Oktober 1907 für Schulkinder mitzubesorgenden Straßenbahn-Freikarten werden gegebenen falls auch für die Straßenbahnlinien Lager Josefstadt,

Wiener Rathaus-Zeitungen.
I. Blatt des Rathauses. Inl. 21.360.
Herausg. u. verantw. Red.: K. Tögl.
19. Jahrg., Wien, Dienstag, 13. November 09.

Aus dem Rathause. Der Gemeinderat tritt in der nächsten Woche Freitag den 19. d. M. abends 5 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen bis jetzt 6 Referate, darunter das Referat einer neuen Beurteilung, worüber die Debatte am Freitag fortgesetzt werden soll, und ein Referat des Ob.-R. Lenschek über die Regelung der Bezüge der Arbeiter der städt. Straßenbahn. — Der Ausschuß hält seine Sitzungen Dienstag, Donnerstag und Freitag jedesmal um 10 Uhr vormittags ꝛc. — Donnerstag den 18. d. M. mittags 12 Uhr wird Bgm. d. Lueger im Rathause dem goldenen Jubelpaar Karl Schlesel die ihm gestern von Gemeinderat zuerkannte Ehrengabe in feierlicher Weise überreichen.

Goldene Hochzeit. Am 7. d. M. feierte das Ehepaar Johann u. Maria Malik seine goldene Hochzeit. Der Mann steht im 76. Lebensjahre, die Frau ist um 5 Jahre jünger. Malik, welcher die Wahrau erlernte, kam im Jahre 1880 nach Wien und ist seit damals bis heute in der I. Ottakr. Jahrzehnte lang in Simering beschäftigt. Er wohnt auch seit 28 Jahren in einer und derselben Wohnung. Von 8 Kindern des Ehepaares sind noch 5 am Leben. In Anbetracht des seinerzeitigen Kriegs- und Friedensdienstes der Gemeinde und über reich an dem Wohlwollen des edlen Franz Joseph.

Der Katholisch-Konservative Klemens-Verein veranstaltet ein Jubiläums-Feier zum Montag (Feiertag), den 15. d. M. in den Sälen zu „Zur Traube", II. Obere Donaustraße 36, anläßlich des vierzigjährigen Bestehens des Vereines, wird mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche zu M. Elisabeth eingeleitet. Um 7 Uhr beginnt das K. d. K. Konzert die Festrede, dem folgen Chöre und humoristische Vorträge.

Neue Armenräte. Der Vorstand hat auf einer Liste des HR. P. Deutschmann die Wahl des Johann L. Schaubauer zum Obmann, des Karl Lacker zum ersten Obmann-Stellvertreter und des Johann Pröllsser zum zweiten Obmann-Stellvertreter des Armeninstitutes Maria-Hilf bestätigt.

Der Wiener Kinderbund veranstaltet am Donnerstag den 18. November d. J. unter gef. Mitwirkung der Kunstsängerin Frau Lilli Claus-Kurath, des k. u. k. Hofopernsängers Ernst und eines geladenen Damenchores in den Sälen des Hotels Bristol, C.-Bez. Marienhilferstraße 31, seine 54. Stiftungsfeier verbunden mit der Feier der 10jährigen Tätigkeit des Hrn. Karl Lafita als Obmann-Stellvertreter des Vereines. Um diesen Abend, an dem sich in dem musikalischen Genusse des lebhaften Interesses kundgibt, gelangen des- halb auch den verschiedensten Habitués der Opernbühne zur Aufführung. Karten im Vorverkauf à K 1.60 sind zu haben in der Musikalienhandlung des Hrn. Adolf Robitschek, I. Bez. Graben 29 (Hotel Bristol), sowie der Umgestaltung des Hrn. Ehrenstrasser, C.-Bez. Annagasse, in der Schweizerhaus des Lehrerhauses, I. Bez. Langegasse 20. Karten an der Abendkasse à K 2.

Wiener Wärmestuben-Verein. Letzten Donnerstag fand im Festsaale des n. ö. Rathauses der unter dem Protektorate der Erzherzogin Maria Valeria stehende Wiener Wärmestuben- u. Wohltätigkeits-Verein 28. ordentliche Generalversammlung. Unter dem Vorsitze des Präsidenten Alfred Wolff ꝛc. eröffnete die Sitzung zuerst die Ehrenpräsidentin des Vereines Fräulein Anastasia Leitmeritz. Präsident Wolff widmete ihr nach Eröffnung der Sitzung Worte herzlichen Gedenkens, der am Tage vorher einem Herzschlage erlagen, und wurde verdienstvollen Vizepräsidenten des Vereins Freiherrn Felix von Wiesner und dem verstorbenen Gründer und Ehrenpräsidenten des Vereins Rudolf Freiherrn Eichendorff gedenkend, dessen nimmermüdes Wirken um den Verein er in beredter Weise darstellte. Die Versammlung hielt zum Zeichen der Trauer den Vorsitz für die Dauer der Sitzung für die übrigen im Laufe des Geschäftsjahres verstorbenen Gründer, Mitglieder und Ehrenmitglieder stehend an.

Der Jahresbericht selbst, der dem Genehmigt wurde, bietet ein anschauliches Bild von der Tätigkeit des Vereines. Von den Einrichtungen und Wohltaten des Vereines nahmen 1,582.312 Personen, um 18.311 mehr als im Vorjahre, Gebrauch.

455

u. zw.: Wärmer 532.857, Kleider 302.052, Winter 747.403; Kassenreserve überhaupt 97.305 (gegen 77.368 Überschuß im Vorjahre). Unter den Abgeschlossen befanden sich 21.304 Personen, welche von den Polizeikommissariaten den Wärmestuben zugewiesen wurden. Von Kindern am stärksten besucht war die Wärmestube im 10. Bezirke (215.368). Den zweitreichsten Besuch erfreuten sich die Wärmestuben des 18. Bezirkes (85.481). Overall die Besucher der Wärmestuben bei Tag als auch die Abgeschlossen bei Nacht erhielten warmkräftige Suppe und Brot unentgeltlich. Für die schulpflichtigen Kinder wurden den betreffenden Schulleitungen 5685 Stück Legitimationskarten zur Verfügung gestellt und auf Grund derselben 682.200 Mahlzeiten verabreicht. Außerdem erhielten 65.203 die Schule nicht besuchende Kinder Nahrung (um 21.346 mehr als im Vorjahre). Die Einnahmen in dem Betriebsjahre betrugen K 88.219·34, welchen Ausgaben in der Höhe von K 125.081·45 (darunter für Brot 71.200) gegenüberstehen. Das sich ergebende Defizit wurde glücklicherweise durch das Ergebnis der Lotterie gedeckt, welche einen Reinertrag mit von K 48.975·14 ergab. Über Antrag der Rechnungsprüfer, den Hr. Hofschauspieler gestattete, wurde dem der Vereinsleitung das Absolutorium erteilt.

Präsident Straßer gedachte dem der silbernen Hochzeit des Wettfeldfeldzeugs, würdigte die hohen Verdienste, die sich hierbei Oberin Richmersberg wie auch der Wettfeldfeldwebel um den Verein durch warmherzige Förderung seines Zweckes erworben, machte Mitteilung von der Huldigung in Form einer Adresse-Überreichung und schloß mit einem Hoch auf das Jubelpaar. Oberin Richmersberg dankte den in bewegten Worten in ihrem Namen und im Namen ihres Gatten für die anläßlich der silbernen Hochzeit ihnen zuteilgewordene Ehrung und gab ~~der~~ Versicherung, sie werde stets ihre ganze Persönlichkeit in den Dienst des Vereines stellen und stets sich die größte Mühe geben, um den Verein und seine humanitären Bestrebungen zu fördern. Lebhafter Beifall folgte dieser Erklärung, worauf die auf der Tagesordnung stehenden Wahlen vorgenommen wurden. In den Verwaltungsausschuß wurden die Herren J. v. Löti, Dr. H. Tellheim, Otto Weiner Freih. v. Ehrenfeld, A. Noll und Dr. Konrad R. v. Zdekauer wiedergewählt, ebenso wurden die Herren Alois R. v. Henrigenz, Fabrikshauptmeister und Alexander Vigak neuerlich zu Rechnungsprüfern gewählt. In der darauf folgenden Ausschußsitzung konstituierte sich der Ausschuß. Präsident Straßer, die Vizepräsidenten Dr. M. Schlesinger, J. v. Löti und Vereinskassier Dr. M. Schlesinger wurden wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Ausschußmitgliedes F. Gerenfeld Hr. Rudolf Sigl, Chefredakteur, zum Schriftführer gewählt.

Die 6 Wärmestuben des Vereines werden am 15. Nov. andauernd geöffnet.

* *

Um gütige Mitnahme dieser Notiz im Interesse der humanitären Bestrebungen des Vereines bittet ergebenst R. Sigl m.p.

N.B. Das Referat über die Verteilung der Bezüge der Stadt. Wärmearbeiter wird verzeichnisweise heute Abend noch den p.t. Redaktionen übersendet werden.

Wiener christlicher Frauenbund.

Das Präsidium des Wiener christlichen Frauenbundes ersucht, von jetzt an alle Zuschriften an die Präsidentin des Frauenbundes Frau Josefine Ottlmann, III. Landstraßerhauptstraße 33, zu richten.

456

Wiener Rathaus-Correspondenz.
Wien, 13. Nov. (Gemeinderat).

Zum Museum: Bei der Museumsausschuß des Wiener Gemeinderates hielt heute abend in der Privatwohnung des Bürgermeisters eine Sitzung ab. Es kam in dieser Sitzung zu einer lebhaften Debatte über das bekannte Projekt des Prof. Lehrer, das Museum nicht auf dem Karlsplatz sondern auf dem jetzt zur Parzellierung gelangenden Teile der Schmelz zu bauen, bezw. jene Bürgermeister Reichsratsabgeordneten Gemeinderäte der Bezirke Neubau, Rudolfsheim, Fünfhaus und Ottakring im Amtshause des XV. Bezirkes tagte, in welcher der Proponent seine Idee darlegte. Wie uns mitgeteilt wird, war der Ausschuß zum Teile mit dem Vorgehen des Prof. Lehrer, aus der Ausschuß betreffenden Angelegenheit in so großer Öffentlichkeit zu treten, der der Ausschuß dazu Stellung genommen, nicht einverstanden, in einer Reihe von Reden kam das Mißfallen zu lebhaften Ausdruck verliehen, insbesondere die GR. Hörmann und Kagler und Regierungsrat Schmidt legten Verwahrung dagegen ein, daß ein Ausschußmitglied ohne den Ausschuß zu befragen in einer von seiner Idee in Kenntnis zu setzen, Propaganda für Neubau gemacht hat. Die Museumsfrage dürfe nicht zu einer Parteifrage werden. Dem Prof. Lehrer, der seine Idee, die zum Neubau, wie er energisch betont, einen lebhaften Vorwurf gemacht, zu einem Verbluffe irgend welcher Art kam es heute nicht. Doch steht der Ausschuß dem Wiener Projekt. Die mangelnden Persönlichkeiten dieses Hauses erweckten nicht Zweifel, daß die Aufstellung der Museum auf dem Karlsplatz, die ja bald erfolgen wird, die Bedenken gegen die Verfassung beseitigen werde.

457

Wiener Rathaus-Correspondenz.

I. Wiener Rathaus. Tel. 21.360.

Verantw. r. gerichtl. Redakteur: R. Czyl.

19. Jahrg. Wien, Montag, 15. Nov. 09. Nr. 46.

Empfang im Rathause.

Gestern Abend waren die Mitglieder des I. deutsch-österreichischen Warenhauses im Rathause zu Gastes gelaten. Die Herren besichtigten die städt. Sammlungen und die Festräume des Rathauses und verweilten hierauf im Vestibüle zu ungezwungener Unterhaltung.

Es waren erschienen:

Handelsminister Dr. Weißkirchner, Ministerialrat Dr. Hußmann, der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Patzai, der Präsident der Handelskammer Dr. Wolf, der Vorsitzende des Verwaltungsrates Dr. Müller, Dr. Berger und Dr. v. Schuster, Aufsichtsrat Hilb, Vizepräsident Abg. Brauneis, Rechtsanwalt Prochazka, Dr. v. Lueger, Hanusch, Wohlmeyer, von Hantschmeiner, Pitzler, Dr. Zeiringer, Pribsky, Fischer, Dr. Dolezal, Dr. Kunschak, Lueger Sohn, Berg, Leitner, Graber, Schrabal, Lueger, Singer, Lehr, Rollat, Müller, Malny, Schlossky, Anderle, Schandl, Mikulas, Fiebl, Dr. Dorfel, A. Schmid (A. Pölten), Brauner v. Malny, L. Rudl, Leichtfried, Oberfinanzrat Steiner, die Präsidenten Abg. Ruß, Luger, Jerusch v. Berner, Vizepräsident Ludwig, die Schriftführer Zettling, Lehr, Brait v. Jerat, die Min.-Räte Frauter v. Brazsch, die Sektionschefs Baron Gautsch v. Frankenthurn, Landesfinanzdirektor Hofrat Dr. Ringer, Hofrat Gras, Hofrat Grabscher, Oberbaurat Talmi, zahlreiche Gemeinderäte und Bezirksvorsteher, Zentral-Generalsekretär Wurth, die Herren Stadtrat Zimburg v. Bergenz, Generalsekretär Mayer, der Herausgeber des „Deutschen Volksblatts" Stadtrat Prof. Vergani, Reg.-Rat Lebl, Stadtrat Kirsch, die Chefredakteure Dr. Gunder v. Dieberz, Lds.-Oberfinanzrat Gerenji, die Reg.-Räte Nibsch-Kirchner, Zuzler, Ziegler, Delaisch, Geyer, Mischler und Stückert, Generalsekretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten G.-R. Digmati, der Rechtsanwalt des Gewerbebundes Dr. Lienbock, von der Handels- u. Gewerbekammer Sekretär Dr. Fischer, Sekretär des n.-ö. Gewerbevereines Prof. Dr. Lubrich, Sekretär Kafling, die Stadtr. Nemetz und Sotnig, Kommerzialrat Gartner-Kurzel, Stadtr. Faber, Bibliotheksdirektor Dr. Schmerber, Archivdirektor Weltner, Gegenschreiber Schreiner, Sektionschef Dr. Schaukal, die Sektionsräte Dr. Kretschmer und Dr. Schindler, Gewerbeinspektor Dr. Stare und Dr. v. Weinzierl und Baron Wetschl, der Präsident der Wiener Bürgervereinigung Bezirksvorsteher Schwarz, André Baudoin, zahlreiche Genossenschaftsvorsteher, Holzimmermeister Biber, Bürgermeister Österreichs.

Die Stadträte Zahnitz und Vogl-Lerchl, Kommerzialrat Lewinger, Bgm.-A. Dr. Hartl (Abgeordneter) Obmann des Metallgewerbeverbandes, Stadtrat von Mayer, Stadtr. Direktor Appel, die Ober-Magistratsräte Asperger und Dr. Nüchtern, Präsidialvorstand Magistratsrat Dr. Bibl, die Oberbaurräte Sykara und Goldemund, die Direktoren Probst und Spängler, Oberstadtphysikus Dr. Szangott, Kanzleidirektor Kais. Rat Mayer etc. etc. Gemeinderat Müller etc. etc.

Punkt 8 Uhr erschien Bgm. Dr. Lueger mit den Vizebürgermeistern Dr. Neumayer, Dr. Porzer und Gerstenmayer und Frau in Begleitung des Präsidenten des Wiener Abgeordnetenhauses Dr. Patzai. Bgm. Dr. Lueger dankte den Anwesenden für die Einladung, erklärte, daß die Mitglieder des Gemeinderates vollzählig erschienen sind, bemerkte ferner, daß der Gemeinderat eine intensive Tätigkeit entfaltet, die er auch weiterhin fortsetzen werde, und bittet, er möge seine bisherige gewohnheitliche Haltung unbeirrt, die Gemeinde mit aufopfernder Hingebung zu erfreuen. (Beifall).

Bgm. Dr. Lueger gibt seine Freude Ausdruck, daß die Gäste der Einladung der Gemeinde Wien vollzählig Folge geleistet haben und sagt: Ich habe das zwar vorausgesetzt, denn die Einladungen der Gemeinde Wien genießen bald schon einen Weltruf. Es wird gewiß betrübend, wenn jemand Österreichs eine solche Einladung nicht Folge leisten würde. Sie haben das Rathaus besichtigt, welches immer ein Monument dafür sein wird, was speziell Wiens Gewerbetreibende zu leisten imstande sind. Es ist die mehr als, was Sie gesehen haben, von Wiens Gewerbetreibenden hergestellt. Ich kann den Patriotismus dieses Bundes nicht genug hervorheben. Eines hat gegen 98 oder 99 % Nachlaß erhalten, um ja nur die Arbeiten

für das Rathaus zu bekommen. Ich würde mir wünschen, daß es recht viele solche Gewerbetreibende geben würde. (Lebhafte Heiterkeit.) — Bgm. Dr. Luger bespricht dann die Bedeutung des Gewerbestandes für eine Stadt wie Wien und sagt, daß die Stadt Wien jederzeit entschlossen sei, den Gewerbestand nach allen Richtungen zu schützen. Leider stehen die Schätze nicht so, wie es wünschenswert wäre, aber es werde auch die gemeinsame Arbeit endlich zum Ziele führen. Der Bürgermeister hebt dann weiter hervor, daß der Gewerbestand auch für das Arbeiter das einzige Mittel sei, um aus dem Zustande der Abhängigkeit in den Zustand der Unabhängigkeit zu kommen. (Beifall.) Es habe es deshalb oft tief bedauert, daß die Erkenntnis dieses Umstandes leider nicht allgemein verbreitet sei, daß es Gesellen gebe, die meinen, daß der Meister nur dazu da sei, um den Gesellen zu pressen. Die Leute sägen der Ast des Baumes ab, auf dem sie sitzen. Es sei aber überzeugt, daß sich mit der Zeit die Erkenntnis so weiter verbreiten werde, daß der Gewerbestand auch für das Arbeiter notwendig sei, und daß die Erhaltung des Gewerbestandes gerade im Interesse des Arbeiters gelegen sei. (Lebhafter Beifall.)

Überstehend des Bürgermeisters verlas hierauf der Präsident des Tages Abg. Kuhn die Antwort auf die an den Kaiser gerichtete Huldigungsadresse. Das Antwortteleegramm des Erbprinzen Kaunitz lautet: „Se. Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät antworten dem deutsch-österreichischen Gemeinderathstage Allerhöchst Ihren warmen Dank für die zum Ausdrucke gebrachten loyalen Gefühle, sowie die Versicherung Allerhöchst Ihres lebhaften Interesses für das Gedeihen des gesammten Gewerbestandes als eines der wichtigsten Elemente der öffentlichen Wohlfahrt." (Stürmischer Beifall.)

Die Gesellschaft begab sich sodann über Einladung des Bürgermeisters in den Festsaal, wo Rathsdiener Dimbacher ein Mahl mit 750 Gedecken vorbereitet hatte. Die Wahl ist besorgt in geradezu vorzüglicher Weise die Firma des ehrenamtlichen Festhallmeisters E. W. Drasser. Das Arrangement des ganzen Festes lag in den Händen des Präsidiums des Gemeinderathes Mag.-Rath Dr. Gibel und des Mag.-Sekretärs Hermanek.

Während des Mahles brachte Bgm. Dr. Luger den ersten Trinkspruch aus. Er erinnerte daran, daß der Kaiser, wie auch aus dem Antwortschreiben klar und deutlich hervorgehe, ein warmer Freund des Gewerbestandes sei. Mit jener Freude die Grüsse des Kaiserhauses Habsburg und Habsburg-Lothringen den Gewerbestand gefördert und darauf gehen, daß der Gewerbestand geehrt werde. Wir wissen, daß jedes Mitglied des Kaiserhauses ein Gewerbe zu erlernen hat. Der Bürgermeister schließt mit einem begeisterten aufgenommenen Dreifachhoch auf den Kaiser, worauf die Volkshymne gesungen wird.

Nachdem die letzten Töne des wirkungsvollen Liedes verklungen waren, dankte der Bürgermeister dem Gesangverein dafür, daß sie der Einladung Folge geleistet. Ich trinke auf das Blühen und Gedeihen des Gewerbestandes, der Gewerbestand lebe hoch! (Stürmischer Beifall.)

Präsident R. Kuhn: Ich erfülle eine mir überaus angenehme Pflicht und spreche zunächst aus dem Herzen aller Mitglieder unseres Bundes, wenn ich einige Worte des Dankes an den Gastgeber für die herrlichen Räumlichkeiten richte, in denen wir hier versammelt sind. Die Mitglieder des mannigfachen Congresses haben sich hier zusammengefunden: Männer, deren Name einen Klang hat. Gerade sind es aber solche Bürger, denen diese Räume geöffnet werden: Männer der verschiedensten gewerblichen Arbeit, die zwar mit Eifer und Fleiß, aber doch in kleinen Kreisen für das Gemeinwohl tätig sind und daher nicht daran denken, die Welt mit dem Klange ihres Namens zu erfüllen. Ich will damit sagen, daß es heute in erster Linie wohl der „Volksmann" ist, dem wir die unserem Bunde zu teil gewordene Ehrung zu danken haben. Hz. der Gr. Bürgermeister hat aber auf der Höhe seiner Laufbahn erfolgreich, daß seiner Hand der Gesellschaftlichen Bildung, zu der ihn seine unbestrittenen und unergänzlichen Verdienste emporgetragen haben, jederzeit die Volkswohl den Volke bewahrt, aus dessen Mitte er hervorgegangen ist. Diese erste deutsche Stadt ein von den fremden Völkern schon seit Jahrhunderten viel beneideter Mittelpunkt des deutschen Volkscharakters, wird gewiß einen der schönsten Ruhmesblätter in ihrer Ehrenchronik für alle Zeit bleiben. Die Bildung meiner Überzeugung zugleich den Schlüssel zur Erklärung der hier bisher beispiellosen Thatsache erfolgreicher Arbeit, die sich unzertrennlich an seinen Namen knüpft.

„Treue für Treue". Es ist ein Zeichen, daß er uns, bewährten wir sie zu untergeben auf ihn und bei den einen Schlag, mit der er die schwierigsten und kühnsten Unternehmungen zu vollbringen, weil er auf ihre unbedingte und hingebungsvollste Mitarbeiterschaft unter allen Umständen und auf man kann. Es ist nicht meine Absicht, und soll auch nicht meine Aufgabe, hier ein geschlossenes Gesamtbild der vielseitigen Tätigkeit Sr. Exz. des Herr. Bürgermeisters Dr. Lueger zu entwerfen. Dazu ist es vor allem, gottlob noch zu früh; denn jeder von uns ist überzeugt, daß Se. Exzellenz noch gar manches in unserer Stadt mit Gottes Hilfe vollbringen wird. Zweifelnd kann aber keiner Ihre Rede ohne sich zu sagen, daß Werk in der großen Wahlschlacht eines das einzige; und zwar war schon deshalb schwer, weil viele verschiedene Sr. Exzellenz parteipolitischer Einfluß fremd, ja mitunter sogar als Gegner zu gegenüberstehen. Als parteipolitischer Gegenmann Sr. Exzellenz kann ich mir aber die Gewissenhaftigkeit nicht versagen, hier darauf hinzuweisen, wie ruhig man über unseren Parteien auf das Verhalten seiner politischen Anhängerschaft. Unter seinen politischen Gegnern sind vielleicht einige Leser dieser Zeilen in einer Versammlung Ihrer Berliner Mandatsrede zu sein: die tiefe sittliche Kraft, die Unbestechlichkeit, der ruhige und sichere Ernst, der Heldenmut, die unbeugsame Arbeitskraft, Sparsamkeit, Überzeugungstreue und Zuverlässigkeit." Auch eine andere, der vielleicht sogar viel gewichtiger wäre, im deutschen Reichsrate, jener Redner, hat Se. Exzellenz Worte wärmster Anerkennung gewidmet. Ihr einer war die Rede an die Gleichgesinnten, sie war von Überzeugung, sowie er war, daß Redner gewiß nicht im Verdachte stehe, ein Gefolgsmann jener politischen Partei zu sein, deren Führer Se. Exz. Lueger ist.

Liberale englische Zeitungen nehmen voll Bewunderung die Großartigkeit der kommunalen Verwaltung, die Einrichtungen und Unternehmungen, welche unter der Bürgermeisterschaft Sr. Exzellenz geschaffen wurden, und eine liberale dänische Zeitung bezeichnet ihn schon als einen Jahrgangs „eine der interessantesten Gestalten des modernen bürgerlichen Lebens in Europa". Ein patriotisches Wirken hat eine besondere ehrende Anerkennung gelegentlich des Ableben Sr. Exzellenz des Bürgermeisters Herrn Beck gefunden, der ihn „den Wiederbeleber des demokratischen Gedankens in Österreich" nannte. In der allerjüngsten Zeit, gelegentlich des Kongresses der Sozialpolitiker, haben reichsdeutsche Universitätsprofessoren die großen Verdienste Sr. Exzellenz zu nehmen anerkannt; und selbst aus den Reihen unserer erbittertsten politischen Gegner, der Sozialdemokraten, wo denen die abgrundtiefe Kluft eines gegenseitigen Weltanschauung trennt, haben wir schon wiederholt das Lob seiner hervorragenden Geistes- und Charaktereigenschaften vernommen. Warum ich alles das heute erwähne? Weil die Gewerbetreibenden die Ersten waren, die sich schon vor bald einem Menschenalter vertrauensvoll unter seine Führung stellten, die Ersten, die seinerzeit damals so mutig aufhetzenden Gegnern folgten, die alte Garde, an deren Seite der jetzt so schwerkranke und alte Gelehrte die ersten Siege auf seiner glänzenden Laufbahn erkämpfte, Siege gegen reichsrätliche und politische Machtfaktoren, die sich damals noch für unbezwingbar hielten. In den Reihen dieser Gegner standen damals vor uns Gewerbetreibenden mit Geringschätzung als kleinen Mann", der Verachtung bloß der reichsrätlichen Wertung sozialdiff. Die glaubten damals, uns durch Gesetz, und als das nicht ging, durch Einschüchterung, durch scharfe Bedrohung der gesetzlichen reichsrätlichen Leistungsbringung, niederringen zu können. Es ist ihnen aber nicht gelungen, Sieger geblieben sind wir! Die Erinnerung an diese, jetzt schon weit zurückliegende Vergangenheit ist es, die uns Soldaten der alten Lueger-Garde, die Mitkämpfer seiner ersten Siege, mit Freude über die Erfolge und Anerkennungen erfüllt, welche das Lebenswerk unseres altbewährten und geliebten Führers jetzt krönen. Es bleibt ein unvergängliches Verdienst Sr. Exzellenz des Herrn Dr. Lueger, daß er schon im Beginne seiner politischen Laufbahn die markige Kraft erkannt hat, welche im politisch damals noch so wenig bewährten Gewerbestand unbenützt schlummerte, und daß er sie mit einem schier übermenschlichen Mute zum Selbstbewußtsein und zur politi-

[illegible] Selbstbetätigung entfaltet hat. Exzellenz ist dadurch zu einem Volksmann in der Stadt erster Bedeutung geworden und er ist es dank seiner schlichten deutschen Treue auch geblieben. Deshalb blickt das Volk mit Stolz zu ihm empor und freut sich über die hohen Ehren, die ihm jetzt zuteil werden; denn so hoch er auch emporwachsen mag, er ist er doch seiner Vergangenheit nicht: „Er ist und bleibt ein Baum in unserem Walde.“ Exzellenz Herr Dr. Lueger und die Sozialdemokraten gehören unzertrennlich zusammen wie und ein Band umschlingt, das in jahrzehntelangem gemeinsamen Kämpfen geworden wurde und die Kampfzeiten bestanden hat. Wir verehren ihn immer wieder als unser Vorbild betreffend: als Vorbild echter Vaterlandsliebe, als Vorbild der deutschen Treue, als Vorbild pflichtbewußter Arbeitskraft und als Vorbild nachhaltiger politischer Wirkung, das uns durch Österreich trotz trennender parteipolitischer Programme gemeinsamer volkswirtschaftlicher und nationaler Betätigung zu führen pflegt. Wir schließen ihm die Huldigung unseres Bundes für den Geburtstag der Kaiserin, indem wir uns heute zusammengefunden haben, mit den Worten, die Rudolf Hans Bartsch ihm gewidmet hat: „Wir Österreicher sind stolz auf diesen Mann, der uns weithin sichtbarer Stelle allen Welt zeigt, wie der Deutsch-Österreicher in Wahrheit aussieht.“ Gott erhalte unseren Führer, er lebe hoch, hoch, hoch! (Stürmischer Beifall.)

G. R. Dr. Weißkirchner: Die Sozialdemokraten sind Deutsch-Österreicher. Sie werden es wieder und die vielen Leiden des Vaterlandes haben sie endlich den Weg gefunden. Wir können ihnen nur einen, der viel an Leiden seines geliebten Vaterlandes vergleichen, der dazu beigetragen hat, es vor so manchem Unglück und Verderben zu bewahren. Wir haben Gottlob heute einen solchen Mann an der Spitze unserer Regierung. Seit einer Reihe von Jahren ist er Handelsminister. Er hat es verstanden, die Kaufmannschaft und Gewerbetreibenden, die Fabrikanten und Handwerksmeister beisammen, um deren Wohl selbst zu sorgen. Wenn wir heute an die Feier seines Geburtstages denken, dem er seit seiner ganzen bisherigen Laufbahn [illegible] Wohl des Vaterlandes und des Volkes [illegible] Freude das Herz erfüllen muß, so bewegt es uns, mit dem Dank des österreichischen Volkes verbunden, aber auch seiner treuen Anhänglichkeit zu sagen: Wir arbeiten in ihm einen unserer Führer, der durch das Vertrauen der Krone, durch die liebevolle Verehrung des Volkes [illegible] ist. Ich bitte Sie, meine Damen und Herren, mit [illegible] Dr. Weißkirchner, es lebe hoch! (Stürmische Hochrufe!)

Vor [illegible] am, [illegible] und wiederholt am Beifall [illegible] wieder [illegible] Handelsminister Dr. Weißkirchner: Ich allen [illegible] für die freundlichen Worte des Herrn G. R. Dr. [illegible]. Es hat [illegible] das Kabinett [illegible] freundliche Worte der Anerkennung zu hören. (Beifall.) [illegible] das Kabinett [illegible] einen [illegible] Führer bezeichnet, es [illegible] nämlich [illegible] und [illegible] zu regieren. (Stürmischer Beifall.) Der Redner [illegible] in der Villa des Wiener Rathauses [illegible] Beratungen [illegible] begleitete [illegible] bis zu [illegible] Ergebnisse. Jetzt am Abend sind die Vertreter in [illegible] des Landes, der Regierung, der Hauptstadt Wien (Bravo!) und der Kammer, der [illegible] Zentralamt. Wenn die Bewirtung des Bürgermeisters, der Reichsratsabgeordneten hier in diesem Saale [illegible], dann [illegible] von der Wiener Presse [illegible], dann bitten die alten Zünfte [illegible].

Ich sage jetzt nur: die Zunft ist tot, es lebe die Organisation des 20. Jahrhunderts! (Stürmischer Beifall.) Möge es brausen durch alle Gaue deutsch-Österreichs: Gewerbetreibende, steht auf, fühlt euch, daß Ihr eine Macht seid, aber nicht einzeln, sondern in der Gesamtheit! Und so möge es mir auch heute bei diesem Anlasse vergönnt sein, einen Wunsch auszusprechen: Möge der alte Gewerbetreibende, auch die des Alpenländer, die [illegible] Organisationen haben, mit uns zusammengehen! (Lauter Beifall.) Exzellenz Dr. Lueger hat heute morgens ein treffendes Wort gesprochen: Möge die Provinzstadt noch so bedeutend sein, Wien ist und bleibt die Reichshauptstadt, und deren soll Wien auch das Zentrum der gewerblichen Bewegung sein. Und indem ich diesen Wunsch ausspreche, füge ich einen andern Wunsch bei: der deutsch-österreichische Gewerbebund, er möge seiner Bedeutung

und Aufgabe jederzeit gerechtfertigt. Ihm gilt das Glück des Handelsministers: der Gewerbestand, er lebe hoch, dreimal hoch! (Langanhaltender Beifall.)

R. Abg. Pacht betont, daß die Gewerbetage Fortschritte gegeben worden ist, daß Parlament mehr reichsfreundlich arbeiten lassen. Habe gegen Gesetzentwürfe aber auch vorwendig, daß sie richtig gehandhabt werden und zur Handhabung der Gesetze sei die Bureaukratie berufen, die in früheren Zeiten bisherig ist Vielbeschäftigung über sich. Es ist eine Zeit, sei eine Wandel eingetreten und der Nutzen habe der Minister Magistratsgemacht, als Wahlkreise er seine Bitte stellen sei. Diese Wandlung habe sich allen übrigen Behörden mitgeteilt, daß sie auch Herz nehmen die Gewerbetreibenden Auskünfte geben können, daß sie bei den einzelnen Gewerben Lehrgänge abhalten und Bestellungen machen können. Der Redner schloß mit einem beifälligen Hinweis auf die moderne Bureaukratie.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Pattai, kündigt ablehnender Sachlichkeit für die freundliche Begrüßung und führte aus: Jetzt hätten Sie einen Handelsminister, der die Wünsche des Gewerbestandes versteht, voll und ganz zu erfüllen bereit ist. Jetzt hätten Sie eine Richtung in der Bureaukratie, die vielmehr Ihr Mitte fand Anklang und Zustimmung fand. Jetzt falle Zwischenzeiten wird ein arbeitsfähiges Abgeordnetenhaus. (Zustimmung.) Es ist eine ernste Aufgabe. Mit den allgemeinen Wahlrechte jetzt man gehoffe, die Arbeitsfähigkeit zu erhöhen. Der Gewerbestand hat die größten Opfer für das allgemeine Wohlsein gebracht. (Lebhafte Zustimmung.) – Der Redner hebt hervor, daß der Gewerbestand von der Mitte der politischen Parteien, die aus dem Gewerbestand hervorgegangen ist, verstanden zu und daß derselbe sicher sein könne, daß die deutschen Abgeordneten stets dessen eingedenk sein und für die Interessen des Gewerbestandes eintreten werden. Es hebt hervor, daß der Präsident des deutsch-österreichischen Gewerbebundes Abgeordneter Kuhn eine der ersten Gewerbepersönlichkeiten, welche die christlichsozialen Partei unterstützt haben. Der Redner schloß schließlich unter lebhaftem Beifall sein Glas auf den Präsidenten des Gewerbebundes Abg. Kuhn.

Minister a. D. Dr. Geßmann sagte: Wir leben in einem demokratischen Zeitalter, in dem nur mehr die Macht der Masse zur Geltung kommt. Der Gewerbestand hat das Solidaritätsgefühl auch in den Kreisen der Gewerbetreibenden bewiesen u. es wird Aufgabe des Gewerbestandes sein, sich in den heute bestehenden Organisationen immer mehr zu einer festen u. homogenen Masse zu einigen. Ich habe mit Freude vernommen, daß auch der n.ö. Gewerbeverein, die älteste gewerbliche Korporation, sich an der Tagung des Gewerbebundes beteiligt hat. (Beifall.) Die Tagung des Gewerbebundes hat das Bewußtsein wieder gestärkt, daß sich auch der Gewerbestand organisiert, daß Alle, welche gleiche Interessen haben, sich zusammenfinden. In diesem Sinne begrüße ich die heutige Tagung als Einleitung jener Bestrebungen, die einen weiteren Zusammenschluß herbeiführen sollen. Ich erhebe mein Glas auf die Einigkeit des gesamten deutschen Gewerbestandes, sie lebe hoch! (Wiederholter Beifall.)

Abg. Gruber erklärt, er sei gleichzeitig Gewerbetreibender u. Bauer u. die Interessen dieser beiden Stände konstatieren durchaus nicht. Namens der anwesenden Delegierten dankt er dem Bürgermeister für seine herzlichen Worte, mit denen er dem Gewerbestand seine weitere Wohlwollen zusagte; er dankte ferner dem Bürgermeister u. der gesamten Gemeindevertretung für den freundlichen Empfang u. brachte ein Hoch auf dieselben aus.

L. Abg. Dr. Lueger begrüßte die Tagung als Beginn für die Gewerbeförderung des Landes Niederösterreich, und schloß, er mit einem Hoch auf die Gemeinde.

Der Sekretär des Niederösterreichischen Gewerbevereins dankte namens des Verbandes für die Einladung, an der Beratungen teilnehmen zu dürfen und erklärte, es werde sich in der zukünftigen Arbeit gezeigt, daß der Gewerbeverband mitarbeite, daß die Bestrebungen des Vereins sich in die Tat umsetzen. Die Wünsche des Gewerbestandes sind außer den speziellen Wünschen, unter dem Namen Sozialdemokraten zu zusammengefaßten organisierten Arbeiterschaft. Diese haben nicht die Absicht, den Gewerbestand zu schützen, sondern zu Gunsten seiner Lebensgenossen, der Gewerbetreibenden, der Gewerbe, die nur zu schützen.

Diesen Feind mit Geschick zu bekämpfen, ist ja der Arbeitsgeber – Zusammenschluß zur Abwehr genügt. Es erhebt kein Glas auf das, daß der Gewerbestand der Träger des Volkswohles in wirtschaftlicher Beziehung sei u. mit seinen Leistungen ringe. (Stürmischer Beifall.)

Bgm. Dr. Lueger wurde sodann von den Gästen, die noch lange gemütlich in animierter Stimmung beisammen blieben.

Wiener Bauamts-Korrespondenz.
I. Wiedner Hauptstraße. Tel. 24.360.
Herausg. u. verantw. Redakteur: R. Eigl.
19. Jahrg.; Wien, Dienstag, 16. Nov. 1909.

Wiener Stadtrat.

Sitzung vom 16. November 1909.
Vorsitzende: V. B. M. Speyer und Herschmann.

MR. Grünbach beantragt die Abtretung der Liegenschaft 17. Bezirk Dornbacherstraße, Gudrunstraße fnl. 134 auf 3 Baustellen zu genehmigen. (Ang.)

Nach einem Bericht des MR. Eggenberger werden 1300 K zu den Kosten für die Herstellung einer Fahrbahnstraße zum Krematoriumgebäude der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft am Handelskai im 2. Bezirk bewilligt.

MR. Knoll beantragt, das bisher als Notspital verwendete u. hierfür bereits aufgelassene Objekt im 21. Bez. Floridsdorf als Lokal zur Unterbringung sichergestellter Effekten zu bestimmen. (Ang.)

MR. Schneider beantragt die Lieferung von Reinigungsschaufeln, Kehrplatten und Straßenfeckkästen mit den jährlichen Erfordernissen von 174.200 K für den Neu- und Umbau von Fußgängerüberwegen in den Jahren 1910 u. 1911 im Wege einer öffentlichen schriftlichen Offertverhandlung sicherzustellen. (Ang.)

Das vom MR. Lusch vorgelegte Projekt für die Straßenherstellung in der Langenfeldgasse zwischen Arndt- und Hirschfeldstraße im 12. Bezirk wird mit dem Erfordernisse von 28852 K genehmigt.

MR. Schreiner beantragt den Ankauf der Realität 18. Bezirk Lackenergasse, Hauptgasse fnl. 1055 bestehend aus 295 m² Bauarea und 191 m² Garten um den Kaufschilling von 61.000 K zur Erweiterung des Friedhofes Währing der städtischen Straßenbahnen. (Ang.)

Nach einem Bericht des V. B. M. Navratil wird Dr. Friedrich Reiter zum zweiten Professor-Stellvertreter der Gemeinde Wien bestellt.

Nächste Vollversammlung.

Jetzt der heutigen Stadtratssitzung legte V. B. M. Rain einen Bericht über den Allerseelenverkehr der städt. Vollversammlung vor. Es war nämlich nur für den Allerseelentag der Betrieb auf der Linie Dornbach-Hernals der Zentralfriedhof am 31. Oktober und 1. November eingestellt worden, ferner war die Linie St. Marx-Ottakringplatz-Allerheiligenplatz der Betrieb bis zum Hernalser Friedhofe eingestellt worden. Die Ergebnisse waren günstig. Der Vortrag nahm den Bericht zur Kenntnis. Es wird Ähnliches voraussichtlich auch in nächster Zeit für diese Allerseelenverkehr durchgeführt werden.

Neue Bürger. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung nachstehenden Personen das Bürgerrecht der Stadt Wien verliehen:

Innere Stadt: Karl Kollar, Zeitungsschreibgeber; Franz Fuchs, Gemeindeamtsmacher (Berichterstatter O. R. Heindl).

Leopoldstadt: Ferdinand Müller, Tischler; Josef Lorber, Privatbeamter; Karl Klacka und Wenzel Hobersac, Schneidermeister; Anton Gottwald, Monteur; Josef Patzerak und Wilhelm Thiel, Schuhmachermeister; Johann Zierler, Kleinkaufmann; Franz Hofbauer, Fleischhauermeister; Heinrich Pemsenmayer, Brennmaterialienhändler; Friedrich Kreuzer, Hausbesitzer; Johann Jaglitz, Zahnarzt; Josef Rosenberger, Gastwirtsbesitzer (Berichterstatter O. R. Ehenberger).

Landstraße: Johann Langschlitz, Tischler; Johann Katz, Friseur; Johann Hundertpfund und Rudolf Lazarowitz, Glasschleifer; Alexander Schwartz, Hofbuchdruckereibesitzer; Franz Hanusch, Bildhauer; Johann Zimmermann, Gastwirt (Berichterstatter O. R. v. Findenigg).

Wieden: Josef Jelinek, Markthelfer; Georg Eberle, Drechsler; Johann Pechner, Nachtwächter; Josef Krobota, Uhrmacher; Leopold Lovetzer, Friseur; Karl Dill, Zahntechniker (Berichterstatter O. R. Kramer).

Margareten: Anton Czlobar, Schlossermeister (Berichterstatter O. R. Gallmann).

Neubau: Leopold Perz, Schlosser; Wilhelm Röthner, Tischler; Karl Magnetar, Geschäftsleiter; Hubert Frank, Grabbesitzer; Josef Dorazil, Kunstblumenerzeuger; Karl Lukas, Schuhmachermeister; Johann Schinz, Drechsler; Josef Jahn und Leopold Schacek, Schneidermeister; Johann Jenkel, Gemischtwarenverschleißer; Johann Gerzych, Kaffeehändler (Berichterstatter O. R. Fischer).

Josefstadt: Johann Zeidner, Holzkohlenhändler; Johann Ostrau, Buchhalter; Franz Verwalner, Tapezierer; Wilhelm Christian, Gasarbeiter (Berichterstatter O. R. Rain).

Favoriten: Franz Mätz, Gemischtwarenverschleißer; Franz Hundrieler, Hausbesitzer; Franz Heinrich, Kaffeesieder; Josef Burg, Fischhändler; Johann Kirchberl, Fabriksgesellschafter (Berichterstatter O. R. Jöck).

Meidling: Franz Hölzl, Vereinskassier (Berichterstatter O. R. Götz).

Hietzing: Johann Katzbauer und Karl Schönbauer, Privatiere; Franz Magerl, Kanalräumer; Rudolf Haltenberg, Tischler (Berichterstatter O. R. Yeger).

Rudolfsheim: Johann Schall, Postunterbeamter (Berichterstatter O. R. Lüßler).

Fünfhaus: Johann Mahler, Schuhmachermeister; Karl Hartstahl, Tischler; Heinrich Göllnerich, Milchmeier (Berichterstatter O. R. Nimberger).

Ottakring: Peter Wintlerder, Werkzeugschmied; Franz Brick, Lackierer; Johann Kraßnitzer, Markthelfer; Johann Unger, Kutschermeister; Johann Lader, Offenbarungsversicherungsangestellter; Johann Pettzügl, Kartonagenverarbeiter; Julius Marber, Holz- u. Kohlenhändler; Karl Novak und Johann Pokorak, Schmiedemeister; Wenzel Lenek, Kaffeeverschleißer; Heinrich Reinrück, Marmorsäulenerzeuger; Franz Mayer, Schneider (Berichterstatter O. R. Kratochwil); Albin Klingelmayer, Maler; Hermann Baumgartner, Amtsdiener-Anzeiger; Wenzel Lehner, Besitzer einer Anstalt für Gutachten; Karl Herzog, Schlosser; Emanuel Krill, Gemischtwarenverschleißer; Karl Pochrab, Schuhmachermeister (Berichterstatter O. R. Kubata).

Hernals: Adalbert Dibina, Metallbrenner; Rudolf Haltner, Schlosser; Johann Krobath, Wäschesetzer (Berichterstatter O. R. Rykl).

Währing: Maximilian Steiner, Schlosser (Berichterstatter O. R. Grenner); Franz Hofbauer, Schlosser; Karl Hofbauer, Schlosser; Karl Hofbauer, Schlosser; Karl Hofbauer, Schlosser (Berichterstatter O. R. Stand).

4107

Wiener Rathauskorrespondenz.
I. Neues Rathaus. Tel. 21.360.
Herausgeber u. verantw. Redakteur: R. Opl.
14. Jhg., Wien, Mittwoch, 17. Nov. 1909.

Aus dem Rathause. Morgen Donnerstag um 1/2 12 Uhr vormittags wird Bgm. Dr. Lueger im Präsidialbureau dem Rathausamtsdiener(?) [illegible] Josef Dombacher das ihm vom Kaiser verliehene goldene Verdienstkreuz in feierlicher Weise überreichen.

Der Voranschlag der städtischen Straßenbahnen für 1910. Der Stadtrat hat gestern nach einem Berichte des G.R. Schreiner den Investitions- und Betriebsvoranschlag der städt. Straßenbahnen für das Jahr 1910 genehmigt. Die Investitionskredite belaufen sich auf insgesamt K 10,343.600. Hievon entfallen auf neue Bahnanlagen K 1,699.600, auf Beschaffung neuer Fahrbetriebsmittel K 5,315.000, auf Hochbauten und Grunderwerb K 3,050.000 und auf Maschinen und verschiedene Betriebseinrichtungen K 279.000. Das Betriebspräliminare weist eine Einnahme von K 43,846.220 nach und sind als Ablieferung an die Gemeinde 2 Millionen gegen 2.7 Millionen Kronen im Vorjahre ausgewiesen und zwar mit Rücksicht darauf, daß die bedeutenden Zuwendungen an das Personal nur zum Teile in der Tarifregulierung eine Deckung finden. Für den Erneuerungsfonds ist dabei eine Dotierung von K 2,709.000 so wie im Vorjahre vorgesehen.

Kollegentag. Die Absolventen des Mariahilfer Gymnasiums veranstalten am Samstag den 20. d.M. im großen Saale des Hotel Savoy, 6. Bez. Mariahilferstraße, einen Kollegentag. An demselben beteiligen sich Alle, die vom Jahre 1872 bis 1909 das Mariahilfer Gymnasium absolviert haben. Zu den Absolventen gehören Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner und viele andere, in ansehnlichen Stellungen befindliche Staats- und Kommunalbeamte.

Die Kehrichtabfuhr. Wie erinnerlich hat in der letzten Gemeinderatssitzung G.R. Klebinder in einer Interpellation an den Bürgermeister unter dem Hinweis auf größere Dringlichkeit die Reform der gegenwärtigen Methode der Kehrichtsammlung und Abfuhr des Kehrichts urgiert. Wie wir nunmehr in Ergänzung des die Interpellation beantwortenden Magistratsberichtes erfahren, hat die Direktion der städt. Elektrizitätswerke, welche bekanntlich ein großzügiges Projekt für die Abfuhr und Verbrennung des Kehrichts ausgearbeitet hat, schon im Juni d.J. das den Wünschen der städtischen Ämter entsprechend abgeänderte Projekt neuerdings an das Bauamt geleitet. Dieses wird nunmehr die beschleunigte Vorlage des Aktes an die maßgebenden Stellen veranlassen. Die städt. Elektrizitätswerke haben übrigens auch einen Kehricht-Sammelkübel konstruiert, der kürzlich für Österreich patentiert worden ist [illegible], derselbe in Wien in größerem Stile praktisch zu erproben.

Städtisches Arbeits- und Dienstvermittlungsamt. Der Stadtrat hat gestern den vom G.R. Goß vorgelegten Geschäftsbericht des Arbeits- und Dienstvermittlungsamtes der Stadt Wien für das Jahr 1908 zur Kenntnis genommen. Dieser Bericht ist von besonderem Interesse, denn er ist der 10. Bericht und es ist ihm eine Übersicht über die Tätigkeit des Amtes von der Gründung am 12. September 1898 bis zum 31. Dezember 1908 vorangestellt. In diesen 10 Jahren wurden 917.965 Vermittlungen durchgeführt, welche 1,898.940 Zuweisungen erforderten. Von diesen Vermittlungen entfallen auf Männerarbeit 440.988, auf Frauenarbeit 460.452, auf Lehrlinge 16.525. Im Jahre 1908 wurden 142.203 Vermittlungen durchgeführt, welche 328.[illegible] Zuweisungen erforderten. Von diesen Vermittlungen entfallen auf Männerarbeit 50.513, auf Frauenarbeit 19.537, auf Lehrlinge 1.153. Stellengesuche sind 170.230 eingelaufen, Stellenangebote sind 166.029 eingelangt. Von 8922 nach auswärts Vermittelten wurden untergebracht in Niederösterreich 7.231, im sonstigen Österreich 1012, in Ungarn 522, im Auslande 157 Personen. Das Amt wurde am stärksten in Anspruch genommen im Monate Dezember von 6405 Arbeitgebern und 6886 Arbeitnehmern. Der umfangreiche Bericht enthält eine große Anzahl sorgfältig ausgearbeiteter Tabellen, welche die Tätigkeit des Amtes für die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkte nach allen Seiten hin beleuchten.

Aus den Bezirksvertretungen. Donnerstag den 18. November d.J. um 5 Uhr nachmittags findet eine öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Mariahilf im Sitzungssaale [illegible] Amtshausstraße 6 statt. Am Freitag den 19. November d.J. um 5 Uhr nachmittags findet eine öffentliche und anschließend eine vertrauliche Sitzung der Bezirksvertretung Währing statt.

Wiener Wärmestuben. Am 15. November mittags hat der Verein „Wiener Wärmestuben- und Wohltätigkeitsverein" sämtliche 6 Wärmestuben für diesen Winter eröffnet. Ein besonderes Ereignis war die Eröffnung des Zubaues in der Favoritner Wärmestube, [illegible]platz 13. Über Antrag des verstorbenen Gründers und Schriftführers [illegible] wurde anläßlich des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers der Beschluß gefaßt, den Intentionen des Monarchen entsprechend, daß Werke der Wohltätigkeit „dem Kinde" zugewendet werden sollen, um die Erweiterung der Wärmestuben zu [illegible] und den Kindern separate Räume für die Ausspeisung reservieren zu können. Die Erweiterung der Wärmestube in Favoriten wurde zuerst in Angriff genommen. Das Vereinsmitglied G.R. Architekt [illegible] hat die Pläne unentgeltlich beigestellt und die Bauarbeiten übernommen und über Antrag des G.R. Goß hat der Wiener Gemeinderat zum Zubau einen Beitrag von K 10.000 gewidmet. Der [illegible]

ist beantragt, damit gleichzeitig eine vollständige Adaptierung und Renovierung des ganzen Gebäudes durchgeführt, wobei in hygienischer Beziehung zahlreiche Verbesserungen zur Anbringung gelangen werden.

Durch den Umbau würden schöne, geräumige, helle Räume gewonnen, welche zur separaten Aufnahme der Kinder sowie während des Baues zur separaten Unterbringung der Frauen und Kinder dienen können. Zur gefälligen Äußerung sind sich der Vereinsausschuß als mit dem Präsidenten Kraffer an der Spitze sowie der Obmann V. L. Pfaffik ein. Gleich am ersten Tage machte sich eine ziemliche Anderung in all den Übelständen, die durch das Asyl geöffnet sind, geltend.

Ernennungen. Der Landrat hat nach einem Bericht des M. K. Dr. Weinmayer im „Arzt" des städtischen Krankenamtes ins Amt der Leitbeförderung Johann Kock, Alfred Rudowsnicky, Karl Schnißbühl, Johann Daniel, Friedrich Schwarzer, Alois Schö und Franz Kabl zu Akzessisten ernannt. Die erledigte Bakteriologenstelle in Kinderspital Lad soll wieder provisorisch dem Dr. Hermann Fiber verliehen. – Der Konzeptspraktikant Moriz Ublagger wurde zum Magistratskonzipisten ernannt.

Neue Armenräte. Der Landrat hat nach einem Bericht des M. Hellmann die Wahl der Herren Karl Ulzer, Josef Schabrand, Arnold Dorfsher, Ludwig Slamisch, Daniel Fuchs, Franz Glamatsch, August Gruber, Anton Hoffmann, Karl Kaizler, Hugo Kollmann, Alexander Matzka, Michael Mustoszitsch, Karl Nissler, Engelbert Tyrnder, Florian Nieglmayer, Franz Noklicka, Wenzel Vacharzik und Josef Zauner zu Armenräten des Bezirkes Margareten bestätigt.

Wien im Blumenschmuck. Das Preisgericht zur Beurteilung der geschmackvollen Ausschmückung der Fenster, Geschäftslokale und Balkone mit Blumen hat nachstehende Preise zuerkannt:

1. Bezirk. I. Preis: Firma Ludwig Zweibach & Brüder; II. Preise: Direktor Gustav Ullmann, Obergärtner Josef Jedlicka, Lakaien Josef Biller, Gebr. Lößler & Co.; III. Preise: Ernst Pollack, Dr. Ludwig Kraffer, Franz Ella Zimmer-Zweibach, Dr. Fritz Schmann, I. österr. allg. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft; IV. Preise: Rudolf Glaw-Stefak, Deutsch Karl Fallara, Firma Gebrüder, Alois Gbrecher, Firma Karl Lack, Frau Hermine Kraus; Diplome: Franz Dr. Ludwig Pirl, Dr. Franz Pommer, Frau Laura Schard, Philipp Herzog, Josef Drahovzal, Franz Ruf, Mold, Dr. Robert Glauber, Firma Bremer & Hengl, Johann Rabitsch.

2. Bezirk. I. Preis: Theresia Gerbert v. Hornes; II. Preis: Maria Hagmüller; III. Preise: Arnold Lauber, Hermann Zweiling, Paul Kauer, Ida von Schauer-Littrow, Dr. L. Koblmüller; IV. Preise: Rosa Kinzel, Rudolf Collmann, Dr. Leopold Krabs, Johann Hofer, Josef Gut, Maierei Leiser in Prater, Franz Kosella, Franz Holzmann, Leopoldine Schmid, Franz Nissner sen. Emil Wolf; Diplome: Johann Glaser, Mizzi Oztlicka, Ludwig Wasta, Eduard Schütt, Josef Patzelt, Maria Nagl, Fritz Lauer, K. K. Lieferantenverein der Vorstädter-Ges.,

Emilie Winkler, Frau Pfeffer, Anton Laibl, Franz Josef Preßnitz, Käthe Merkes, Johanna Manninger, Josef Gründler, Franz Lorecly, Maria Hofmann, Käthe Gabriel, Ida Lamer.

3. Bezirk. I. Preis: Michael Fuhr; II. Preise: Margarete Lungl, Adolf Ludwig Nungl; III. Preise: Leopoldine Kurb, Franz Lauer, Julius Janatzky, Josef Lebovra, Alois Kurb, Josef Albert Kapsa, Rudolf Gerner, Josef Mazanec, Frau E. M. Kallner; IV. Preise: Frau Dir. L. Gauber, Poldy Stoller, Josef E. Gartner, Florian Wick, Maria Gofer, Pauline Grün, Karl Schindler, Johann Löckenbauer; Diplome: Anna Granowitzer, Rudolf Zillbauer, Georg Lenzl, Antonia Malfak, Maria Zauber, Fanny Weda, Johanna Kallenbrunner, Georg Rinzer, Vinzenz Tanus, Peter Schager, Nelly Gerneschafter.

4. Bezirk. I. Preis: Dr. Plassner, Dr. Mosauer & A. Gablowicz; II. Preise: Hermann Leuchsenring, Josef Lengg; III. Preise: Theresia Schubert, August Lorzazewsky, Vinzenz Moritschka, Franz Heinrich Pemsl; IV. Preise: Franz Höger, L. Gör, Anton Straka, Friedrich v. Schäffer; Diplome: Marie Kunst, Maria Johnmann, Marie Franz, Anna Zauner.

5. Bezirk. II. Preis: Dr. Alois Kizsaly; III. Preise: Karl Lack, Anton Kramoff, Heinrich Jakob; IV. Preise: Jakob Schiedermeier, Fol. Anna Jersch, Elise Buchliebner, Wolfgang und Luise Langer, Magdalena Rockenhofer, Albert Schmik; Diplome: Hermine Müller, Rosa Fest, Hermann Kopfer, Rosa Kalcher, Emilie Prokop, Franz Feil-Urbenaly, Karl Wagner, Karl

A. Coleton, Johann Klingmayer, Franz Weil, Luise Kremer, Josefine Heilzeng, Caroline Schneeweiß.

6. Bezirk. I. Preis: Malvine Pfeffke; II. Preis: Leonard Dudtsch; III. Preise: Amalie Zellner, Marie Josek, Antonia Sovrak; Diplome: Katharina Wasser, Karl Decker, Katharina Trimal, Magdalena Felizgl.

7. Bezirk. I. Preis: Firma Reiner & Adelberg; II. Preise: Karl Ofner jun., III. Preis: Marie Nowak; IV. Preise: Firma Franz Liebster & Co., Samuel Schira, Anna v. Zakrzewska, Michael Jagdic; Diplome: Leopoldine Fetzer, Franz Krauß, Maria Zais, Franz Nüßnitzka, Karl Gruß, Anton Jarzal, Alois Fröhner, Johann Klatz, Josef Wasserbrem.

8. Bezirk. I. Preis: Julius Mayer; II. Preis: Karl Ofenberger; II. Preise: Peter Geldi, Heinrich Zenner, Alfred Brunner; III. Preise: Wr. Schlosser-Genossenschaft, Lotti Jetzl, Josef Kovatzka; Diplome: Linda v. Litzow, Johann Neuntaufel.

9. Bezirk. I. Preis: Hr. Dr. Salomon Schwetschly; II. Preise: Franz Jellitzo Tenaro; III. Preise: Franz Karlbar, Lia Flesner, Leopold Schlesinger, Elise Gredinger, Ferdinand Lock. IV. Preise: Maria Hahn, Ludwig Roth, Heinrich Lender, Dr. Gustav Kaiser, Johann Schulz; Diplome: Adolf v. Thorwill, Hermann Offenis, Johann Mandl, Franz Weidner, Josefine Lichler, Franz Preisinger, Emma Cernka, Maria Rebal, Franz Nowicka.

10. Bezirk. III. Preis: Josef Lacek; IV. Preise: Jaroslaus Zaran, Franziska Miesinger, Theresia Gratischer, Johann Schelschäufel, Anton Pere-

Zeiner; Diplome: Maria Zeiner, Alois Zacharias, Wilhelm Zelbinger, Johann Zeminger, Johann Ludwig, Ursula Zarenak, Juliana Zimmermann, Katharina Oblinger, Anna Czerny, Antonia Odozil.

11. Bezirk. II. Preis: Ch. R. Alfons Lanke; Diplome: Theresia Mulaski, Franz Mandl.

12. Bezirk. II. Preis: Karl Ferd. Klima; III. Preis: Peter Kandler, Ludwig Leibenfrost. IV. Preise: Fol. Maria Schramberger, Josefa Zellmayer, Anna Gebig, Maria Baidl, Antonia Prellauscher; Diplome: Karl Lafitschke, Heinrich Krätzig, Franz Friedrich, Viktor Lötter, Josef Heidecke", Franz Hoffmann.

13. Bezirk. I. Preis: Otto Marek; II. Preise: Franz u. Marianna Kumdorfer, Emil Kutzmann, Julius Lerch, Hilde Zirner, Adolf Holzhausen, Oliver Grünberger; III. Preise: Franz Hoffner, Karl Fischer, Louise Mück, Emil Pohl, Josefine Wimmsinger, Wilhelm Lenzenhofer, Josef Offermann, Johann Vojcsik; IV. Preise: Fäzilia Wolf, Maria Tiefa, Franz Jarant, Heinrich Krüger, Hilda Kaffel, Prof. Dr. Franz, Wilhelmine Lubrinic, Antonia Trauller, Johanna Zeller, Louise Moritz, Franz Lueberg, Rica v. Graf, Franz Franke, Ing. Berthold Tillinger, Karl Rist, Anton Nadberger, Franz Ludwig, Adolf Schnitzer, Viktor Heilig, Pauline Walz; Diplome: Johann Lauf, Josef Schubert, Hilda Gallasmer, Josef Reuscher, Eduard Seiler, Josef Demmer, Franz Josef Nabal,

Josef [illegible], Anna [illegible], Paul Dienbacher, R. Löwenwolf, L. Goldner, Adolf Grüschke, Maria Vogeler.

14. Bezirk. II. Preis: Raimund Grünwald; III. Preis: Franz Lukesch; IV. Preise: Anna Fischauer, Franz X. Milunda, Johann Spagl, F. Wilhelm Moninger, Emilie Pfeifer; Diplome: Freiherr Sadlazek, Florian Schiel, Franz Mauch.

15. Bezirk. II. Preis: Karoline Jorak; III. Preis: Josef Klamert; IV. Preise: Adolf Lehner, Josef Loiczka; Diplome: Josef Dambacher, Hubert Laaber, Johanna Freibal, Josef Pfeil, Maria Schoffer.

16. Bezirk. II. Preis: Leopold Loff; III. Preis: Helene Janisch; IV. Preise: Elise Boeck, Franz Riedmüller; Diplome: Katharina Richter, Ferd. Fertig, Antonia Kuhnert, Theresia Graf, Karl Hra, Karl Dürr, Anna Tigal, Franz Zreibler, Wilhelm Krenner.

17. Bezirk. II. Preise: Gottlieb Wolf, Wenzl Zimmer; III. Preise: Ottilie Nakula, Emma Vogl, Milos Jandl; IV. Preise: Franz Schider, Katharina Heller, Ernst Wolf, Josef Lehner, Karl Fast, Anny Eckler, Hermine Springer, Franz Haisberger; Diplome: Veronika Mayer, Hugo Fehrenberg, Konstantin Hofmeister, Julia Schlatal, Maria Ulrich, Johann Kaschky.

18. Bezirk. I. Preis: F. Artur Stolz; II. Preise: Franz Zöfling, Franz Dondy, Franz Schnepflitz, Robert Lakatz, Maria Marek;

III. Preise: Franz Siebdl, Franz Vinzl, Friedrich Stein, Josef Hrnar, Maria Jenbla, Johann Kinovacz, Franz Pfeffer; IV. Preise: Hdm. Eduard May, Anton Waffenitzer, Josefine Zeuner, Rosalia Schillhan, Ludwig Schenck, Julius Schringer, Wenzl Vogta, Leopold Obarst; Diplome: Josef Rabus, Maria Lerchenfeld, Anna Gist, Josef Wiesar, Anna Jerabek, Heinrich Knoll jun., Franz Kinder, Rosa Körner, Franz Roitsner, Franz Sedisy, Karl u. Franz Kambalik, Franz Müller, Wenzl Sajek.

19. Bezirk. I. Preis: Wilhelmine Friedenreich; II. Preise: Johann Kobanzi, Karl Prokop, Albrecht Winkheim, Josef Marek, Emilie Wilhelmy; III. Preise: Johann Sinak, Familien-Hotel „Cottage", Ella Oberlay, Franziska Büllner, Paula Lauer, Ida Dubbertsitz, Julius Grünwald, Peter Kaufmann, Adolf Zuhm, Josefine Rad, Kazimir Kibzner, Johann Kroitzdorfer, Wenzel Rehn; IV. Preise: Josefine Hoffmann, Josefa Friedl, Franz Rath, Matthäus Pichorge, Josef Janus; Diplome: Ottilie Friedl, Josefa Gaßer, Marg. Träger.

20. Bezirk. II. Preise: F. Philipp Freund, Amalia Drobberta; III. Preise: Juza Ludra, Heinrich A. Dittrich, Ludmilla Tinell, Magdalena Dinauer, Hermann Grünfeld, Anna Nitz, Fabrik der Aggreifinierungsgesellschaft; Diplome: Maria Marx, Franz Zweiner, Maria Kögik.

21. Bezirk. I. Preis: Konrad Bilt; II. Preise: Rudolf Fiedl, Anton v. Berger, Josef Lauenstingl, Ludwig Weinbrenner; III. Preise: Anna Fellner, August Lindl, Alois Riegelmaier, Rudolf Ribak, Omar Zeisberger, Maria Vengl; Diplome: Karl Fetz, Karl Kaufmann, Betty Berger, Theodor Weinbrenner, Hella Lerchilari, Josef Kuntner, Anton Jakob, Mathilde Rastinger, Maria Lerchner, Maria Albersberger, Maria Rettfleder.

Zugezählt werden 12 erste, 39 zweite, 78 dritte, 123 sie Preise samt Diplomen und den 166 Anerkennungs-Diplomen. Anmeldungen waren eingelaufen 553 gegen 403 im Jahre 1908 und 307 im Jahre 1907. Die Preise sind goldene bezw. silberne Medaillen.

N.B. Ein Geschäftsbericht des Arbeitsdienstes am Magistratsamte liegt bei.

[illegible] Correspondenz [illegible]
[illegible] Rathaus [illegible]
[illegible]
Jahrg., Wien, Donnerstag, 18. Nov. 1909.

Erledigte Schulleiterstellen. Im Wiener Schulbezirke kommen die Direktorstellen an den Mädchenbürgerschulen im 12. Bezirke, Deckergasse 1, und im 16. Bezirke, Lorenz Mandlgasse 58, und die Oberlehrerstellen an den Mädchenvolksschulen im 13. Bezirke, Neusserstraße 47 und im 21. Bezirke, [illegible] Elisabethgasse 33 zur Besetzung. Gesuche sind bis 14. Dezember l. J. zu überreichen.

Aus dem Rathause. Die Generalversammlung der Wiener Bürgerversorgung sowie die Beteilung von 42 Knaben und 42 Mädchen mit Altersversorgungsrenten aus der städtischen Lebensversicherungsanstalt ist für den 5. Dezember angesetzt. Die Generalversammlung findet vormittags, die Rentenverteilung nachmittags statt. Beide Festlichkeiten werden im [illegible] des neuen Rathauses abgehalten.

[illegible]-Stiftung. Die Kanzleibeamten des Wiener Magistrates [illegible] zugewiesenen [illegible] Kanzlisten und [illegible] haben für die [illegible]-Stiftung [illegible] gezeichnet.

Todesfall. Am 17. d. starb nach langem, schweren Leiden der [illegible] Herr Franz Wallnöfer im 75. Lebensjahre. Er war Gründer und Ehrenmitglied des Wiener [illegible]bundes, des [illegible] Männergesang-Vereines Wien, (gegründet 1856). Das Leichenbegängnis des um die Entwicklung des Männergesanges hochverdienten Mannes findet Freitag den 19. d. präzise 3/4 2 Uhr vom Sterbehause, 3. Bezirk, Ungargasse 22 aus statt. Die Einsegnung erfolgt in der Pfarrkirche zu St. Rochus (Landstraße Hauptstraße), die Beisetzung auf dem Ortsfriedhofe zu Brunn a. G.

Eine Kais. Auszeichnung für Rathauskellerwirt Dombacher. Der beliebte Pächter des Wiener Rathauskellers Herr Josef Dombacher ist vom Kaiser durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes ausgezeichnet worden. Heute hat der Bgm. Dr. Lueger diese Auszeichnung in feierlicher Weise überreicht, und dieser Anlass gab Gelegenheit zu [illegible] Wertschätzung, [illegible] Herr Dombacher [illegible] erfreut. Eine große Anzahl von [illegible] waren erschienen: so die Vizebürgermeister Dr. Neumayer, Dr. Porzer u. [illegible], die gesamten [illegible] Mitglieder der Rathauskellerkommission mit dem Obmann Ritter [illegible] an der Spitze, die StR. [illegible], Wenninger, Dr. Magistratsdirektor Appel, die Obmagistratsräte [illegible] und Dr. [illegible], der Rathauskeller Referent Mag. Rat Dr. Spath, Bezirksvorsteher Dr. [illegible], Kanzleidirektor [illegible] Ratmayer, Rathauskeller[illegible] [illegible], Buchhalter Marek, Frau Dombacher mit verschiedenen Familienangehörigen, die Geschäftsfreunde des Rathauskellers und [illegible] Personal, viele Berufsgenossen Herrn Dombachers, von der Genossenschaft der Gastwirte Vorsteher Stellvertreter [illegible], Hotelier [illegible] aus Monte Carlo, Direktor [illegible] samt Frau aus dem Haag (Niederlande), Herr Mayer-Förster, der Bezirksvorsteher [illegible] von der Leopoldstadt u. s. w.

Anfangs gab es eine kleine Verzögerung. Als Bgm. Dr. Lueger erschien, [illegible] das Ehepaar Dombacher [illegible]: Wo ist denn der Kleine? – Ah, der muß auch dabei sein, [illegible] auf den [illegible] warten! – Es sollte ihm das Kind geschickt werden, doch als das Ehepaar Dombacher einwandte, daß das zu lange dauern würde, ließ sich der Bürgermeister bewegen, mit der Feier zu beginnen.

Er hielt folgende Ansprache: Se. Majestät der Kaiser hat Ihnen das goldene Verdienstkreuz verliehen. Ich habe es als meine Pflicht erachtet, persönlich Ihnen die Auszeichnung zu übergeben, weil ich dadurch meiner vollen Anerkennung Ausdruck geben wollte, daß Sie diese kaiserliche Auszeichnung redlich verdient haben. Sie haben dem Rathauskeller selbst zu einer Bedeutung verholfen, welche weit über unsere [illegible] hinausreicht. Wir alle bedauern, daß Sie den Platz Ihrer Tätigkeit bald verlassen wollen. Es wird sich ja noch davon reden lassen! Nicht wahr? Es gibt so gewisse Beschlüsse, die man nicht [illegible] gern [illegible] legen. (Zustimmung) Ich gratuliere Ihnen im Namen der Gemeinde auf das Herzlichste und kann Ihnen sagen, daß wir der Kais. Auszeichnung von Herzen zustimmen, daß wir mit unserem Rathauskellerwirt außerordentlich zufrieden sind.

Hr. Dombacher erwiderte: Die [illegible] gewordene Allerhöchste Auszeichnung erfüllt mich schon aus dem Grunde mit Stolz und Befriedigung, da ich annehmen muß, daß dieselbe mit Zustimmung Euerer Exzellenz erfolgt ist. In dieser Auszeichnung erblicke ich aber auch eine Anerkennung für meine Tätigkeit als Wirt der Gemeinde Wien. Ich war durch 10 Jahre bestrebt, nach meinen bescheidenen Kräften dahin zu wirken, daß die Schöpfung des Rathauskellers [illegible] Eurer Exzellenz auf die [illegible] gebracht werde, welche Euer Exzellenz seinerzeit als Ziel vorgeschwebt ist und es freut mich, daß mir Euer Exzellenz [illegible] Ihre starke [illegible] nicht versagt haben. Ich danke Euer Exzellenz vom Innersten meines Herzens auch dafür, daß mich Euer Exzellenz dadurch ehren, daß Sie mir persönlich diese Allerhöchste Auszeichnung zu überreichen geruhen.

Hierauf gratulierte StR. Ritter [illegible] namens der Rathauskellerkommission. Alle Mitglieder bedauern, daß das Verhältnis gelöst werden soll, alle hoffen aber, daß sich Herr Dombacher [illegible] überlegen [illegible]

wurde.

Herr Donnebacher aufgefordert, er bat, mit der neuen Entwicklung mitgetheilt, daher Partoleistgeschenke. Ergebnis von allen Seiten, vom Bürgermeister, den Stadt- u. Gemeinderäten, der Rathausbeamtenkommission sowie von neuen Gönnern Spenden zu erhalten. Es habe gar nicht gewisst, daß er soviel Freunde habe, und Gelegenheit sich erproben dürfe. Es ist ihm unendlich wohl, von der Liebe seiner Mitbürger zu schreiben, er stehe immer für diese, vom Bürgermeister und Rathausbeamtenkommission ihm erteilten. (Stürmischer Beifall) – Intendant Jucovinschaftgattin dankte darauf noch für stattgehabtes Ehrenmal Herrn Pauz. Damit schloß die Feier.

Ein Glückfest-Feier in Katharina.

Eine interessante Feier war es, die heute mittags im Empfangsalon des Bürgermeisters stattfand. Es galt nämlich der Ehrung eines alten Wiener Künstlers, der seine 60 jährige Leistung über einen reichen goldenen Festzeit feierte und noch heute rüstig, fast 80. Lebensjahre zu vollenden. Herr Dr. Luger überreichte dem Schauspieler-Veteranen Karl Glaßel das ihm von Seiten der Gemeinde verliehene Ehrengeschenk. Es sind bekanntlich 1000 K in 50 Goldstücken, welche beim goldenen Festzeiten gewöhnlich mit 50 Silberkronen geschmückt werden. Diese Ehrengabe befand sich in einer künstlerisch ausgestatteten, mappenartigen Geschenk. Der Deckel trägt in Metall und Email das Wappen der Stadt Wien, darunter in Metallguß eingelassen das Symbol der Gottesfreiheit mit der Jahreszahl 1859, auf der Innenseite das Symbol des Lorbeers mit der Zahl 1849 und darunter sehr schön ausgeführt die Initialen des Jubilars. Auf schwarzem Samt sind die 50 Gold-Kronenstücke in Schnitt der arabischen Ziffer 50 eingelegt. Eine kalligraphisch reich ausgestattete Widmung hat folgenden Wortlaut: Dem hervorragenden Wiener Schauspieler Karl Glaßel in Anerkennung seiner Verdienste um die heimische Schauspielkunst sowie in Würdigung seiner stets bewährten künstlerischen Mitwirkung an Werken der öffentlichen Wohlfahrt zu seinem 60jährigen Bühnenjubiläum und seiner goldenen Festzeit mit innigen Glückwünschen widmet von dem Gemeinderate der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien, 15. November 1909. Hr. Dr. Luger hob hervor, die Widmung erfolge nicht allein aus der Ehrung, sondern zwar durch den Vater in Anwesenheit mehrerer Verwandter. Der Redner, dessen er der Ehrung noch die hohe schöne Ehrung zeigen wollte. Aus der Liste der Unterschriften kann man ersehen, wie beliebt der Bürgermeister sei.

Die Ehrengabe ist nach einer Idee des Präsidialvorstandes Dr. Dibl ausgeführt von Angust Klein.

Der Feier wohnte bei: ein Sohn Glaßels, u. mehrere Enkelkinder, der Vizebürgermeister Dr. Neumayer, Dr. Porzer u. Hierhammer, die Ab. geordneten Prochazka, Holzy, Riemschl, Schily, Kühn, Wimmyer etc., viele Stadt- u. Gemeinderäte, Magistratsvorsteher Jäger, Magistratsdirektor Sigl, die Obermagistratsräte Offenberger, Dr. Weiß u. Dr. Nüstrem, Gemeinderat Dr. Dibl, Schriftführer Dr. u. Rudler, kais. Rat Thomabek.

Die Theaterwelt war sehr stark vertreten. Man sah u. A. Regisseur Brand vom Burgtheater, die Direktoren Jabor, Steiner, Müller, Kadelburg u. Sibaupfritz, die Schauspieler Martinelli, Mayer-Sroden, Haldemann, Horsmecker, Fr. Singer, Fritz Werner, Marischka, Max Neuenfeyer, Krenger, Willy Kropf, Walter, Setzer, Ottmann, Kreidner, Moser, Emanuel Zellenauer, die Sekretäre Schlesch u. Kopsurek, die Regisseure Kuhl u. Kopf, von Damen Fanni Stick, Jenny, Glöckner, Modl, Lorm, Lulice, Salomon, Martha Marlow, Mally Kreis, Nordwitz u. Kainrath, in Vertretung des österr. Bühnenvereins Vizepräsident Kreis u. Verwaltungsdirektor Hofitz, in Vertretung des Journalisten- u. Schriftstellervereins „Concordia" in Vorstandsmitglieder Dasch und Schlesch, Dr. von Gratzenreiter von der Schriftsteller-Genossenschaft, Theaterrat Dr. Greiner, die Kapellmeister Kreyellar, E. W. Dressler u. Schneider etc. etc.

Bgm. Dr. Luger begrüßte den Jubilar und sagte ihm vorerst, wie dessen Frau sein Glaßel wünschte, daß sie heute sehr aufgeregt sei, und er sie deshalb gebeten, zu Hause zu bleiben. Bgm. Dr. Luger stellt sodann den Glaßel folgendermaßen vor: Ich kenne Ihren ehrlichen Stolz nicht, wenn Sie mitteilen, daß Sie die Ehrengabe der Stadt Wien sind. Ich habe nachgedacht, ob man Ihnen auch das Ehrenrecht verleihen sollen. Nun sind Sie bereits Ehrenbürger. Wir haben gedacht, daß man Ihnen die goldene Jubelstrauß-Medaille geben sollte, aber die haben Sie auch bereits. Es sind wir auf die Idee gekommen, daß wir Ihnen, wenn auch in etwas anderer Form, Huldigungen überreichen sollen, was Ihnen goldenen Festzeiten in der Regel als Ehrengabe überreicht wird, nur statt 50 Silberlinge 50 Goldstücke. Ob Sie dann noch glücklicher wär, weiß ich nicht. Es kommt nicht darauf an, was gegeben wird, sondern wie es gegeben und wie es genommen wird. Gegeben wird es von uns zur Zeichen der Anerkennung für Ihre 60jährige Bühnenkunst und für die Schmerzen, die Sie gegenüber der Bevölkerung durch Ihre Darstellungen immer bereitet haben. Ich selbst habe mich oft sehr gut unterhalten und Sie haben mir Ihre Darbietung, in denen ich mich gemüßigt sah, wenn ich mich nicht erhalten soll der lauten Lachmuskeln stark mich zu regen und neue Kräfte anstrengen werden. Es sind verschiedene Gegenstände, die

Ihnen diese Genugthuung zu überreichen. Schauen Sie sich die Sache an, damit Sie wissen, wem sie ausfällt. Das merkwürdigste dabei ist, daß ich sie selbst niedergeschrieben habe. (Lebh. Hr. Lueger ist nämlich infolge seines Augenübels genötigt, meist diese Vormittags-Sitzungen zu machen und unterschreibe nur mit besonderer Erlaubniß des Augenarztes!)

Wenn öffnet der Bürgermeister die Mappe, zieht ihr den Geldstreifen und meint: Da kommen Mazeln! (Stürmische Heiterkeit)

Lueger: Jetzt ist der Augenblick da und wenn es nicht weiter geht, fehlt man vielleicht zu, so sind zu viele Leute da! (Stürmische Heiterkeit!)

Lueger: Jetzt sehe ich, daß ich überzeugt, und der Antrag Gessmann sind alle Kinder eines Vaters, ohne Unterschied — was soll ich mich zwei Wörter nehmen — ohne Unterschied der Konfession (Heiterkeit) Ich frage Sie, Herr Lueger, was man so sagt, und das ganz gewiß ist, wie beweisen wir es, daß wir trotz der vielen Sachen, die wir sich hat sagen müssen, noch immer ein lebendiges Herzensgeblieben ist. Ich wünsche Ihnen noch für weiteren noch einen Erfolg, einen höchsten Wunsch, ich wünsche Ihnen, daß Sie uns noch recht viele Male der Gemeinderathsitzungen mögen! (Stürmischer Beifall!).

Lueger wiederholt: Ich bin in Verlegenheit. — Ich habe eine Einladung bekommen, heute um 12 Uhr ins Rathaus zu kommen, um eine Klavierübung in Empfang zu nehmen. Das würde mir leider der Zeit geschieht. — Ich bin soeben gekommen und befand mich plötzlich in einem Zauberschloß u. der niedliche Zauberer Lueger hat mich mit einem Zauberschlag, mit Zauberworten plötzlich zum reichen Mann gemacht. (Lebh. Na, na!) Ich bin ohne Geld hereingekommen (Heiterkeit) u. geh als reicher Mann aus dem Rathause fort. Das haben wenig Bürger erlebt. Die meisten Bürger, welche hereinkommen, bleiben dann draußen im Hinterhof zerzaust stehen, es ist unmöglich, wieder als reicher Mann hinauszukommen. Wir rasseln mit dem Blatz in den ersten Stock hinauf, da wird der Zauberer der einzige momentan zum reichen Mann umgehen kann.

Aber nicht allein das Geld, der Ehre ist mein Kaufthum. Geld ist vergänglich, es zerrinnt, wenn es in die Hitze kommt. Der schöne Klang geht verloren, man kann es nur spekulieren, im Spiele verlieren, im Chambre-separee ausgeben (Stürmische Heiterkeit)

Lueger: Bei der goldenen Hochzeit werden Sie doch nicht ins Chambre separee denken!

Lueger (fortfahrend): Es zerrinnt auch bei spekulirten Gemüthern, wenn ein paar feurige Augen darauf schauen. Ein berühmter Mann sagte: Geld allein macht nicht glücklich, man muß es auch besitzen (Stürm. Heiterkeit).

Der heutige Tag ist es, der mich zum reichen Mann gemacht hat u. das Dankbarkeit in dem Bürgermeister u. dem verehrten Stadtrath, u. Gemeinderat, welche Herren alle für mich stimmt haben. Dieser Fluß rührt mich ein Gefühl in der Gestalt Brauns, es ist ein Wasserglas, das meine Lippen am Trabrennplatz nicht verspielen können (Heiterkeit).

Unsere Nachkommen — ich weiß daß Herr Bürgermeister ältere müßt sind, der Bürgermeister hat auch ein lediges Fräulein Tochter, auch ohne Madame Mayer (Stürm. Heiterkeit) ... Die Nachkommen, die folgen sind auch gesunde Kinder. Wenn unsere Nachkommen so einst lesen werden in der Geschichte Wiens — ich hoffe, daß Sie noch lange darauf warten müssen — und Lueger der Wiener genannt, wie er Wien verschönert u. vergrößert, die Kunst gefördert, die Künstler beschenkt u. dekorirt hat, dann wird auch mein Name dazwischen stehen u. das danke ich dem Herrn Bürgermeister u. dem Gemeinderath.

Ich habe nur noch eine besondere Bitte, die muß ich an den lieben Gottgott richten: Der liebe Gott möge Sie, Herr Bürgermeister, u. den Stadt- und Gemeinderat so lange gesund u. frisch erhalten bis Sie wie bei meinen 100 jüngen Jubiläum auch etwas sprechen (Heiterkeit) u. wie bei der Abstimmung wieder die Stimme geben.

Nunmehr bittet Lueger Lueger um, daß ein Photograph darauf warte, die ganze Gesellschaft aufzunehmen u. fragte, ob alle Gesellschaft damit einverstanden sei. Einstimmig erfolgt ein lautes Ja. Da aber der Empfangssalon des Bürgermeisters zu photographischen Aufnahmen zu

mung kaum war, begab sich die ganze Gesellschaft mit dem Bürgermeister u. dem Jubilar in den Gemeinderatssitzungssaal, wo ein Blitzlichtaufnahme stattfand. Gleich nach dabei zur Kasse des Bürgermeisters. Bevor Bürgermeister sich verabschiedete, trat er die Wiener Stadt hoch leben. Frau Generalin meinte: Die Wiener Stadt ohne Bürgermeister hat gar keinen Wert, was Bürgermeister lächelnd abmachte. Wodl brachte dann ein dreifaches Hoch auf den Bürgermeister aus, in welches der fröhliche Kneipabend stürmisch einstimmte.

Wiener Stadtrat.

Sitzung vom 15. November 1909.

Vorsitzender: V.B. Neumayer.

V.R. Lorenz beantragt die Herstellung eines Kanalanschlusses bedeckten im Kinderspital, Teil neben Volksschule 15. Bez., Felbigasse 2, mit Kostenaufwand von 3680 K. (Ang.).

V.R. Seitzl beantragt die Herstellung einer separaten Ableitung der Niederschläge in der Schule XX. Bezirk, Wimmelbergasse 2 und Einmündung derselben durch einen Kanal in die Hofamtsstraße mit einem Kostenaufwand von 1740 K. (Ang.).

V.R. Gruß beantragt die Genehmigung von 35.529 K als Ergänzung für die im ao. Voranschlag 1909 am Amtshause, Rathaus und Feuerwehrschule im 7. Bezirk. (Ang.).

Nach einem Bericht des V.R. Schneider wird der an der Brücke der Nordwestbahn über den Donaustrom errichtete Aufzug mit „Nordwestbahnstrg" benannt.

V.R. Goll beantragt, die für das Jahr 1910 an die Wiener Dienstbotenkrankenkasse zu leistende Pauschalvergütungsgebühr von bisher mit 2 K. von für jeden ganzjährig versicherten Dienstboten festzusetzen u. den von der Dienstbotenkrankenkasse an die Gemeinde Wien zu leistenden Regiekostenbeitrag auf das 1910 mit ein Vorgang mit dem Jahresbeitrag von 25.000 K zu bestimmen. (Ang.)

465

Wiener Rathaus-Korrespondenz.
I. Neues Rathaus. Tel. 21.360.
Herausg. u. verantw. Redakteur: R. Eckl.
19. Jahrg., Wien, Freitag, 19. November 09.

Das Jubiläumsspital der Gemeinde Wien. In der heutigen Stadtratssitzung legte M. S. Hierhammer das Detailprojekt für die Errichtung der Kaiser-Jubiläums-Krankenanstalt der Gemeinde Wien vor. Nach dem Projekte, das nach langen Verhandlungen mit der Stattholterei und den ärztlichen Sachverständigen zustande kam, wird das ganze Spital aus 9 Gebäuden mit 14483 m³ verbauter Grundfläche bestehen u. wird für 1000 Betten Raum bieten. Der Kostenaufwand beträgt 10.577.301 K für Bau und innere Einrichtung. Die neun Gebäude sind in 3 Gruppen angeordnet u. umschließen einen großen Hof, in welchem das neue Wiener Rathaus genügen Platz fände. Östlich wird dieser große Hof begrenzt von dem Verwaltungsgebäude u. zwei architektonisch mit ihm verbundenen Wohnhäusern für Beamte u. Ärzte, die gegen die neu anzulegende (Promenade) Straße zu einen C förmigen Vorhof bilden. Gegen Süden, Westen u. Norden sind 3 Gebäude angeordnet, die sich aus 5 vollständig von einander getrennten Krankenhäusern u. dem Pfrontenhause zusammensetzen. Im Wirtschaftshofe an der Promenadestraße ist das Kessel-, Maschinen- und Kesselhaus, rückwärts an der Westgrenze ein eigenes Desinfektionsgebäude. Auf dem Terrain des Versorgungsheimes ist ein Desinfektionshaus projektiert. Alle Krankenhäuser enthalten sowohl belichtete Krankensäle in der Richtung Süd-Nord u. Ost-West für 12 bis 26 Betten u. kleinere Säle u. Zimmer in Süd- u. Ostrichtung mit 2 bis 12 Betten. Die lichte Geschoßhöhe beträgt überall 4·5 m, der Luftraum für jedes Krankenbett 38 m³. Aus dem Projekte ist das Mittelstands-Sanatorium gänzlich ausgeschalten.

Der Berichterstatter stellte schließlich folgende Anträge: 1.) Das vorliegende Detailprojekt für die Errichtung der Kaiser-Jubiläums-Krankenanstalt der Gemeinde Wien wird mit dem effektiven Gesamterfordernis von 10,983.012 K 42 h, wovon ein Betrag von 10,577.301 K 12 h auf Bau und innere Einrichtung und ein Betrag von 405.711 K 30 h auf die Kosten der Grundablösung entfällt, genehmigt und verbehaltlich der staatlichen Genehmigung und des endgültigen Ergebnisses der zu erhaltenden Baukommission der Bauordnung gemäß § 105, Abs. 4 der Wiener Bauordnung erteilt. 2.) Das Gesamterfordernis hat in dem Voranschlage vom Jahre 1908 seine Bedeckung zu finden. Diese Anträge wurden samt einem Zusatzantrage des V. R. Rain, es sei der Magistrat zu beauftragen, für die Errichtung eines Mittelstands-Sanatoriums die erforderlichen Vorlagen vorzubereiten und Anträge zu stellen" einstimmig angenommen.

Goldene Hochzeiten. Innerhalb kurzer Zeit feierten in Floridsdorf zwei Ehepaare ihre goldene Hochzeit. Das eine Ehepaar, Josef und Maria Marhovatz wurde am 8. November 1859 in der Pfarrkirche zu St. Laurenzi im 2. Bezirke getraut. Der Mann steht im 70. Lebensjahre, die Frau ist um 7 Jahre jünger. Der Mann, welcher gelernter Schlosser ist, war über 40 Jahre in der Werkstätte der Nordbahn tätig und ist seit 1900 mit einer Invalidenrente in den Ruhestand versetzt. — Das zweite Ehepaar Johann und Franziska Webka wurde vor 50 Jahren in derselben Pfarrkirche wie das vorgenannte Paar getraut. Der Mann steht im 68. Lebensjahre, die Frau ist um 3 Jahre jünger. Auch Webka war über 40 Jahre bei der Nordbahn und zwar als Werkstättenschmied beschäftigt und wurde ebenfalls mit einer Gnadengabe von 50 K monatlich in den Ruhestand versetzt. Beiden goldenen Hochzeitern wohnen im 21. Bezirke. Bez.-Vorst. Anderer überbrachte den beiden Feierlichkeiten bei und überreichte den Jubelpaaren die übliche Ehrengabe der Gemeinde Wien.

Dungverlegung. Wegen Vorgehens der in den Pferdestallungen der städtischen Hallenwagen-Unternehmung i. J. 1910 gewonnenen Vorstreudungers findet am 6. Dezember ~~10 Uhr~~ vormittags bei der Direktion der städt. Hallenwagen-Unternehmung eine öffentliche Offertverhandlung statt.

Wiener Stadtrat.
Sitzung vom 19. November 1909.
Vorsitzende Vizebgm. Dr. Sitzer u. V. B. Dr. Neumayer.

Nach einem Bericht des VR. Hofmann wird dem Wohltätigkeitsverein „Verein Unitas" der Hofbauer eine Subvention von 100 K bewilligt.

VR. Lovrek beantragt die Bewilligung von 1161 K für die Errichtung der auf der Rückseite des Simmeringer Friedhofes bestehenden Kleinen Einfahrtsbrücke über den Kropfluftgraben im 11. Bezirke. (Ang.)

Wiener Rathaus Korrespondenz.
I. Nauer Rathaus. Tel. 21.360.
Herausg. u. verantw. Redakteur: R. Fügl.
17. Jahrg. Wien, Dienstag, 28. November 1907.

Aus dem Rathause. Der Gemeinderat hält, wie bereits gemeldet, nächste Woche Freitag eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen bisjetzt drei Referate, darunter das Detailprojekt für die Verbauung des Kaiser-Jubiläums-Krankenhauses der Gemeinde Wien (Baumeister Architekt V. D. Scharemann) und Kredite einen für genossenschaftliche Geschäftsbauten und für Armenkinderpflege. — Der Ausschuß beginnt nächstes Woche mit der Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Gebührenzuschläge für das Jahr 1908 und des Gesetzentwurfes für das Jahr 1910 und tritt Dienstag, Mittwoch, Donnerstag vor- und nachmittags und Freitag vormittags zu Sitzungen zusammen. — Nächsten Donnerstag den 28. d. M. wird die Vereinigung für staatswirtschaftliche Fortbildung zu Gaste im Rathause empfangen werden. — Mittwoch den 27. d. M. um 10 Uhr vormittags findet die Eröffnung des Gefälles über den Donaukanal längs der Aspernbrücke statt.

x x

N.B. Ausführliche Berichte über das Jubiläums-Spital u. s. f. finden Sie in den p. t. Redaktionen zugehen.

Die Besteuerung der Kleinen Gärtnereien 21. Bezirks. Die Bauernadministration von Floridsdorf hat mehrere 250 Kleingärtner des 21. Bezirks hat Anfang dieses Jahres der Gemeindebehörde vorgestellt. Diese Kleinen betreiben die zumeist kleine Landwirtschaften besitzenden Gärtner um ihre Angehörigen ernähren zu können. Infolge ihres landwirtschaftlichen Betriebes erklärte, als sie diese Gärtner steuerlich handhaben zu können von

Wien. Dagegen hat nun der Gemeinderat Abgeordneter Josef Köbel gelegentlich der Gärtner und Gartenfreunde in Lorenzbrau Stellung genommen und in wiederholten Zuschriften und mündlichen Verhandlungen auf die an Wien zu der Generalinspektion gegenüber. Außerdem hat eine größere Anzahl der betreffenden Gärtner gegen die Besteuerung der Gemeinde durch den vorgenannten Gärtnerverein protestiert. Diese armen Gärtner sind nicht einmal Eigentümer dieser Grundstücke, sondern Pächter des Rieses Klettenmühle, sie ganzes Jahr um Pacht aus einer planen hätten, ausgefüllt mit verstellten Garnitzel. Hätten diese Gärtner nicht ein Stück Gras Wasser und ebenso wie Kinder, die von dem zartesten Alter an schon zur Gartenarbeit verwendet werden müssen und werden sie sicher nicht von 3 Uhr früh bis in die späte Nacht hinein sich plagen, so könnten sie Raum für sich und ihre Familien der notwendigsten und sehr bescheidenen Anspruch unterhalten. Dem ohnehin durch Jahrzehntelangen Pachtbetrieb verödeten Boden zu ringen, zumal jede Arbeit und die Verwertung der Früchte an Kurzes Freiheit gebunden ist und ihr einziger Absatzgebiet, der Wiener Markt, hinreichend weit entfernt und nur mit Pferd und Wagen und mit viel Zeitaufwand erreichbar ist. Um mündlich und andere vorhandene Schwierigkeiten auf die Folgen dieses Umstandes der Behörde aufmerksam zu machen, hat der Gärtnerverein in seiner am 17. November in Lorenzbrau abgehaltenen Versammlung Nachstehendes einstimmig beschlossen: 1.) Gleichzeitig mit vorer Gärtnerei verbindlich für jeden Gärtnerei sind diese Jahres zurückzulegen, da ihre Betriebe nicht wirtschaftliche Gartenbetriebe von der Besteuerung befreit sind. 2.) Die Behörde möge bei den landwirtschaftlichen Gartenbetrieben, die Gärtner der Besteuerung unterworfen werden, entsprechende Zugeständnisse zu den nachbarlichen Gärtnern der Gemeinde Wien des Bezirks und des Bezirks, um diese Gärtner nicht in ungleiche Behandlung zu versetzen. 3.) Es wird um diese Gärtner, im Falle diese Besteuerung aufrecht bleiben sollte, die Gleichstellung mit jenen Gärtnern, die täglich mit ihren Gartenbau-Produkten die Wiener Märkte besuchen und den hiesigen Gärtnern, die unter der vorherrschenden allgemeinen Teuerung wohl noch eine viel schwerere Existenz haben, Konkurrenz bereiten.

Zur Sammlung für die Armenkinderpflege. Der Ausschuß hat nach einem Bericht des N.R. Fuß nachstehende Beiträge für die Armenkinderpflege bewilligt: im 1. Bezirk: dem Rathaus-Wirtschaftsverein 1500 K, dem Zentral-Kriegs-Verein 3000 K, dem Gemeinderat-Verein „Stadtgarten" 100 K, dem Verein „Kinderbewirtung" 2000 K, dem Gefangenfürsorgeverein „Die Rast" 200 K, dem Verein zur Errichtung einer Schulkinder 500 K; im 2. Bezirk: der Kleinkinderbewahranstalt in Kaiserwiesen 2000 K, dem Frauen-Wohltätigkeitsverein „Kaiser Franz Joseph-Jubiläum" 100 K, dem Offizierskorps Offiziers

verband 100 K; im 3. Bezirke: dem Verein zur Errichtung und Erhaltung einer Kinderbewahranstalt unter den Weißgerbern 1000 K, dem R. Jos. Knabenasyl 200 K; im 4. Bezirke: dem ersten Wiener Gewerbeverein-Herrn Unterstützungs-Verein für Kinder 200 K, dem Verein zur Erhaltung der Kleinkinder-Bewahr-Anstalt 500 K, der Wiedner Kinderbewahranstalt 500 K; im 5. Bezirke: dem evangelischen Waisenversorgungs-Verein 200 K, dem Wiener Schutzverein zur Rettung verwahrloster Kinder 1200 K; im 6. Bezirke: der Klein-Kinderbewahr-Anstalt und Arbeitsschule in Gumpendorf 1000 K; im 7. Bezirke: dem ersten evangelischen Unterstützungs-Verein für Kinder 200 K, dem R. Marian-Knaben-Asyl 300 K; im 8. Bezirke: dem Zentralverband der Wiener Waisenräte 600 K, dem „Leopoldinum" Verein für Kleinkinder-Fürsorge 200 K; im 9. Bezirke: dem Knabenasyl R. Philipp Nari 100 K; im 10. Bezirke: der I. Kinderbewahranstalt und dem I. Knabenhort 4000 K; im 13. Bezirke: dem Verein der Kinderfreunde 400 K, dem Verein der Kinderfreunde in Lainz 400 K, dem Knabenasyl Verein „R. Alois" 200 K, dem Ober-R. Kaiser Verein zum Besten armer Kinder 1200 K; im 14. Bezirke: der Klein-Kinderbewahranstalt 2500 K, dem I. Wiener Gemeinnütz. Verein „Kinderfreunde" 200 K; im 15. Bezirke: der Kleinkinderbewahranstalt der Kongregation der barmherzigen Schwestern vom hl. Kinzing von Paul 1000 K, der Kleinkinderbewahranstalt Hallgasse 3-5 K 1500; im 16. Bezirke: der Kleinkinderbewahranstalt „Nazarethhaus" 1500 K, dem Verein Kommunal-Kinderbewahranstalt 4000 K, der Kinderbewahranstalt der Pfarre „Zur hl. Familie" 300 K; im 17. Bezirke: dem Verein von Kinder-Freunden 300 K, dem Gemeinnützigen Verein „Hemer" 200 K; dem R. Joh. Kinder-Asylverein 420 K; im 20. Bezirke: dem Knabenheim 500 K; dem Gemeinderat der Schulkinderverein „Kinderhort" in Floridsdorf 300 K und dem Ortsschulrat in Kagran i. Geb. N. Ö. 50 K. Die Gesamtsumme der Subventionen beträgt 34.670 K.

Betrieb der Linienverzehrungssteuer. Die letzten Mitteilungen der statistischen Abteilung des Wiener Magistrates enthalten auch eine Tabelle über den Stadt-Verbrauch von den eingeführten, der Linienverzehrungssteuer unterliegenden Gegenständen und über den Ertrag dieser Steuer im ersten Halbjahr 1909. Bemerkenswert ist, daß der Konsum von Wein um 66.722 hl gegenüber dem Halbjahre 1908 gestiegen, während der Konsum von Bier um 65.180 hl zurückgegangen ist. Bedeutende Erhöhungen weisen gegenüber der gleichen Periode im Vorjahre auch der Konsum von Kälbern (26.000 Stück), Rind- Schaf- und Ziegenfleisch, Wurst und Konservenfleisch (522.074 kg), Salami und geselchte Zunge (66.582 kg), Geflügel (18.095 Stück), Gefrorenes (10.600 kg) Fischen (21.234 kg). Ein Minderverbrauch wird konstatiert bei frischem Kalb- u. Schweinefleisch (8003 kg.), Trüffeln u. Kaviaren (6213 Stück) Gänsen (2901 Stück), Hühnern u. Tauben (27.280 Stück). Der Ertrag der Linienverzehrungssteuer ohne den Linienpauschgebühren von der Bierbesteuerung im Wiener Gemeindegebiete ergibt im 1. Halbjahr 1909 für das Staat 8.863398 Kronen, für die Gemeinde 4,026691 K; gegenüber den Ergebnissen im ersten Halbjahr 1908 für den Staat einen Mehrertrag von 640.230 K, für die Gemeinde einen Mehrertrag von 104017 K, zusammen also einen Mehrertrag von 744.247 Kronen.

x x

N.B. Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt der Bericht über den Stand des Baues der I. Kaiser Franz Josef-Hochzahnbahnstrecke mit Ende September 1909 bei. – Das wichtigste Moment desselben dürfte die Mitteilung sein, daß (Seite 7, i. Abs. v. u.) in der äußeren Ausdehnung der Gesamtlänge der Hauptleitung von 166.4 km eine Teilstrecke mit zusammen 139.3 km, das sind 83.6% fertiggestellt sind. Seit der Zeit ist aber auch schon der schwierigste Abschnitt der Salza glücklich fertiggestellt, ebenso der mächtige Aquädukt über die Jassnitz bei Neubruck.

Stiftung. Aus der Franz und Maria Sorgerodt'schen Stiftung werden 12 unbemittelte Militärabschieder mit einer Unterstützung von je 42 K u. zwar Verweisung eines entsprechenden Betrages mit einem Sparkassebuch laufend auf 63 K beteilt. (Bewerber nur jene im Jahre 1909 aus dem Präsenzdienst entlassene, deren Angehörige der Heer, der Land- oder der Marine berücksichtigt, welche in den Nordländern Schwy, Sinalyborbgrund Lichenthal, Altsaw und Mühlbaurengrau geboren sind. Gesuche bis 10. dezember an das Einreichungsprotokoll der Magistratsabteilung 13.

Bezirksvertretung Josefstadt. Donnerstag, den 25. d. M. 4 Uhr nachmittags findet eine öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Josefstadt statt.

Wiener Rathaus-Correspondenz.
I. Amtes Rathaus. Tel. 31.360.
Herausg. u. verantw. Redakteur: R. Eppl.
19. Jahrg. Wien, Montag, 22. November 09.

Der neue Schiffstag an der Nordwestbahnbrücke. Morgen Mittwoch um 10 Uhr vormittags findet in Gegenwart des V.d.S. Neumayer die Eröffnung des Schiffstages an der Nordwestbahnbrücke statt. Der unmittelbar an die Brückenpfeiler situierte Schiffstag ist 1·90 m breit und dient hauptsächlich zur Verbindung des westlichen Teiles des 20. Bezirkes mit dem 21. Bezirke, ist also die unmittelbare Verbindung zwischen dem Handelskai im 20. Bezirke und der Jedlseerstraße in Floridsdorf. Die Bewohner des 19. Bezirkes müssen, um diesen Weg auch benützen zu können, die über den Donaukanal führende Brücke nächst der Schleuse benützen. Die Kosten beziffern sich mit rund 400.000 K. Die Hilfsinstallationsarbeiten für den Schiffstag werden auf Anordnung der Gemeinde Wien von der Nordwestbahndirektion ausgeführt, während die Bedienung und die Abgangsstiegen von der Gemeinde selbst gemacht werden. Der neue Schiffstag, welcher künftighin auch eine Wasserleitungsrohrleitung zur Hochdruckleitung aufnehmen wird, ist elektrisch beleuchtet. — Der Bezirksrat beschloß in seiner letzten Sitzung nach einem Bericht des R.R. Schneider, diesen Schiffstag mit „Nordwestbahnschiffstag" zu benennen.

Subventionen. Der Bezirksrat hat nach einem Berichte des R.R. Semela nachstehende Subventionen für gewerbliche Zwecke für 1909 bewilligt: Der Gewerbeverein der Wagner und Lackierer 400 K, der Buchbinder und Ledergalanteriearbeiter-Erzeuger 1000 K, der Buchdrucker und Schriftgießer 1000 K, der Drechsler (für die Schule, 6. Bez. Scherlingasse 6) 2000 K, der Drechsler (für die Schule, 16. Bez. Grundsteingasse 65) 500 K, der Glaser- und Glasschleifer 1000 K, der Friseur 400 K, der Friseur etc. (für die Schule für Friseure) 100 K, der Gastwirte-Kellerlehrlinge 2000 K, der Gastwirte-Hotelier- u. Kellerlehrlinge (für die höhere Gastwirtsschule) 300 K, der Glaser 600 K, der Graveur, Bronzearbeiter etc. 2000 K, der Hotelier etc. 1000 K, der Damen- u. Herrenschneider 400 K, der Klavier- u. Orgelbauer 400 K, der Kleidermacher 1000 K, der Kleidermacher (für die höhere Gewerbeschule) 500 K, der Korbflechter 400 K, der Kupferschmied 100 K, der Lithographen, Stein- u. Kupferdrucker 800 K, der Lehrlingswerkstättenbesitzer 500 K, der Modistinnen- u. Putzmacher 600 K, der Optiker 400 K, dem Verband österr. Kaufmannsgehilfenvereinen 150 K, der Orgelbauer der Schlosser 1000 K, der Schuhmacher 800 K, der Tischler 600 K, der Rückkehrer 200 K, der Vergolder 1200 K, der Töpfer 1000 K, der Uhrmacher 700 K, der Wäschezeugerzeuger 800 K, der Weber, Wirker, Bandmacher, Posamentierer und Industriemaler 600 K, der Zimmer- und Dekorationsmaler 800 K, der Zimmer- u. Dekorationsmaler (für die Schule für Gewerbe) 200 K, der Zeichenlehrer 500. Die Gesamtsumme der Subventionen beträgt 25.950 K.

Goldene Hochzeit. Ottakring (Vormittag) um 11 Uhr vormittags fand in der Schulkirche im 7. Bezirke die Feier der goldenen Hochzeit der Schulleiter Johann und Josefa Gleissbach statt. Der Jubelbräutigam, der durch 50 Jahre ein sprachkundiger Lehrer war, ist im Jahre 1832, die Braut 1838 geboren. Zu der Feier hatten sich eingefunden: der Bez.-Vorsteher des 7. Bezirks Hofr. Karl Weidinger und der Bezirks-Vertretung, O.R. Wöbl mit zahlreichen Armenräten und O.R. Aberner. Nach der kirchlichen Feier überreichte Bez.-Vorst. Hofr. Weidinger im Namen und in Vertretung des Bürgermeisters dem Jubelpaar das übliche Ehrengeschenk der Gemeinde Wien. Mit bewegten Worten dankte das Jubelpaar dem Bezirksvorsteher und knüpfte daran die Bitte, auch dem hochgeachteten Bürgermeister seinen tiefgefühlten Dank zum Ausdrucke zu bringen.

Neue Armenräte. Der Bezirksrat hat in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des R.R. Groß die Herren Antonia Angerer und Emilie Mrdak sowie die Herren Emil Frank und Ferdinand Sender zu Armenräten des 8. Bezirkes und nach einem Berichte des R.R. Kauer die Herren Ferdinand Czapka, Franz Mulfert, Karl Schnabl und Leopold Tran zu Armenräten des 13. Bezirkes bestätigt.

Wiener Rathaus-Correspondenz.
I. Magistrat Rathaus. Tel. 21.360.
Verantw. u. Herausg. Redakteur: R. Fogl.
19. Jahrg., Wien, Dienstag, 23. November 1909.

Wiener Stadtrat.

Sitzung vom 23. November 1909.

Vorsitzende: V. B. F. Neumayer, F. Porzer und Gierlinger.

M.R. Gottbaur beantragt die Bewilligung von 3085 Kronen für die Beschaffung der inneren Einrichtung der Feuerwachstation Neubau. (Ang.)

M.R. Hölzl beantragt im Hinblick das Kindergartengebäude 19. Bezirk Obkirchergasse 8 eine Gedenktafel mit folgender Inschrift anzubringen: „Die Gründung dieses Kaiser Franz Josef Kindergartens wurde von der ehemaligen Gemeinde Ober-Döbling anläßlich des 40 jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaiser Franz Josef I. beschlossen. Die Eröffnung fand am 2. Dezember 1888 statt." (Ang.)

In Abteilung der Liegenschaft C.Z. 21 in Heiligenstadt an der Grinzingerstraße auf 4 Baustellen wird bewilligt.

M.R. Tomola beantragt, zu der vom Bezirksschulrate vorgeschlagenen Bezeichnung der Unterrichtsabteilung für schwachsinnige Kinder in Wien als „Hilfsschule für schwachbefähigte Kinder" an der allgemeinen Volksschule" schule 18. Bez. Anastasius Grüngasse 10 die Zustimmung zu erteilen, ferner die übrigen 3 Bezirksschulen in Wien folgendermaßen zu benennen: „Taubstummenabteilung" an der allgemeinen Volksschule in Wien 9. Bez. Lauriskgasse 2, bezw. 15. Bez. Zinckgasse 12 und 14 und „Blindenabteilung" an der allgemeinen Volksschule in Wien 16. Bez. Koppstallergasse 38. (Ang.)

Der Ankauf der 3. Auflage des Werkes „Landerkunde von Niederösterreich" von Christian Rothe in 171 Exemplaren für die Bibliotheken jener Volks- und Bürgerschulen, welche noch nicht im Besitze dieses Werkes sind, wird genehmigt.

M.R. Tomola beantragt die Genehmigung des von der Jugendschriften-Prüfungskommission des Bezirksschulrates verfaßten Verzeichnisses empfehlenswerter Jugendschriften in einer Auflage von 50.000 Exemplaren zu genehmigen. (Ang.)

An die Leiterinnen der öffentlichen Kindergärten der Gemeinde Wien werden für die Veranstaltung von Weihnachtsbeihilfen im Dezember 1909 Beträge in der Gesamthöhe von 5210 K bewilligt.

Der Ankauf des Werkes „Grundriß der Psychiatrie" von Dr. Heinrich Schloß in je 2 Exemplaren für die Bezirkslehrerbibliotheken (zusammen 30 Exemplare) wird genehmigt.

Zum Ankauf der Parzellen 337 u. 338 in Neusiedl a. W. im 18. Bezirk im Ausmaße von zusammen 2126 m² um 5200 K für den Wald- u. Wiesengürtel wird zugestimmt.

Der Ankauf des Werkes „Albrecht Dürer" von Dr. Friedrich Pecht für die Lehrerbibliotheken der Bürgerschulen wird genehmigt.

M.R. Dr. Porzer beantragt den Ankauf der Moosgrundstücke 966 u. 968 in Floridsdorf nächst Strebersdorf im Gesamtausmaße von 21595 m² für Zwecke der Strebersdorfer Torfstreu- u. Torfmullfabrik um 2100 K. (Ang.)

Der Verwaltungsbericht des Magistrates über die Subventionen.

Anläßlich der Bewilligung einer Anzahl von Subventionen stellte M.R. Goß folgenden Antrag: Der Magistrat wird beauftragt, dem Vorsitzenden bei der Fertigstellung des Finanzausschußberichtes, zuzuleiten der Subventionsbewilligung, zu bedenken: das Erfordernis für Subventionen steigt jährlich von Jahr zu Jahr in bedenklicher Weise. Die Gemeinde ist auf die Dauer nicht in der Lage, den stets wachsenden Ansprüchen der Vereine Rechnung zu tragen. Im laufenden Jahre wurde mit Rücksicht darauf, daß die meisten Vereinsjahre bereits schon unter der Voraussetzung der Bewilligung der Subventionen festgesetzt haben, von einer grundsätzlichen Behandlung der Angelegenheit abgesehen. Jedoch werden die Vereine bei Zeiten aufmerksam gemacht, daß in Hinkunft die Bemessung der Subventionen nicht nur nach den Leistungen der Vereine, sondern insbesondere nach deren Vermögensstand erfolgen wird. Die Subventionen sollen jedoch als Anerkennung für das Wirken gewährt werden, sie darf aber nicht dazu dienen, daß das Stammkapital vermehrt oder die Anspannung der Privattätigkeit weniger erfolgt, als es bisher der Fall war, sondern sie hauptsächlich zur Deckung außerordentlicher Abgänge dienen oder einen verhältnismäßigen Teil der Ausgaben für humanitäre Zwecke oder Mitbewerbung in einem Jahre zu entlasten. Es ist zu hoffen, daß der Verein in Hinkunft keine Subventionen mehr erhält, falls die in den finanziellen Verhältnissen der Vereine gelegenen Voraussetzungen für eine Subventionsgewährung nicht mehr gegeben sein werden.

Der Rechnungsabschluß der Gemeinde Wien.

M.R. Goß berichtet in der heutigen Vorsitzung über den Stadtrechnungs-

Abschluß der Gemeinde Wien sowie die Rechnungs-Abschlüsse der Wiener städt. Lehrerpensionskasse des Wiener Bürgerspitalfonds, des Bürgerlaboratoriums der Gemeinde Wien, des Wiener allgemeinen Versorgungsfonds, des Josefinen-Spital-Stiftungsfonds, des Geriatrischen Stiftungsfonds, des Kaiserin Elisabeth-Kinderspitales in Bad Ischl und der Investitions-Anlehen vom Jahre 1902 und 1908 für das Verwaltungsjahr 1908 und stellt den Antrag, den Rechnungsabschluß über die Einnahmen und die Ausgaben der Gemeinde Wien sowie die übrigen genannten Rechnungsabschlüsse zu genehmigen. Zur formellen Behandlung der noch nicht genehmigten Mehrausgaben: bei den eigenen Geldern der Gemeinde im Betrage von K 104.837·80, beim Bürgerspitalfonds K 3.857·46, beim Bürgerlaboratorium K 4.633·88, beim allg. Versorgungsfonds K 2.029·67, beim Kaiserin Elisabeth-Kinderspital in Bad Ischl K 8.417·96 werden die erforderlichen Ergänzungskredite bewilligt. Die Kapitalisierung der verfügbaren Kassenreste des Josefinen-Spital- und des Geriatrischen Stiftungsfonds wird genehmigt.

Die Anträge werden genehmigt.

Nördliche Hallengymnasiumerweiterung. Von heute angefangen verkehren vom Bürgerspitalgebäude nach Schluß der Vorstellung Hallenwagen über den Stephansplatz einerseits über die Alserstraße nach Gernalb, andererseits durch die Währinger Straße nach Döbling. Die Wagen haben ihren Standplatz in dem Gäßchen zwischen dem Chortor und dem vis à vis befindlichen Kassenhäuschen.

Der Wohnwert der städtischen Beamten. Im Anschluß an das Vorgehen des Gemeinderatsbeschlusses haben jene städtischen Beamten, welche ihren ständigen Wohnsitz außerhalb Wiens haben, ihre Gesuche um Genehmigung dieses Umstandes im Dienstwege bei der Magistrats-, bezw. Stadtbuchhaltungs-Direktion vorzubringen. Der Vorstand des Vereines der Beamten der Stadt Wien ist der Auffassung, daß dieser Gemeinderatsbeschluß für die bereits im Dienste der Gemeinde Wien stehenden Beamten, eine unzulässige, weil einseitige Änderung des von ihnen durch Annahme der zur Zeit ihres Eintrittes bestandenen Dienstpragmatik geschlossenen Dienstvertrages darstelle und daß deshalb die in Rede stehenden Gesuche im eigenen Interesse der Beamtenschaft nur unter Anbringung einer Rechtsverwahrung einzubringen wären. Der Vorstand schlägt daher in einem Rundschreiben an seine Mitglieder vor, daß sämtliche von dem erwähnten Gemeinderatsbeschlusse betroffenen Beamten, welche zur Zeit der Fassung des Gemeinderatsbeschlusses bereits definitiv im Dienste der Gemeinde standen, eine einheitliche Form einer solchen Rechtsverwahrung wählen, welche als Einleitung des bezüglichen Ansuchens gedacht ist und auszufüllen eine bestimmte Fassung als die zweckmäßige, von welcher daher allgemein Gebrauch gemacht werden soll.

Diplome für Armenräte. Der Vorstand hat nach einem Vorschlage des R. R. Rain das Diplom für mehr als 10 jährige Ausübung des Armenratsmandates im 8. Bezirke an nachstehende Armenräte verliehen: Franz Antenstainer, Ludwig Aichinger, Rudolf Bierock, Johann Heidinger, Gustav Lack, Karl Schneider, Alois Landtz, Ferdinand Jaffal, Josef Ringer, Heinrich Schubert, August Bergender, Anton Kamecek, Johann Bergender, Franz Seidl, Gottfried Schister und Jakob Bedrak.

Beim Gemeindevermittlungsamte Marxhilf finden am 1., 15., 22. und 29. Dezember l. J. jedesmal von 10 Uhr an Verhandlungen statt.

Ein Handwagerl mit Obst gestohlen. Am Freitag den 19. d. M. um ½ 10 Uhr vormittags wurde dem Karl Freisinger, 5. Bez. Grüngasse 15, auf dem Naschmarkt ein Handwagerl mit dem darauf befindlichen Obst (Birnen, Weintrauben, Äpfeln, Citronen etc.) im Werte von 200 K gestohlen. Das Wagerl ist gestrichen, hat eine rote Stange, grüne Bretter und enthält die Anfangsbuchstaben des Besitzers (K.F.). Da der Betroffene ein sehr armer, kleiner Geschäftsmann ist, den der Verlust sehr schwer trifft, wird gebeten, irgendwelche Mitteilungen zu zustande bringen des gestohlenen Obstes dem Besitzer oder der Polizeidirektion zu erstatten.

x x x

Um freundliche Berücksichtigung dieser Notiz bittet die

Rathaus-Korrespondenz

Wiener Rathaus-Korrespondenz.
I. Wiener Rathaus. Tel. 21360.
Herausg. verantw. Redakteur: R. Fügl.
19. Jahr. Wien, Dienstag, 23. November 1909.

Der Budgetvoranschlag der Gemeinde Wien.

Der Stadtrat begann in der heute vormittags unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Dr. Porzer stattgefundenen Sitzung nach dem Referate des WR. Graben mit der Generaldebatte über den Budgetvoranschlag der Stadt Wien für das Jahr 1910. An der Generaldebatte, welche in der Abendsitzung fortgesetzt wurde, beteiligten sich Bgm. Dr. Lueger, M. L. Hirschler u. die WR. Czyczerberger, Rissmann, Forst, Knoll, Brauneis, Schneider, Braun, Zatzka und Busch. Ein Antrag des WR. Zatzka, es seien bei allen vom Stadtbau, amte vorzulegenden Skizzen für Bauten gleichzeitig auch Skizzen des Grundrisses u. der Fassade vorzulegen, wurde angenommen.

Es wurde hierauf in die Spezialdebatte eingegangen u. zw. zunächst in die Beratung der Gruppe I „Verwaltung im Allgemeinen".

Bei der Ausgabe-Rubrik „Besoldungs- u. Belohnung der Amtslokalitäten" beantragte WR. Ruzicka, den Magistrat aufzufordern, derselbe habe Vorschläge zu erstatten, eine übermäßige Ausgabe bei diesen Posten zu ersparen, die bei der Besoldung u. Belohnung vielfach vorkommen, deriss vorgenommen wird. (Ang.)

Bei der Ausgabepost „Augenheilanstalt für städtische Bedienstete" beantragt WR. Lob, daß der Magistrat, falls die Frequenz der Anstalt eine geringere wäre, dem im letzten Berichte ausgesprochenen Wunsche über die Regulierung der Diäten etc. vorzubringen. (Ang.) WR. Grünbeck beantragt, daß der Bericht binnen 6 Monaten vorzubringen sei. (Dieser Antrag wird abgelehnt.)

Bei der Ausgabepost „Bauliche u. sonstige Herstellungen im Rathause" wünscht WR. Czyczerberger, daß den in letzter Zeit vielfach vorgekommenen Verletzungen der einzelnen Amtsdiener Einhalt getan werde.

Bei der Einnahmepost „Regiekostenbeiträge zu den Ausgaben für die Besorgung der Angelegenheiten der Arbeiter-Kranken- u. Unfallversorgung" beantragt der Referent, den Magistrat zu beauftragen, eine Revision dieser Beiträge vorzunehmen u. hierüber zu berichten. (Ang.)

Die Gruppe II „Unterrichtsanstalten" wurde unverändert angenommen.

Bei Gruppe III „Gemeindeanlagen", Einnahmepost „Ertrag der städtischen Steinbrüche" beantragt WR. Schneider, es wegen der Abfallprodukte aus den Steinbrüchen zu Kleinschlagpflaster verwendet werden. Über die Einführung dieser Pflasterungsart seien genaue Vorschläge zu erstatten. (Ang.)

Bei der Ausgabepost „Effektive Auslagen der Amts- u. Aufhebungsbäude" (K 294.240) beantragt WR. Schneider die Herabsetzung dieser Post, welche vom Magistrat um 48.000 K für die Renovierung der Fassade des alten Rathauses erhöht wurde u. spricht sich gegen die durchgeführte Renovierung der Fassade des alten Rathauses, welche selbstverständlich selten aber dringend, besorgen lassen mögen. — W. S. Porzer spricht sich für die Beibehaltung dieser 48.000 K aus, welche für notwendige bauliche Ausgestaltungen insbesondere wegen Formierung der Lokalitäten der Zentralsparkasse gewiß notwendig sein werden. — Referent beantragt hierauf, von dieser Post 40000 K zu streichen. (Ang.)

Bei der Ausgabepost „Ankauf von Realitäten" (K 482.880) beantragt WR. Grünbeck 100.000 K zu streichen. (Ang.)

Es wird hierauf das Schulbau-Provisorium beraten.

WR. Moessan beantragt die Einstellung eines Betrages für den Ankauf von Baugründen zu Arrondierung u. Schulbau im Bezirk zwecks Hintanhaltung der in der Behandlung stehenden Angelegenheit u. zw. von 317.000, bezw. 163.000 K. Der Referent beantragt die Ablehnung, wovon der Antrag Moessan abgelehnt wird.

WR. Kain schildert den schlechten Zustand der Schulen im 8. Bezirk insbesondere, da von 3 Schulen nur eine einzige von den Kindern zum Turnunterricht benützt werden muß u. beantragt als erste Rate einen Betrag von 100.000 K für den Bau einer Doppelvolks- u. Bürgerschule im 8. Bezirk in der Albertgasse einzustellen. — Dieser Antrag wird von den M. L. Dr. Neumayer u. Hirschler sowie WR. Schmermundstand befürwortet u. nachdem sich Referent angeschlossen hat, angenommen.

StR. Kurier beantragt, das Kultusministerium zu ersuchen, schleunigst mit dem Bau der Knabenvolksschule im 13. Bez. zu beginnen u. den Bau fertigzustellen, da die Gemeinde Wien mit Beginn des Schuljahres 1910/11 nicht mehr in der Lage ist, die bisher dem Staate zu Volksschulzwecken zur Verfügung gestellten Schullokalitäten weiter zu überlassen. (Ang.)

StR. Baumeister wünscht, daß wegen Errichtung eines Schulbaues, gelegen im nördlichen Teil des 14. Bezirkes bei der Gräfenhofer-straße rechtzeitig Umschau gehalten werde.

StR. Scharf beantragt die Einstellung desselben Betrages wie im Vorjahre für den Bau einer Doppel-Volksschule im südlichen Teil des 16. Bezirkes. (Wird abgelehnt.)

Bgm. Dr. Lueger beantragt, den Magistrat anzuweisen, wegen Erwerbung eines geeigneten Schulbauplatzes in diesem Bezirk Verhandlungen zu pflegen. (Ang.)

StR. Schneider lenkt die Aufmerksamkeit auf den Teil des 20. Bezirkes, wo Bedienstelen-Wohnhäuser für Bahn- u. Hauptzollamt, die sich erbaut worden sind, so daß für die daselbst wohnenden Kinder vorgesorgt werden müsse, daher zur Entlastung der dortigen Schulen nun einen neuen Schulbauplatz Umschau gehalten werden müsse. – StR. Kraster unterstützt diese Anregung.

Für die Errichtung eines Schulbaues zur Unterbringung des 11. Versuchsbereinigungsinspektorates für den 1. Bezirk u. eines Werkzeugdepots für den 9. Bezirk (Roßgasse 6) sind 130.000 K eingestellt. Referent beantragt die Genehmigung dieser Post, da noch kein Projekt vorliegt. Dieser Antrag wird genehmigt.

Die Post 300.000 K für den Bau eines Amtshauses im 1. Bez., Seitenstettengasse u. Ebendorferstraße wird nach dem Antrage des Referenten ebenfalls gestrichen.

Bei der Ausgabegruppe „Bau von Amtshäusern" wünscht StR. Kurier, daß der Bauausschuß die Vorlage der für den Bau eines Amtshauses für den 13. Bezirk bereits ausgearbeiteten Projekte verlange, damit der Antrag betreff der Platzfrage beschlossen werden könne.

Als Zuschuß an die städtische Hallenwagen-Unternehmung ist eine Post von 790.000 K eingestellt. StR. Ruzicka bespricht bei dieser Post die Hallenwagenfrage u. betont, daß es Aufgabe der Unternehmung sein soll, den Verkehr in der inneren Stadt auszugestalten u. daß neue Hallenwagenlinien nicht mehr ins Auge gefaßt werden sollten.

Um ½8 Uhr abends wird die Beratung abgebrochen u. auf morgen vertagt.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.
I. Wiener Rathaus. Tel. 21.360.
Herausg. u. verantw. Redakteur: R. Eigl.
19. Jahrg., Wien, Mittwoch, 24. Nov. 1909.

Der neue Schlachthof über den Donaukanal. Heute vormittags fand die Besichtigung des fertiggestellten Nordmarktbahnhofes statt, der zur Verbindung des nördlichen Teiles des 20. Bezirkes mit dem 21. Bezirk dient. Es hatten sich eingefunden: Vizebgm. Dr. Neumayer, Mk. Knoll, die Gem.-R. Klotzberg, Fischer, Hüttenbauer u. Vodrlak, Bezirksvorsteher Abg. Müller vom 20. Bezirk, die Bezirksvorsteher-Stellvertreter Jerzabek (Leopoldstadt) und Schöpflauer (Floridsdorf), mehrere Bezirksräte der beteiligten Bezirke, von der Nordmarktbahndirektion Direktor Dr. Gentebrück mit dem Inspektor Walter, vom Magistrat Obermagistratsrat Dr. Kreiß, die Magistratsdirektoren Dr. Müller u. Brunczenk, vom Stadtbauamt Oberbaurat Goldmund u. Bauinspektor Hroßmann, die Polizeirat Hoczer vom 20. Bezirk, Direktor Dr. Rosenberg von der Gas-Brennstoffkonsumtionsfirma Wagner, Lind u. Krug, Zimmermeister Mutl, welcher den Schmuck u. die Bedachung des Schlachthofes herstellte. Der Aufzug zum Steg war festlich dekoriert.

Zuerst sprach Mag.-Direktor Dr. Müller, welcher auf die Entstehungsgeschichte des neuen Schlachthofes hinwies und bat, den Steg der allgemeinen Benützung zu übergeben.

Bez.-Vorst.-Stellv. Abg. Müller vom 20. Bezirke dankte namens der Bevölkerung dieses Bezirkes für den neuen Übergang, der außerordentlich wichtig für den Verkehr sei u. erklärte, daß es ein bald notwendig sein werde, den Übergang über die Donau gegen den Bezirk hinzu zu verlegen.

Bez.-Vorst.-Stellv. Schöpflauer vom 21. Bezirke dankte namens der Bevölkerung dieses Bezirkes für die Herstellung dieses Verkehrsweges, welcher als neue Verbindung für den 21. Bezirk von auß[erordentlich] hoher Wichtigkeit sei und bemerkte, daß es notwendig sein werde, als Fortsetzung dieses Schlachthofes auch eine Überbrückung der Donaukanals vorzunehmen.

V.-B.-V. Dr. Neumayer dankte den Schlachthofbeamten, welche mit Hochbeitel daran gearbeitet hatten, den Schlachthof zum Nordmarktbahnhof eröffnete den Steg für eröffnet.

Die Teilnehmer an der Feier schritten sodann über den Steg und besichtigten die Anlage in ihren einzelnen Teilen.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.
Amtliches Rathaus. Tel. 21-20.
Verantw. Redakteur: Karl Mayer.
17. Jahrg. Wien, Mittwoch 27. Nov. 1907.

Der Finanzvoranschlag der Stadt Wien für das Jahr 1910.

Heute vormittags wurde unter dem Vorsitze des V. S. Dr. Weyr und Hierhammer die Beratung über den Hauptvoranschlag für das Jahr 1910 fortgesetzt. (Referent: V. R. Goetz).

Die Gruppe IV „Gemeindeschuld" wurde unverändert angenommen.

Der Gruppe V „Schulwesen", Ausgabegruppe für Volksschulen, wünscht V. R. Gallmann die baldige Auflassung der Sammelschule in der Reinprechtsdorferstraße wegen der unhaltbaren Zustände des Gebäudes.

Bei der Ausgabegruppe XVI 3, Anlagen für die Herstellung von Lehrlingsheimen im Überschreitungsfalle, beantragt V. R. Ofner, den Magistrat zu beauftragen, Vorsorge zu treffen, daß nicht für die Schüleranzahl des 20. Bezirkes, entgegen den Grundsätzen zur Verteilung von Überschreitungskrediten mit Rücksicht darauf, daß nach den gegenwärtigen Verhältnissen Überschreitungen nicht mehr wahrscheinlich sind, aufgehoben werden könnte. (Ang.).

Der Gruppe VI „Öffentliche Arbeiten" Rubrik Straßenbau stellt V. R. Rauer den Antrag: das k. k. Bauamt wird aufgefordert, die noch nicht asphaltierten Teile der Linzerstraße pflasterfertig zu pflastern. Der auch von V. R. Gallmann unterstützte Antrag wird angenommen.

Es gelangt nun die Pflasterungsgruppe zur Beratung.

Im 1. Bezirk sind für die Wiederherstellung der Lothringerstraße zwischen Dorotheergasse und Johannesgasse 20.000 K eingestellt. Referent beantragt die Streichung dieser Post u. Verschiebung der Arbeit auf das nächste Jahr (1911). V. R. Heindl beantragt die Herstellung eines geräuschlosen Pflasters auf dem Fleischmarktplatz u. in der Fleischergasse (K 55.000) sowie auf dem Hohlmarkt. – Der Referent beantragt, wie bei der Umpflasterung des Judenplatzes und der Fleischergasse ebenfalls auch das Jahr 1911 zu verschieben, bezw. die Strecke der Lothringerstraße, Judenplatz u. Fleischergasse in den nächstjährigen Voranschlag einzustellen. (Ang.)

V. R. Eggenberger spricht den Wunsch aus, daß auch Möglichkeit zur Herstellung eines Pflasterkasten einer Verwendung werden. – Die Herstellung eines Holzpflasters auf dem Hohlmarkt wird abgelehnt.

V. R. Gallmann bemerkt, daß im 3. Bezirk so wenig Straßen gepflastert sind u. beantragt, die ganze Sperlingsgasse sowie die Kroongasse neu zu pflastern, wofür 100.000 K eingestellt wären. (Abgelehnt). V. R. Kuen beantragt, daß im 8. Bezirk auch die Durchführung der Lenaugasse Rücksicht genommen u. die mit 8000 K dotierte Post für „sonstige Herstellungen" um 2000 K erhöht werde. (Ang.) Bei der mit 40.000 K dotierten Post für die Umpflasterung der Hidrenstraße im 10. Bezirk erhält V. R. Kissmann von der ärztlichen Vorsicht dieser Arbeit. Bezüglich des 11. Bezirkes wünscht V. R. Brauer, daß wenigstens der untere Teil der Simmbrickstraße gepflastert werde, welche Straße ungemein stark befahren, dann von Schülern besucht ist. Hiefür waren 10.000 K einzustellen. (Abgelehnt.)

Im 14. Bezirke bemerkt V. R. Kraus, daß im Budget nur 5000 K für „sonstige Herstellungen" über den eigenen Gleisen eingestellt sind und beantragt 1.) für die Neupflasterung der Sonnenbergstraße mit Kopfsteinen 34.334 K und 2.) der Schwarzlackenstraße von der Märzbachstraße bis zur Wolfersberg-straße 40.390 K einzustellen oder die Fortsetzung der Pflasterung der Mauthnerstraße und die Fortsetzung der Pflasterung der Wolfersbergstraße zu beschließen.

Bezüglich des 16. Bezirkes beantragt V. R. Graf die sofortige Pflasterherstellung in dem neuen Teile der Yrlingstraße zwischen Montleartstraße u. Neuhofstraße unter der projektierten Wasserdurchpressung, wofür 40.000 K einzustellen wären. (Ang.)

V. R. Grünbeck bestreitet die Notwendigkeit der Umpflasterung der Hernalser Hauptstraße, ohne jedoch einen Antrag zu stellen.

Es werden sodann einige Detailbeschlüsse zu bestrittenen Pflasterungen gefaßt. – Bei der Post Regulierung der Straßenzüge bei der Ferdinandsbrücke (150.000 K) beantragt Referent, diese Post auf 150.000 K als erste Rate zu reassumieren. (Ang.)

Ferner beantragt der Referent, die Post Umpflasterung der Schottenfeldergasse (150.000 K) auf 70.000 K als erste Rate zu reassumieren. (Ang.)

V. R. Offenberger beantragt, 50.000 K für die Pflasterung der Neuwaldegg-Straße im 2. Bezirke einzustellen. (Abgelehnt).

Im 3. Bezirke beantragt der Referent die Streichung der mit 80.000 K dotierten Post für Straßenherstellung in der Wien-Favoritenstraße. Der Antrag wird abgelehnt.

Im 4. Bezirke beantragt der Referent die Streichung der mit 54.000 K dotierten Post, Neupflasterung der Schönburgerstraße. (Ang.).

V. Mrazek wünscht die Herstellung eines Trottoirs anläßlich der Regulierung und Pflasterung des Niedermayr-Margareten-Fürsten-zeisler-Gasse-Platzes und Mahlerstraßenlinie. Der Antrag wird von V. R. Gallmann unterstützt, welcher die Herstellung gegenüber Nr. 7 verhindert wünscht.

Im 5. Bezirke, Neupflasterung des Margarethengürtels (120.000 K) beantragt der Referent, für Pflasterung einer kurzen Strecke des Margarethengürtels einen Betrag, um mit 60.000 K einzustellen. V. R. Gallmann spricht gegen den Referentenantrag, und wünscht die endliche Durchführung der Pflasterung des Gürtels. Der Antrag Gallmann auf Streichung der Post wird angenommen.

Die Post „Umpflasterung der Siebenbrunnengasse von der Oberen Amtshausgasse bis zur Reinprechtsdorferstraße" wird über Antrag des Referenten gestrichen, ebenso die Post „Regulierung der Marxerstraße von der Königs-Kloster bis zur Antigasse (90.000 K). –

Im 6. Bezirk beantragt V. R. Kuen die Einstellung eines Betrages von 10.000 K als erste Rate für die Umpflasterung der Albrechtgasse mit Rücksicht auf die schlechten Straßenverhältnisse vor der neuen Realschulschule. Dieser Antrag, der auch V. R. Gallmann unterstützt, wird angenommen.

Im 10. Bezirk wird die mit 44.700 K dotierte Post für die Umpflasterung der Kaiserstraße u. der Kaisergasse über

Wiener Kassen
Amt's Kassen
Verwaltung, als Verm.
Verw. Wien

Antrag des M.R. Kaufmann auf 90.000 K
Post, so ist ein gewöhnliches Pflastergeld
zu stellen.

Es wird 50.000 K Jährliche Post für die
Pflasterung der Linzerstraße und
über Antrag des Referenten genehmigen.

M.R. Lorenz beantragt weiters
die Einstellung eines Betrages von
5.000 K für Pflasterung neuerlich, es
ist unter einer Leiter der Rinnsteine ist
(Zustimmung.)

Die mit 75.000 K Jährliche Post für
die Regulierung der Mariahilfer
Hauptstraße und Breiten Gasse Straße
bei der Pilzdelgasse wird auf
60.000 K als erste Rate verfügend
für die Regulierung der Linzer
Straße sind 240.000 K einzustellen.
Der Referent beantragt die Kaufmann
Sicherung dieser Post auf 180.000 K.
M.R. Rauer beantragt, diese Post
auf 200.000 K zu reduzieren,
aber bei der nächsten Post (Schön
brunner Schloßstraße) wird ein
Teil im Jahre 1910 zu pflastern und
hierfür als erste Rate (anstatt
60.000 K) nur 50.000 K einzustellen.
Bei der Abstimmung wird die Kaufmann
Sicherung der ersten Post auf
180.000 K genehmigt, die zweite
Post bleibt aufrecht.

Über Antrag des M.R. Lorenz
wird das Straßenbauamt
ein Betrag von 20.000 K für die Pflaster
ung der Mariahilferstraße einstellen.

M.R. Lorenz beantragt für die Herstel
lung eines gewöhnlichen Pflasters
vor der Pfarre in der Jaimekgasse 12.000 K
einzustellen. (Zustimmung.)

Im 18. Bezirk beantragt der Re
ferent die Genehmigung der mit 56.000 K
jährlichen Post als erste Rate für die
Herstellung einer Schwemmkanal von Pötz
leinsdorf nach Dornbach-Neustift. Über
schreitung dieser Herstellung auf das
Jahr 1911. (Zustimmung.)

Die Post Straßenherstellung in der
Krottenbachstraße im 19. Bezirk wird von
100.000 auf 50000 K, die Post Regulier
ung der Schloßhofer-, Donauwalder- und
Floridsdorferstraße im 21. Bez. von
210.000 K auf 200.000 K herabgesetzt.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.
I. Wiener Rathaus. Tel. 21.360.
Verantw. Redakteur: R. Czyl.
19. Jahrg., Wien, Mittwoch, 24. November 1909.

Jahresvoranschlag pro 1910.

In der Abendsitzung wurde die Beratung des Jahresvoranschlages der Stadt Wien für das Jahr 1910 fortgesetzt. Den Vorsitz führten V. B. Dr. [redacted]. Berichterstatter als Referent fungierte VR. Graba.

Bei der Ausgabepost „Einhebung d. Abfuhr des Hausmüllsmüll" beantragte VR. Gallmann, die städtischen Elektrizitätswerke zu beauftragen, die Gutachten über die Verbrennung des Kehrichts abzugeben. VR. Knoll beantragte, den Magistrat aufzufordern, binnen längstens einem Monat über den Stand dieser Frage Bericht zu erstatten. (Ablehnung.)

Bei der Ausgabepost „Betrieb der städtischen Schlachthäuser am Gaisberg" beantragte VR. Hof, den Magistrat zu beauftragen, die beiden am Gaisberg befindlichen Brennöfen besser auszunützen u. darüber zu berichten (Ablehnung.)

Bei der Ausgabepost „Beitrag der Gemeinde Wien zu dem Betriebsabgang der Stadtbahn (73510 K)" beantragte VR. Ofner die gestrichenen Zu-stände bei der Stadtbahn zu beantragen, es sei vom Präsidium des Stadtrates zu stellen, daß die Angelegenheit der Stadtbahn besser geordnet werden. (Ablehnung.)

Bei der Post „Instandsetzung des Wienflusses" beantragte VR. Gallmann, daß die Aufmauerung der Instandsetzungsmauern von der Hietzingerbrücke bis zur Stadtbahnbrücke durchgeführt werde. VR. Lueger wünscht die Durchführung der Aufmauerung beim Vorschlag nebst der Regulierung des ganzen Teiles. – Der Referent erklärt, daß die bezüglichen Vorbereitungen bereits stattgefunden haben u. daß daher diese Herstellungen nun mehr in Aussicht stehen. Nach einem Antrage wird das Stadtbauamt beauftragt, die Arbeiten mit dem Bau zu beginnen.

Bei der Ausgabepost „Herstellung u. Betrieb der Wienflußregulierungsanlagen" beantragt VR. Eggenberger, die Kaiserwasserbrücken zwischen dem Jahrgangsamt u. dem Ende des Kanals planmäßig durchzuführen, sowie noch ein weiterer Kaiserwasserkanal zu. (Ablehnung.)

Bei der Rubrik „Brückenbau" beschließt VR. Hof die Notwendigkeit des Baues von Donaubrücken u. beantragt folgende Resolution, welche genehmigt wurden:

Bezüglich der Erbauung der 3. Donaubrücke wird der Magistrat und das Stadtbauamt beauftragt, die bei der Besichtigung der einzelnen Varianten für diese Brücke von einzelnen Kommissionsmitgliedern gestellten Vorschläge genau zu prüfen und den gesammten Brückenbaukreis zur weiteren Beratung vorzulegen.

Weiters wird dem Magistrat der Auftrag erteilt, die für den XXI. Bez. besonders wichtige Frage der Erbauung einer Donaubrücke zwischen der Franzens-Rudolf- und Franz Josef-Brücke zu studieren und dem Stadtrate bezw. Gemeinderate Vorschläge darüber zu machen wie diese dringende Angelegenheit stehens einer günstigen Erledigung zugeführt werden könnte.

VR. Eggenberger urgiert den Antrag auf Erbauung der Kaiser Franz Josef- und Rudolfsbrücke.

Nach dem Antrage des Referenten wird die Post „Umbau der Aspernbrücke" (50.000 K) gestrichen.

In der Rubrik „Straßenanlagen" beantragt der Referent die Fortsetzung der Arbeiten für die gärtnerische Ausgestaltung des Wienerwaldes bis zum Jahre 1911 zu verfügen u. die Bewilligung der Post in der Höhe von 30.000 K. – VR. Gallmann beantragt dagegen eine weitergehende Ausgestaltung der Anlage von der Brunnengasse bis zur Triebenbrunngasse. Der Magistrat habe hierüber zu berichten. – VR. Ofner unterstützt den endlichen Fertigstellungsantrag dieser bereits begonnenen Gartenanlage u. beantragt die Bewilligung der Post von 30.000 K. – In gleicher Weise spricht VR. Lueger. – Der Referentenantrag auf Bewilligung wird abgelehnt.

Der Referent beantragt ferner die Bewilligung der Post „Bauregulierung in der Floridsdorferstraße im 12. Bezirk" (K 10.700) u. Verfügung auf das nächste Jahr. VR. Lueger tritt für die Post ein u. beantragt die Bewilligung. – Der Referentenantrag auf Bewilligung wird abgelehnt.

Der Referent beantragt weiters die Bewilligung der Post „Gartenanlage bei der Stadtbahnhaltestelle Lorenzer im 13. Bezirk" (12.100 K) u. Verfügung auf das nächste Jahr. VR. Zalaudek beantragt die Bewilligung der Post. – Auch VR. Ofner spricht sich mit Rücksicht auf den bereits vorliegenden Beschluß des Stadtrates für die Bewilligung aus. – Der Referentenantrag wird abgelehnt.

VR. Schneider beantragt für die Herstellung einer Gartenanlage auf dem Friedhofplatz im 20. Bezirk 5000 K

einzustellen. (Ang.) Dagegen wird die mit 10000 K dotierte Post für die Herstellung einer Luftheizung in der Dresdnerstraße im 20. Bezirk auf 5000 K herabgesetzt.

StR. Knoll beantragt die mit 15000 K dotierte Post für die Herstellung kleinerer Anlagen u. baulichen Veränderungen auf 30.000 K zu erhöhen. (Abgelehnt.)

Bei der Ausgabepost „Elektrische Beleuchtung" (628.880 K) erfüllt der Referent, mit der fortschreitenden Erweiterung der elektrischen Beleuchtung der Straßen Einhalt zu tun u. beantragt, der Magistrat habe zu berichten, ob nicht die Brennauer der elektrischen Glüh- u. Bogenlampen mit Ausnahme der ganznächtigen u. jener auf den Märkten um ein Stück herabzusetzen sei. – StR. Rauer u. Freund sprechen dagegen. Der Referentenantrag wird abgelehnt.

StR. Knoll regt an, der Magistrat möge beauftragt werden, einen Bericht wegen Beleuchtung der bestehenden Anstreichung der Beleuchtungsanlagen (Gas, Elektrizität, Spatzirlichte etc.) vorzulegen.

StR. Kissinger beantragt bei der Post „Erweiterung der öffentlichen elektrischen Beleuchtung" (207.000 K) die Erweiterung der elektrischen Beleuchtung der Sonnenallestraße im 10. Bezirk bis zum Kaiserplatz. (Abgelehnt.)

Das Kanalbordanzrätlinienamt wird unverändert angenommen. Damit ist die Gruppe VI erledigt.

In der Gruppe VII (Markt- u. Hygienisierungsbauten) wünscht StR. Schreiner bei der Post „Sektion des Marktes", daß die Markt-halle auf dem Schmelzer Friedhof, von denen zwei künstlerisch u. historisch interessant sind, eine Ausmalung bestehende Ausbesserung u. Herstellung getroffen u. daß bezüglich Wasserleitung erstellt werden.

StR. Rain wünscht die Errichtung von Gruften oder Gräbern hervorragender Wohltäter – wenn seitens der Verwandten nicht dafür gesorgt wird – auf Kosten der Gemeinde Wien zu übernehmen; der Magistrat wolle darüber berichten.

StR. Baumirsch beantragt die endliche Regulierung der Arm des Schmelzer Friedhofes. StR. Schreiner unterstützt diese Anregung.

StR. Schurer beantragt weiters, es mögen vor der Veräußerung von Grabkreuzen oder dgl. Kunstgegenständen um ein Gutachten wegen des eventuellen Kunstwertes angegangen werden. (Ang.)

StR. Zatzka beantragt, der Magistrat werde beauftragt, Nachforschungen zu pflegen, ob noch Angehörige eines auf dem Hietzinger Friedhof Beerdigten leben, dessen Grabstätte mit einem Grabdenkmal von Lamora geschmückt ist; man muß, soll von diesem Kunstwerk eine Kopie für das Grab hergestellt u. das Original den städtischen Sammlungen zur Aufbewahrung übergeben werden. (Ang.)

StR. Knoll beantragt die Errichtung einer Desinfektionsstation im 21. Bezirk. – StR. Hoff beantragt, für diesen Zweck im Floridsdorfer Sanatorium provisorisch I für plötzlich Erkrankungen oder Unglücksfälle vorzusorgen. Über die Organisation des Rettungsdienstes hat der Magistrat unter Berücksichtigung der Räumlichkeiten im Sanatorium provisorisch Bericht zu erstatten. StR. Knoll schließt sich diesem Antrag an. (Ang.)

StR. Zatzka regt an, daß mitfragende Wiener gegen regsam, daß die Wiener Bezirksvorstehungen Grabernachschmückungen, Belobigungen etc. auch ordnungsmäßig vorgenommen werden. – Nach einem Antrag des V. L. Dr. Neumayer wird der Magistrat beauftragt, geeignete Anträge zu stellen über die Gemeinde eines Marktes bezüglich der auf dem Zentralfriedhof ruhenden historischen Persönlichkeiten.

Für die Erweiterung des Heiligenstädter Friedhofes wird über Antrag des Referenten ein Betrag von 73.400 K und ein-

gehebt. – Für den Bau einer Aborthalle in einem Marktpavillon wird ein Betrag von 30.000 K zweckentsprechend. Dieser wird über Antrag des StR. Schreiner

573

Wiener Rathaus Korrespondenz.
I. Neues Rathaus. Tel. 21.360
Korrespondenz u. Verantw. Redakteur: R. Eigl.
19. Jahrg., Wien, Donnerstag, 25. Nov. 1909.
früh.

Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung zu Berlin. Die Mitglieder der Vereinigung, die für staatswissenschaftliche Fortbildung zu Berlin besichtigen heute vormittags in drei Gruppen kommunale Einrichtungen u. zwar: Das Versorgungshaus in Lainz, die Großmarkthalle und den Zentralviehmarkt zu St. Marx und das neue Reservoir am Hungerberg. Der Magistrat hat für diese Zwecke eigene Kraftwagen beigestellt zur Information Fremdenführer beigegeben.
(Eingelaufen.)

874

Wiener Magistrats-Korrespondenz.
I. Amtes Rathaus. Tel. 21.360.
Sprechst. d. Vorsteher: Werktags: 8. Uhr.
19. Jahrg., Wien, Donnerstag, 25. Nov. 1909.

Jahresvoranschlag der Gemeinde Wien.

Der Stadtrat setzte heute vormittags seine Beratungen über den Jahresvoranschlag für das Jahr 1910 (Referent StR. Jerabek) fort.

Den Vorsitz führte Vizebürgermeister Hierhammer.

Bei der Rubrik „Bäder" beantragte StR. Hoß, den Magistrat zu beauftragen, zeitig Vorschläge zu erstatten, ob nicht das Kleine Volksbad sowie das Bad in Ottakring verpachtet werden können. (Ang.)

Referent StR. Jerabek beantragt, die Badebetriebe unter die städtischen Unternehmungen einzureihen u. eine dreigliedrige Badeverwaltung aus dem Gemeinderat zu wählen; ferner im Magistrats-, bezw. Stadtbauamtsbereich, der beizugeben ist. — StR. Steiner beantragt, daß diese Kommission aus 3 Mitgliedern des Stadtrates u. 2 Mitgliedern des Gemeinderates zu bestehen habe. Nachdem sich der Referent akzeptiert, wird der so modifizierte Referentenantrag angenommen.

StR. Ottenbacher wünscht, daß das bei der Franz Josefsbrücke eingebaute Bassin einer entsprechenden Verwertung zugeführt sei. — StR. Eggenberger beantragt, daß der Magistrat wegen besserer Verwertung des Kommunalbades Bericht zu erstatten habe. — StR. Schneider spricht sich für die Vereinfachung des Badebetriebes aus. — StR. Busch betont, daß die Schulkinder im Kommunalbad schwimmen lernen. — StR. Tomola stellt den Antrag, es möge der Magistrat wegen Vereinfachung des Badebetriebes des Kommunalbades u. Durchführung des Schwimmunterrichtes von Schulkindern im Kommunalbad zu berichten. Referent schließt sich diesem Antrage an, welcher angenommen wird.

StR. Hoß beantragt die Einstellung von 5000 K für die Ausgestaltung des Freibades in Stadlau. (Ang.)

StR. Rissmann beantragt für ein Dampf- und Schwimmbad im 10. Bezirk 100.000 K, StR. Grünbeck beantragt, für ein Voll- u. Schwimmbad im 17. Bezirk 200.000 K einzustellen. Referent nimmt diese Anträge auf, welche diese genehmigt werden.

Für die Erweiterung des Brandbades, des Hauptbecken sind 20.000 K einzustellen. StR. Eggenberger beantragt, die Post auf 220.000 K zu erhöhen. — StR. Steiner wünscht, daß wegen besserer Ausgestaltung der Badekassenräume Vorschläge erstattet werden. — Der Antrag Eggenberger wird abgelehnt. — StR. Steiner beantragt für die Erweiterung des Brandbades 100.000 K einzustellen. Auf diesen Antrag wird abgelehnt u. der Referentenantrag angenommen.

Unter Subventionen für Vereinszwecke wird nach dem Antrage des Referenten eine Post von 20.000 K als Subventionen für die Wiener freiwillige Rettungsgesellschaft neu eingestellt.

StR. Grünbeck beantragt, bei der Erweiterung neuer Kasernenbauten auf die Installation Nordwestbahnhofs Rücksicht zu nehmen. (Ang.)

Damit ist der Gruppe VIII (Sanitätsanstalten) erledigt.

Referent beantragt, für den Bau einer Gruppe volkstümlicher in südöstlichen Teil des 16. Bezirkes als erste Rate 100.000 K einzustellen. (Ang.) Ferner wird die mit 1,310.000 K belastete Post „Einlösung von Grundgrundzahlen bei Straßenbauten und Ankauf von Realitäten und Gründen zur Straßenverbreiterung" um 10.000 K herabgesetzt.

In der Gruppe IX (Straßenbau) beantragt StR. Lawinsky, der Magistrat möge Vorschläge erstatten, auf welche Weise den Bezirken eine bessere Verwendung zu teil werden könnte. — Der Referent bemerkt, daß bereits Vorarbeiten eingeleitet wurden u. der diesbezügliche Akt in Bearbeitung sei. StR. Ottenbacher wünscht, daß den Bezirksvertretungen das gemeinsame Wohnen in der Versorgung ermöglicht werde.

Die Gruppe X (Straßenbeleuchtung) wird unverändert angenommen.

In der Gruppe XI (Unterrichtswesen), Rubrik Mittelschulen, beantragt N.R. Hoß, den Magistrat zu beauftragen, die seit längerer Zeit im Zuge befindlichen Verhandlungen mit der Bundesverwaltung wegen Errichtung einer Staatsgewerbeschule, insbesondere Werkmeisterschule mechanisch-technischer Richtung in Floridsdorf zu beschleunigen und dem Gemeinderate schaubildlich darüber Bericht zu erstatten. (Ang.)

N.R. Rissmann spricht über die Verpflichtung des Staates zur Vermehrung der Mittelschulen und beantragt, beim Staate wegen Errichtung einer Lehrerbildungsanstalt im 10. Bezirke zu verhandeln und den Magistrat zu beauftragen, diesbezüglich an die Staatsverwaltung nachdrücklich heranzutreten und den seinerzeit gestellten Antrag in Erinnerung zu bringen. (Ang.)

N.R. Lorenitsch betont die Notwendigkeit der Errichtung einer Mittelschule im 14. Bezirke und beantragt, daß der Stadtverwaltung gegenüber der dringende Wunsch nach Errichtung einer solchen Schule ausgesprochen werde. (Ang.)

Wiener Stadtrat.

Sitzung vom 25. November 1909.
Vorsitzende V.-B. Dr. Neumayer und Dr. Porzer.

Das von MR. Geß vorgelegte Projekt für die Herstellung einer Gartenanlage längs des Verbindungsweges zwischen der Augarstraße u. Schloßhoferstraße bei der St. Jakobskirche im 21. Bezirk wird mit den Kosten von 10744 K genehmigt.

Nach einem Bericht des MR. Kifferny wird die Herstellung einer Schutzhütte, Zugbarrierenung im Schaufenster der Feuerwache Favoriten mit den Kosten von 3000 K genehmigt.

MR. Busch beantragt den Übernahmspreis für einen zum Hause 12. Bezirk Schönlaßgasse 27 zu verwendenden Grundstreifen im Ausmaße von 32·89 m² mit 600 K zu bestimmen. (Ang.)

MR. Graf referiert über den seinerzeit vom GR. Lang gestellten Antrag auf elektrische Beleuchtung der Gürtelstraße beim Nordbahnhof, Josefstädterstraße im 8. und 16. Bezirk u. beantragt, einen Beschluß des Magistrates zur Kenntnis zu nehmen, nach welchem das Nordbahnamt das Projekt für die elektrische Beleuchtung der Josefstädterstraße sowohl verfaßt hat, daß auf der Gürtelstraße nicht der Einmündung der Neulerchenfelderstraße eine Bogenlampe zur Aufstellung gelangt. Weiters beantragt der Referent, es seien die wie nicht der Hauptbeleuchtung am Neulerchenfeldergürtel befindlichen Gasflammen mit Auerlicht-Bogenlampen zu installieren u. sofort fallweise zu löschen.

Aus dem Reichsrate. Nächsten Montag den 29. d. M. nimmt Weihbischof Dr. Gottfried Marschall die feierliche Einweihung der neuen Schmerzhalle vor. — Am Dienstag den 30. d. M. findet die erste Schuleinweihung in diesem Jahre statt. Es ist dies die neue Schule in der Rudolfstraße in Hietzing. — Am Samstag den 4. Dezember ist dann die Einweihung der neuen Schule in der Lungenheilstätte in Mauerbach in Aussicht genommen. — Am 1. und 2. Dezember ist bekanntlich das 150 jährige Jubiläum der Wiener Städtischen Feuerwehr. —

Herr Dr. Lueger wird am 2. Dezember (Vormittag) nachstehende Auszeichnungen überreichen: die goldene Salvatormedaille an Frau Karolina Konegan, an den Verein „die Naßwalder" und an den Hauptmann der freiw. Feuerwehr Unter-Döbling Josef Berger, das Diplom für mehr als 10 jährige, verdienstvolle Wirksamkeit als Bezirksrat an die Herren Ferdinand Kellner und Josef Schister des 12. Bezirkes und Alexander Kruckel des 17. Bezirkes, das Diplom für mehr als 10 jährige verdienstvolle Wirksamkeit als Armenrat an die Armenräte des 4. Bezirkes Georg Fruhbeck, Ludwig Krüß, Wilhelm Jackenberg, Josef Jehn, Hugo Lee, Georg Pfeiffer und Georg Pfeil, an den Armenrat des 6. Bezirkes Josef Zalonka und an die Armenräte des 13. Bezirkes Karl Hunter, Leopold Schirk und Franz Fischberger, ferner die seitens der Jury der Ausstellung „das Kind" Wien 1907 verschiedenen Korporationen und die seitens der Jury der Ausstellung „Lehrerarbeit im Dienste der Erziehung und des Unterrichtes 1908" verschiedenen Korporationen und Lehrpersonen zuerkannten Staatsgewerbe-Medaillen. — Samstag vormittags um ¼4 bezw. ½12 Uhr werden auf dem Zentralfriedhofe zwei interessante Grabdenkmäler enthüllt.

875

hält. Das erstere gilt dem Ehrenpräsidenten Alexander Bodmann, das andere dem Altheimer Maler Peter Sander. Beide Bauernhäuser sind restaurirt und in Ehrengräber, welche die Gemeinde Wien beigestellt, beigesetzt worden.

Dienstjubiläum. Der Direktor der Franzensbrücke der Stadt Wien, Josef Bodlaczek Freiherr von Lichtenhofen, feiert ~~heute~~ gestern das vierzigjährige Dienstjubiläum, aus welchem Anlasse ihm von den ihm unterstehenden Beamten und Dienern herzliche Glückwünsche dargebracht werden.

Die Audienzreise der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung zu Berlin.

Circa 20 Mitglieder der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung zu Berlin haben heute vormittags das städtische Garnisonspital in Linz besichtigt. Die Herren wurden von dem Referenten für Gesundheitswesen Magistratsrat Dr. Dent und dem Vorsteher Prad begrüßt und von diesen und den Beamten der Anstalt durch die einzelnen Gebäude geleitet. Die Herren besichtigten einen Männersaal, einen Frauensaal und einen Chirurgen-Pavillon sowie ein Krankensaal, dann Küche, Wäscherei etc. und sprachen sich überaus lobend über die praktische und zweckdienliche Anordnung der ganzen Anstalt. Insbesondere interessirten sich auch für den Zentraldienst in der Anstalt sowie für die Organisation der Gesellschaftsmenschflege. Nach der Besichtigung der Anstalten wurden von den Herren besichtigt und hier vor allem die eigenartige Gewerbeförderung, welche den Beifall der Gäste erregte. In der Schuhmacherei z. B. wird das Gebrauchsmäßige in der Anstaltswerkstätte erzeugt, während dann die handwerksmäßige Arbeit an Meister außerhalb der Anstalt vergeben wird. Zum Schlusse wurden die Herren mit einem einfachen Imbiß, bestehend aus dem heute für die allgemeine Verpflegung vorgeschriebenen Menü bewirtet. Auch diese Speise fand vollste Anerkennung der Gäste, welche sich von hier aus zum Besuche des Lustschlosses Ebendorf begaben.

Eine zweite Gruppe von ca 25 Herren besichtigte heute vormittags verschiedene Assanierungseinrichtungen der Gemeinde Wien. Zuerst wurde der Großmarkthalle, welche zuerst besichtigt wurde, wurden die Herren von dem Assanierungs-Referenten Mag. Rat Dr. Konstantin Mayer und dem Vorstande des Stadt Überwachungsamtes O. Kommissär Schrenz begrüßt. Nachdem Mag. Rat Dr. Mayer einen instruktiven Vortrag über die Geschichte, Entstehung, Organisation, den Zweck und die Bedeutung der zu besichtigenden Einrichtungen gehalten hatte, wurden die Herren in zwei Gruppen von den Genannten, ferner dem Marktamts-Vize-Direktor Grossmann und dem Markt-Inspektor Philipp durch die beiden Großmarkthallen geführt. — Hierauf begaben sich die Herren insgesammt auf d. Marx, wo der Zentralviehmarkt und das Schlachthaus besichtigt wurden. Hier hatten sich Veterinär-Direktor Toscano-Canella und Oberstabsarzt Dr. Pfeffer eingefunden.

Eine weitere Gruppe, bestehend aus ca 30 Herren, unter Führung des Professors Gabriel aus Graz-Wien, hat heute vormittags das im Bau begriffene Verteilungsreservoir der II. Hochquellenleitung am Hochstrahlberg besichtigt. Die Berliner Gäste wurden hier von Ob. Mag. Rat Dr. Neustein, Ob. Kommissär Dr. Kuttner und dem Bauinspektor Bodenhofer sowie dem Inspektor der bauführenden Firma J. Kalla & Comp. Nimmersatt empfangen und begrüßt. Nach einem einleitenden Vortrage des Ob. Mag. Rates Dr. Neustein über die Wasserversorgung Wiens gab Bauinspektor Bodenhofer an der Hand von Plänen die nötigen technischen Erläuterungen über die Wasserverteilung der zweiten Hochquellenleitung an Wiener Gemeindegebiet sowie über das zu besichtigende Verteilungsreservoir selbst. Da den Herren nur genügend Zeit blieb, begaben sie sich zu Fuß zum Reservoir Hochstrahlberg, wo sie Gelegenheit hatten, nicht blos die Anlage in die Ausführung des Bauwerkes sondern ebenso sehr den außerordentlich schönen Ausblick über Wien zu bewundern. Mittelst Sonderzug der städtischen Straßenbahnen begaben sich dann die Herren wieder in die Stadt zurück.

1

676

Wiener Rathaus-Correspondenz.
I. Wiener Rathaus. Tel. 21.360.
Verantw. Redakteur: R. Eisl.
19. Jahrg. Wien, Donnerstag, 25. November 1909.

Empfang im Rathause.

Die Mitglieder der Vereinigung für parlamentarische Fortbildung in Berlin sind heute abend in den Räumen des Rathauses Gäste der Stadt Wien gewesen. Sie wurden zuerst von den Bürgern Dr. Engelmann und Böck durch die städtischen Sammlungen geleitet und sodann in den Gemeinderatssaal des Bürgermeisters geführt, wo dieser, unterstützt von den Vizebürgermeistern Dr. Neumayer und Dr. Porzer, den Mitgliedern des Vorstandes und der Schriftführer des Gemeinderates, die Honoratioren-Ausschuß der fremden Gäste hatten sich eingefunden:

von der deutschen Botschaft Legationsrat Prinz v. Hatzfeldt u. Botschaftssekretär Graf Waldburg, ferner Unterrichtsminister Gf. Stürgkh, Minister a. D. Dr. Brzorowski und Dr. v. Rittner, ein Bundesrat

Dr. Lemer, Dr. v. Vidoll, Dr. v. Fries, Dr. Franz Müller, der Direktor des Post-Sparkassenamtes Bundesrat Dr. Schäffer von Lorentz, der Generaldirektor der Tabakregie Bundesrat Dr. Feller von Schuchenstein, der deutsche Konsul Dr. v. Vivenot, die Abgeordneten Tomola, Leitner, Ofenbauer, Prof. Dr. Redlich, der Rektor der Universität Hofrat Prof. Dr. Exner, Hofrat Baron Klatin, Hofrat Baron Mattbacker, Hofrat Dinwald, Ministerialrat Dr. Reich, Ministerialrat Dr. v. Lalla, Hofrat R. Scheiner v. Markl, Hofrat Professor v. Wilczewicz, Prof. Grünberg, Prof. Dr. Lorenzhausen, Bankdirektor Dr. Zweig, Kommerzialrat Dr. v. Herzenthal, die Mitglieder des Stadtrates, die vier Schriftführer, Mag. Direktor Ofczal, mit den Ob. Mag. Räten Pohl, Ofenauer, Dr. Max Weiß, Dr. Nüchtern, die Oberbaurräte Dytrich und Goldemund, Ob. Stadtphysikus Dr. Szombathy, Presidialvorstand Mag. Rat Dr. Dibl, Mag. Rat Dr. Konstantin Mayer, Dr. Paul, Dr. Jurasz, Sekretär Kodrischer, die Stadträte Dr. Engelmann und Böck, Landesausschuß Reichsrat Mayer, der Leiter des städt. Übernahmsamtes Oberkommissär Dr. Herzog, Oberingenieur Heinz, Verkehrsdirektor Hybler etc.

Als alle Gäste versammelt waren, hielt Bgm. Dr. Lueger eine kurze Ansprache, in welcher er die Gäste auf das herzlichste willkommen hieß und ihnen dafür dankte, daß sie Gelegenheit genommen haben, „einmal mein Vaterland Österreich und auch mein Nebenvaterland Ungarn zu besuchen. Sie werden erfahren haben, fuhr Bgm. Dr. Lueger fort, daß wir in Österreich außerordentlich kompliziert verwaltet werden. Herr Professor Redlich ist imstande, sich darin auszukennen und manchmal soll sogar er einen Schitzer machen (Heiterkeit.) Aber wenn es auch noch so verwickelt ist, es hat das Volk vor all den Parteien, die es oft so lebhaft anbrüllen, nichts. Im Volke selbst ist Ruhe und Friedfertigkeit. In der letzten Zeit sind sie ein bißl irritiert worden, weil Milch und Mehl teuer geworden sind; aber mir scheint, das ist auch bei Ihnen nicht billiger geworden. Wenn Sie nach Berlin zurückkommen, so werden Sie eine viel größere Stadt sehen. Ich vergönne auch der Stadt Berlin alles Gute, aber ein bißl taucht wie auch auf und ich glaube, die Stadt Wien kann noch immer sich rühmen, daß sie das, was sie will, auch wirklich durchführt und daß sie immer im Interesse der gesamten Bevölkerung wirkt. Ich bitte, das auch in Ihrem Vaterlande zu verbreiten. Sie kommen demnach Ungarn, und da bitte ich Sie, ein wenig vorsichtig zu sein. Denn wenn man versteht, so einen gewissen Schlag zu machen, so ist das unter der Schell. Wenn Sie ein bißchen tiefer hineinschauen, so werden Sie finden, daß, trotzdem wir so lebhaft untereinander streiten, wir doch noch immer besser daran sind, als die jenseits der Leitha. Sie werden auch dort finden, daß die deutschfreundliche Partei der Leitha ein Ende finden darf. Es wird sehr oft der Fehler begangen, speziell von den Norddeutschen, zu glauben, daß Ungarn innerhalb des Wirkungskreises des deutschen Volkes gelegen ist. Das ist nicht der Fall. Aber unser Druck in Ungarn wird ziemlich unterdrückt.

Zum Schlusse hieß der Bürgermeister die Gäste nochmals herzlichst willkommen.

Der Führer der Berliner Vereinigung Geh. Ober-Regierungsrat Prof. Dr. Elster erwiderte hierauf mit Worten herzlichen Dankes. Als er am Donnerstag den Herrn Aktionschef Czeiklinsky und den Rektor der Universität aufsuchte, dankte er für die überaus freundliche Aufnahme, hier er noch nicht gewußt, wie es sein würde. Wir haben unendlich viel gelernt, viel gesehen und haben ziemlich arbeitsreiche Tage hinter uns.

Wir sind aber auch zu übrigen in einer so einzigartigen Weise aufgenommen

worden, daß uns die Wiener Tage unvergeßlich sein werden und nicht zuletzt der Abend, den wir der liebenswürdigen Einladung Ihrer Exzellenz Freiherrn verdankten. Wir wollen vertrauensvoll in allem sein, stets hüthend Geheimer Oberregierungsrat Dr. Elster.

Bgm. Dr. Lueger erwiderte darauf: Wir brauchen uns hier in Wien sich nicht Komplimente zu machen. Ich glaube, recht alles, was Sie hier finden, ist echt. Es freut aber doch sein, daß sie uns wieder ein Stückchen unter die Diamanten gerückt. (Heiterkeit.)

Bgm. Lueger begrüßte hierauf auch die Wiener Gäste, insbesondere den Unterrichtsminister, den Minister a. D. Dr. von Wittek, den Präsidenten der Kaiserfeier und die Vertreter der deutschen Botschaft, indem er hinzufügte: Es ist ein Vorzug der deutschen Diplomatie, daß sie auch im Auslande immer sich ihrer Landsleute ~~auch~~ erinnert annimmt.

Nun begab sich die Gesellschaft in den Nachtrabsitzungssaal, wo Ratsaufseher Dornbacher ein Frühstück zu 180 Gedecken servierte. Die Kapelle E. M. Prosser besorgte die Tafelmusik.

Bei der Tafel saß Bgm. Lueger zwischen dem Exzellenzrat Prinz von Hatzfeld rechts und dem Führer der Kriegsgesellschaft Geheimen Oberregierungsrat Prof. Dr. Elster links.

Beim Mahle brachte Bgm. Lueger den ersten Toast aus. Er wies darauf hin, daß unser Kaiser der Bevölkerung ungezählte Wohltaten erwiesen, daß er stets ein warmes Herz für die Bedürfnisse seines Volkes hatte. Das Glas gilt recht auch dem Kaiser Wilhelm, für den ich die allergrößte Sympathie hege wegen der Offenheit seines Charakters und wegen der Energie seines Willens. Auf die Gesetze hin, bei mir Mäßigeren Anstoß zu erregen, scheut er sich nicht, der Wahrheit immer Ausdruck zu geben. Er ist wiederholt schlecht behandelt worden von seinen Gegnern. Ich rechne es ihm aber hoch an, daß er immer seiner Meinung offen Ausdruck gegeben hat. Das ist deutsche Art, deutscher Brauch, und wer von uns wird das anerkennen. Bgm. Lueger schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II und Kaiser Franz Joseph I. Die Versammlung hatte diesen Trinkspruch stehend angehört u. die Musikkapelle Prosser intonierte zuerst das „Heil dir im Siegerkranz" und dann die österreichische Volkshymne.

Bgm. Lueger begrüßte nochmals die Gäste, gab der Überzeugung Ausdruck, wenn Wiener nach Berlin kommen, daß diese dort in gleicher Weise empfangen werden. Es scheint durchaus nicht, wenn die Wiener etwas von den Berlinern angesehen und umgekehrt. Das kann der Bevölkerung beider Städte nur zum Vorteil gereichen. Der Bürgermeister sprach schließlich den Wunsch aus, daß er Berliner Gäste nicht zum letzten Mal sehen werden, sind sie nochmals willkommen und erhielt unter stürmischem Beifall sein Glas auf die Gäste der Stadt Wien.

Den nächsten Toast hielt der Führer der deutschen Abt. Oberregierungsrat Prof. Dr. Elster: Der Bürgermeister sagte vorhin zu mir, als ich erwähnte, daß ich auch einige Worte des Dankes sprechen würde: „Aber fassen Sie sich kurz, denn wir sind nicht im Parlamente." (Heiterkeit.) (Bgm. Dr. Lueger: Das kommt jetzt in die Zeitung; das geht's mir schlecht. – Gemischte Heiterkeit.) Denn dabei nichts verfehlt. (Heiterkeit.) Wer so kurz kann ich mich doch nicht fassen, denn ich habe die Empfindung, daß es notwendig ist, bei der Aufnahme, die wir sind überhaupt schon haben, bei dieser unvergleichlichen Aufnahme doch auch ein Wort zu sprechen über uns, über das, was wir wollen. Die Vertiefung der naturwissenschaftlichen Gesamtentwicklung ist ein Kind unserer Zeit und hervorgewachsen aus den heutigen Zeitverhältnissen. Wir Alten, wir wissen, daß wir in den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts mit einem gewissen Stolz davon sprachen: wir leben im Zeitalter des Dampfes und der Telegraphie. Nun wir sind darüber hinweggekommen! Wir leben heute im Zeitalter des Telefons, der drahtlosen Telegraphie, im Zeitalter der Röntgenstrahlen, des Radiumlichts, in einer Entwicklung der Industrie und der Technik, von der man sich vor hundert Jahren überhaupt auch nicht annähernd eine Vorstellung machen konnte. Wir leben in einer losen Bewegung des Alles zu und verzweifelnd sehen wir uns mitten in dieser Entwicklung, in dieser einzigartigen Zeit. – Daher fühlen wir uns, daß wir die Ereignisse noch nicht die Kenntnisse gewinnen können, die wir gewinnen müssen von dem Leben, in dem wir mitten inne stehen. Der Laie, der müßte diese Verhältnisse erst kennenlernen, er müßte umso mehr um diese Dinge sich kümmern, die wir mitten im Leben drinstehend, und unsere deutschen Bundesstaaten, die diese Dinge zum großen Teile noch so fremd gegenüber. Und da ist es gut, sich mit einzustehen, um hier Abhilfe zu schaffen, um gerade die Kenntnisse auf wissenschaftlichem und sozialem Gebiete zu vertiefen.

Deshalb sind wir auch übergegangen, diese grösseren Studienreise zu unternehmen, um unseren Blick zu schärfen, für die Verhältnisse, in die wir hineingestellt werden und in denen wir weiter arbeiten sollen. Doch, wir sind entstanden aus unserer Zeit heraus, wir sind ein Kind unserer Tage und ich hoffe, daß die Arbeit, die wir hier unternehmen, um unsere Verwaltungsbeamten und Juristen auf diesem Gebiete weiter fortzubilden, nicht vergeblich sein wird. Der Redner betonte, daß der Aufenthalt in Wien für die Mitglieder reich an Belehrung war. Er sprach dann von dem alten Wien, das er in den sechziger Jahren kennen gelernt hat und das ihm noch in lebhafter und deutlicher Erinnerung ist, und versicherte, er habe auch jetzt freie Stunden benützt, um durch dieses alte Wien zu wandern, aber auch um hinaus in die Vororte zu gehen, und da habe er gefunden, daß Wien durchaus nicht unberührt geblieben ist von der Entwicklung der Zeit. Was hier geschehen ist, ist aber zum grossen, ja zum grössten Teile geschehen durch Dr. Lueger. Ich spreche nicht bloss von den Steinen und Häusern, ich denke vor allem an die innere kommunale Verwaltung dieser Stadt. Was hier geworden ist, das ist das Verdienst Ihres Dr. Lueger und der Verwaltungsbeamten, die unter diesem genialen Bürgermeister der Stadt Wien. (Stürmischer Beifall.) Ich glaube, auch die Wiener Herren schliessen sich mir an. Ich bitte, Ihr Glas zu erheben und einzustimmen in den Ruf: Die Stadt Wien und ihr genialer Bürgermeister Dr. Lueger sie leben hoch! (Stürmische Hochrufe und langanhaltender Beifall.)

Magistratsdirektor Appel hielt folgenden Trinkspruch:

Alljährlich finden sich in unserer Stadt Angehörige verschiedener Berufe aus aller Herren Länder zur Beratung gemeinsamer Angelegenheiten zusammen. Neue Verbindungen werden angeknüpft, Ideen ausgetauscht, Anregungen gegeben. Zum Teile sind es materielle Fragen, die hier zur Sprache kommen, zum Teil aber auch ideelle Interessen, vertreten durch Männer der Wissenschaft. Einen Kreis solcher geistiger Interessen bilden auch Sie, meine sehr geehrten Herren, aber Ihr Kreis umfasst keineswegs enge Berufsinteressen, er umfasst weit mehr, er umfasst Alles, was zum Wohle des Staates und seiner Angehörigen gereicht. Denn Ihre Vereinigung ist ein wichtiges Hilfsmittel der öffentlichen Verwaltung, die ja die Aufgabe hat, durch die Förderung des Gesamtinteresses auch jedem Einzelnen zu dienen. Durch Ihre Vereinigung sollen die wissenschaftlichen Errungenschaften auf staats- und sozialwissenschaftlichem Gebiete jenen Faktoren vermittelt werden, die in der öffentlichen Verwaltung des Staates wie der Gemeinde berufen sind, die Ergebnisse der Wissenschaft im praktischen Leben zu verwerten.

Meine sehr geehrten Herren! Die Zeiten des Schreibstubenregimentes sind vorüber und mit ihnen auch jene des pedantischen Geistes der öffentlichen Verwaltung, die vielmehr durchdrungen sein muß von dem pulsierenden Leben der Gegenwart, die erfüllt sein muß von dem Geiste des wahren Fortschrittes. Wer aber könnte sie besser weisen als die Wissenschaft, deren Fackel voranleuchtet auf dem Wege zur Wahrheit, zur Erkenntnis. Deshalb müssen gerade wir Verwaltungsbeamten die Möglichkeit gediegener fachlicher Fortbildung freudigst begrüßen, die uns mit den mannigfaltigen Erscheinungen des sozialen Lebens vertraut macht, unsere Kenntnisse erweitert und dadurch auch unsere geistigen Fähigkeiten vermehrt. Mit hohem Stolz kann ich darauf hinweisen, daß die Anregung zur fachwissenschaftlichen Ausbildung der Beamten von diesem Hause (von meinem Amtsvorgänger) ausgegangen ist und ich bin überzeugt, daß der Kontakt mit den Männern der Wissenschaft reichlich Früchte tragen werde. Für eine Großstadt, wie Wien und Berlin bedeuten die Fortbildungskurse eine neue Epoche in der Geschichte der Verwaltung die, um ein Wort des großen Dichters zu gebrauchen, stets der Zeit und dem Gesetz der Stunde gehorchen muß.

Von inniger Freude und aufrichtiger Dankbarkeit erfüllt erhebe ich mein Glas auf das kräftige Gedeihen der freien Vereinigung und auf ihr ferneres segensreiches Wirken.

(Stürmischer Beifall.)

Bgm. Dr. Lueger erklärte sodann: Es geht nicht an, daß wir heute hier nicht der Stadt Berlin gedenken. Es heißt zwar immer, daß wir aufeinander eifersüchtig sind, aber ich glaube, wir Deutsche können zwei solcher Perlen wie Berlin und Wien vertragen. Die Deutschen sind gewohnt, zu katalogisieren und werfen deshalb die Frage auf, wer der erste Dichter ist, Goethe oder Schiller. Für mich ist das höchst unwichtig. Ich bin da ganz der Anschauung jenes Mannes, welcher sagte: Wir können froh sein, daß wir zwei solcher Kerle haben. Wir wollen beide trachten, uns so kräftig als möglich zu entwickeln, damit wir unserer Nation und unserem Vaterland zur Ehre gereichen. Ich gedenke deshalb der Stadt Berlin und wünsche ihr Glück und Gedeihen für alle Zeiten. Der Bürgermeister schloss mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf die Stadt Berlin.

Um 1/4 11 Uhr verließ Bgm. Dr. Lueger, indem er mit seinem Gesundheitszustande sein Fortgehen entschuldigte, den Saal, verabschiedete sich herzlichst von den Gästen und bat sie, sich im gemütlichen Beisammensein durch ihn nicht stören zu lassen.

Die Gäste waren entzückt von dem Empfange, dessen Arrangement Präsidialvorstand Dr. Kibl und Magistratssekretär Formanek in gewohnter trefflicher Weise über hatten.

Ad Präsenzliste: die Sektionschefs Dr. Twiklinsky und Dr. von Engel.

Wiener Magistrats-Korrespondenz.
I. Wiener Rathaus. Tel. 31.360.
Verantw. Redakteur: R. Eger.
19. Jahrg. Wien, Freitag, 26. November 1909.

Wiener Stadtrat.

Sitzung vom 26. November 1909.
Vorsitzende V. B. M. Neumayer und Harpner.

MR. Schneider beantragt die Bisherstellung der zur Herstellung von Abzweigleitungen vom Rohrnetz der städtischen Wasserleitungen im Jahre 1910 zu liefernden 26 millimetrigen Bleirohre im beiläufigen Ausmaße von 15.000 m und von Mengen v. Gleisabfällen im Gewichte von ca. 1500 kg. im Wege einer öffentlichen schriftlichen Offertverhandlung. (Ang.)

Nach einem Bericht des MR. Steiner werden die Vereinbarungen zwischen der Straßenbahndirektion u. der Straßenverwaltung hinsichtlich der Schneeräumung und Schneeablage auf den Linien der Dampftramway für die Wintersaison 1909/10 genehmigt.

Für Kinder von städtischen Arbeitern u. Bediensteten, deren Eltern ihre Wohnsitz außerhalb des Wiener Gemeindegebietes in städtischen Betrieben haben, u. ferner die Wohnung außerhalb eines Umkreises von 2 km von der Schule liegt, werden Straßenbahnfreikarten bewilligt.

Nach einem Bericht des M. d. Ö. Arb. wird für das vom städtischen Architekten Josef Fruth verfaßte Projekt für das Restaurationsgebäude des Wiener Karlsruhekellers u. des Lustspielhauses der Stadt Wien auf der 1. internationalen Jagdausstellung Wien 1910 der Baukonsens erteilt.

MR. Kruspar beantragt, die Abteilung der Parzellen Zahl 884 u. 2212 im 20. Bezirk zwischen Forstmannsgasse, Donaukanal u. Nordwestbahn auf 2 Parzellen zu bewilligen. (Ang.)

MR. Wessely beantragt die Genehmigung von 44 Verzeichnisbetten für das Wiener Versorgungsheim, von 70 Betten für das städtische Versorgungsheim in Mauerbach von 100 Betten für das Versorgungshaus in Gablitz mit dem Erwerbnis von 6313 K (Ang.)

M. R. Franz beantragt die Bisherstellung für den zur Straßenabtretung gelangenden Grund bei der Realität 7. Bez. Kirchengasse 7, im Ausmaße von 65·58 m² mit dem Pauschalbetrage von K 2200 festzusetzen. (Ang.)

MR. Friedl beantragt die Bisherstellung für den zur Straße abzutretenden Grund bei der Realität 1. Bezirk Graben 16, Jubiläumsgasse 2 im Ausmaße von 61·71 m² mit 700 K zu festsetzen. (Ang.)

MR. Knoll stellt den Antrag, den Magistrat aufzufordern, wegen Errichtung von einer Dampfmaschine im Jubiläumsspital der Gemeinde Wien die nötigen Vorschläge an den Stadtrat zu erstatten. (Ang.)

Jahresvoranschlag für 1910.

Der Stadtrat hat heute die Lesung u. Erledigung des Jahresvoranschlages der Gemeinde Wien für das Jahr 1910 genommen. Das Gesamterfordernis beträgt 220.592.100 K, hiervon entfallen auf laufende Auslagen 141.144.870 K, auf Investitionsauslagen somit auf größere einmalige Auslagen die nach dem Stat eines Jahres belasten können, 79.447.240 K.

Die eigenen Einnahmen beziffern sich mit 87.504.580 K, hiervon an laufenden Einnahmen 85.250.260 K, an Einnahmen aus nicht laufenden Mitteln 2,257.220 K.

Das durch die eigenen Einnahmen nicht bedeckte Nettoerfordernis beträgt 133.087.530 K, hiervon sollen durch Umlagen u. in anderer Weise zu erfolgen für laufende Zwecke 56.894.510 K, für nicht laufende Zwecke 17.193.020 K.

Dieses Nettoerfordernis soll bedeckt werden: durch den Ertrag der städtischen Umlagen, welche im bisherigen Ausmaße, d. h. einzuheben werden, in der Höhe von 63084780 K; aus den Investitionsüberschüssen vom Jahre 1902 zur Bedeckung der Finanzprogrammäßigen Zwecke für 1910 veranschlagten Kosten 22.653.250 K, aus dem Investitionsüberschuß vom Jahre 1908 zur Bedeckung der Finanzprogrammäßigen Zwecke für 1910 veranschlagten Kosten 35.596.400 K; aus der Abschreibungsreserve der städtischen Gebäude Finanzprogrammäßig zur teilweisen Bedeckung der für die Investitionsbauten für 1910 veranschlagten Kosten 7,360.000 K; aus der Abschreibungsreserve der Stadt-Bahnen Finanzprogrammäßig zur teilweisen Bedeckung der für die Investitionsbauten für 1910 veranschlagten Kosten in der Höhe von 2,892.700 K; aus dem Erwerbnisüberschuß der städtischen Straßenbahnen zur teilweisen Bedeckung der für den Ausbau der städtischen Straßenbahnen für 1910 veranschlagten Kosten in der Höhe von 4,000.000 K, wie dem von der Kommission für Verkehrsanlagen der Gemeinde Wien u. der Kommission für Verkehrsanlagen des Ausschusses der Verkehrskommission zur Verfügung gestellten Betrage von 2,500.000 K für die Vollendung der Wienflußregulierung V in der Höhe von 10.000 K; aus dem von der Kommission für Verkehrsanlagen der Gemeinde Wien gebilligten einmaligen Zuschußbetrag von 250.000 K

zu den Kosten der in der Strecke Feldkirch-Schluchsee-Schlinderspitz der Hirschlinie der Stadtbahn durchgeführten Bauerweiterungen in der Höhe von 100.000 K, aus dem baren Kassenrest der eigenen Gelder der Gemeinde Bludenz Deckung des Mehrgebrauchsbedarfes (Abgangs) für nicht Kürzeste Zwecke in der Höhe von 184.600 K.

x x x

Wie verlautet, beabsichtigt Bgm. Dr. Lorenz die diesjährige Budgetdebatte im Gemeinderate für die Zeit der Zambarnacht anzuberaumen. Nach den bisherigen Dispositionen sollen voraussichtlich vier große Sitzungen für den 7., 9., 10. und 11. Dezember anberaumt werden, welche um 10 Uhr vormittags beginnen, um 1 Uhr unterbrochen und um 3 Uhr bis abends fortgesetzt werden sollen.

Wärmestuben. Ein ergreifendes Bild bot der Not in Bludenz lassen die Besucherziffern der sechs Wärmestuben in den zehn Tagen seit der diesjährigen Betriebseröffnung. Im Ganzen haben die Wärmestuben in der Zeit vom 15. bis incl. 25. November 140.372 Personen besucht, darunter nicht weniger als 84.284 Kinder. Alle diese wurden mit Suppe und Brot betreut. Bei Nacht waren die Wärmestuben von 558 Personen besucht, von denen 435 Personen von der Polizei übernachtet wurden. Speziell in den letzten Tagen, seit die große Kälte eingetreten ist, ist der Besuch der Wärmestuben ein außerordentlicher. – Hervorzuheben ist Philipp R. v. Müller, welcher Verein in Anerkennung seines einfach humanitären Wirkens 1000 K gestiftet.

40jähriges Dienstjubiläum. Zu einer seltenen aber überaus würdigen Weise verlieh die Feier, welche die Beamten der städtischen Sparkasse dem Sparkassendirektor Josef Tadlaczek, Freiherrn v. Lichtenhofen, Sonntag anläßlich der Vollendung seines 40. Dienstjahres veranstaltet haben. Sämtliche Beamten der Zentrale und die Leiter sämtlicher Sparkassenabteilungen waren um 1/4 9 Uhr morgens im Amtslokale des Jubilars, welches Bezirksamtsdirektor Geßler auf das geschmackvollste mit Blumen dekoriert hatte, versammelt und verehrten Herrn Freiherrn in die Reihe ihrer Vorgesetzten Direktor.

Als Baron Tadlaczek erschien, stellte der älteste Abteilungsleiter und Direktor-Stellvertreter Gustav Berger namens der versammelten Beamten fest eine Ansprache, in welcher er den Jubilar begrüßte und dem Ausdruck gab:

Sie haben, hochverehrter Herr Direktor, an der Spitze dieses Amtes die Leitung desselben in allen schwierigen Lagen – allen Beamten zum Muster – in äußerst wohlwollender aber auch gerechter Weise durchführen gestattet und es bestätigt durchgeführt, und es gibt Nimmer-Müde und die nicht gerade als Beispiel der Kollegialität und des liebenswürdigen Entgegenkommens gewesen würden. Daß die außerordentlichen und äußerst verdienstvollen Leistungen der Sparkassenbeamten Ihnen nicht zur rechten und richtigen Geltung gelangten, trotzdem Sie, hochverehrter Herr Direktor, mit allen Kräften diese verdienstvollen Leistungen stets hervorzuheben und zu vertreten bemüht waren, verdanken wir nur ergiebigen Anstrengungen der Kassabeamten selbst, die das Amt fördernd und nach außen hervorhebend und blühend stellt, ja gar oftmals jedenfalls haben. Die Sparkassabeamten haben aber nicht die Hoffnung aufgegeben, bessere Zeiten, welche durch die zwei Jahre, durch Ihr hervorragendes Wirken, in den besten Rahmen gebracht, Regelung des Beamtenstandes neben nützen werden sind. Die berechtigten Hoffnungen, die verwirklicht einer günstigen Entwicklung zugeführt werden, diese, in der jetzigen ernsteren Zeitlage so wichtige Angelegenheit soll ein wahres Kollar Denkstein sein, der Ihr im Herzen eines jeden Kassabeamten zum Ausdruck kommt.

Redner schließt: Möge der gütige Vorsehung Direktor sich unseren Herzen als Vorstand, aber auch zugleich als Menschenfreund zum Vorbild nehmen und nicht Klein im Großen, aber auch nicht Groß im Kleinen sein. Möge es ihnen gelingen, beiden Vorgesetzten und Untergebenen die wertvolle Harmonie und das der Sparkasse gebührende Ansehen wieder herzustellen.

Nunmehr überbrachte Kontrollor Scherer namens der Sparkassenabteilungen in den einzelnen Bezirken die herzlichsten Glückwünsche, während der Obmann des Klubs der städtischen Sparkassabeamten Kontrollor Karl Berger das Wort ergriff, namens des Klubs dem Jubilar die Glückwünsche darbrachte und gleichzeitig den Dank für die Förderung und Unterstützung, welche Herrn Tadlaczek den Bestrebungen des Klubs in jeder Weise gutteil werden ließ, aussprach.

Namens der Diener, die im Gala-Uniform erschienen waren, sprach dann Kassadiener Hell.

Namens Herzer brachte hierauf ein dreifaches Hoch auf den Jubilar aus, welches beiden versammelten Beamten stürmischen Widerhall fand.

Mit bewegten Worten dankte nunmehr Baron Tadlaczek für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen und gab die Versicherung, daß er stets mit den Sorgen seiner Beamten nach jeder Richtung hin gerollt. Er werde auch im Ruhestande sich stets freuen, von der erfolgten Entwicklung der Sparkasse zu hören. Allen Beamten dankte er herzlichst für die Unterstützung, die ihm während seiner 8jährigen Tätigkeit als Direktor zuteil geworden. Hierauf dankte Baron Tadlaczek jedem einzelnen der Anwesenden persönlich.

Gedenktafel. Der Gustav Adolf-Verein nach einem Bericht des Mr. Holzel, im Hause des Kindergartengebäudes 19. Bezirk, Gemeindegasse 32 eine Gedenktafel mit folgender Inschrift anzubringen: Die Kindergartenanstalt, aus welcher dieser Kindergarten entstanden ist, wurde über Anregung des Ignaz Jackhofer von der ehemaligen Gemeinde Pressbaum unter dem Bürgermeister Josef Greiner begründet u. am 10. Mai 1857 in dem von Anna Schütz gewidmeten Gebäude eröffnet. Zur Erhaltung und Vergrößerung der Anstalt haben namhafte Beträge gespendet: Karolina Lorf, Christine Jackhofer, Josef Jackhofer, Josef Gebauer, Johann Mainger, Ignaz Schierholz, Elisabeth Schauer, Adolf Lanhofer v. Est, Josefine Rosz, Johanna Berger."

580

Wiener Rathaus-Korrespondenz.
I. Rathaus. Tel. 21.260.
Herausg. u. verantw. Redakteur: R. Eigl.
14. Jahrg., Wien, Samstag, 27. November 09.

Kaiser Jubiläums-Krankenanstalt der Gemeinde Wien. Vom Magistrate wurde bereits eine Reihe von Arbeiten für den Bau der Kaiser Jubiläums-Krankenanstalt der Gemeinde Wien ausgeschrieben. Die Offertverhandlung findet am 28. Dezember d. J. statt. An diesem Tage 12 10 Uhr vormittags ist Termin für die Überreichung der Angebote für folgende Bauarbeiten, veranschlagt mit über zwei Millionen Kronen, Maurerarbeiten, veranschlagt mit 275.000 K, einen Teil der Eisenhofarbeiten, veranschlagt mit 160.000 K, ferner für Marmorfolierungen, Steinmetzarbeiten, Betonkrähne, Eisenkonstruktionen und gewisse Erdarbeiten.

Aus dem Rathause. Der Gemeinderat hält in der kommenden Woche keine Plenarsitzung ab. — Ausschußsitzungen finden Dienstag, Donnerstag und Freitag jedesmal um 10 Uhr vormittags statt. — Am Montag den 29. d. um 10 Uhr vormittags wird die im 2. Bezirke, Obere Donaustraße, nächst der Augartenbrücke neuerbaute St. Johannes-Kapelle durch Weihbischof Dr. Godfried Marschall feierlich eingeweiht. — Am Dienstag den 30. d. um 10 Uhr vormittags wird die städtische Mädchenbürgerschule im 21. Bezirke, Rudolfstraße und am Dienstag den 7. d. M. die Knabenbürgerschule im 12. Bezirke, Längenfeldgasse, der kirchlichen Weihe unterzogen. — Am Donnerstag wird, wie schon am ersten Donnerstag des Monates, der Bürgermeister eine Reihe von staatlichen und kommunalen Auszeichnungen überreichen. — Das Jubiläum des 150 jährigen Bestandes der Wiener städtischen Versicherungsanstalt wird am Mittwoch d. Woche durch eine Reihe von Festlichkeiten und Festzügen begangen. Dieselben bestehen in einem Festgottesdienste um 10 Uhr vormittags in der Votivkirche, einer kleinen Feier im Rathause, nach welcher eine Defilierung der Feuerwehrautomobile stattfindet, einem Festessen der Mannschaft und Besichtigung der neuen Feuerwache in Favoriten mit Übung am 1. Dezember. Am nächsten Tage werden die zu Ehren bis an Gäste im Rathause empfangen werden.

Zentralverein zur Errichtung und Erhaltung von Knabenhorten in Wien. Das Exekutivkomitee des Zentralvereins hat in seiner am 25. November 1909 stattgehabten Sitzung unter anderem die nötigen Schritte zur Errichtung von Handfertigkeits-Werkstätten für die Zöglinge des städtischen Knabenhortes in einer Reihe von Bezirken bewilligt. Das Exekutivkomitee hat weiters die Erhaltung einer Lehrerversammlung im 13. Bezirke (die Knabenhortfrage betreffend) und die in dieser Versammlung gemachten Anregungen mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen; doch sei dazu bemerkt, daß auch das im Beschäftigungsplane vorgeschriebene militärische Exerzieren (Soldatenspiel) nicht mehr vorzufallen sei.

Kurzes Feuilleton. Auf dem Zentralfriedhofe gab es heute Mittag anläßlich des Sogenannten Dr. Luegger eine [illegible] Denkmalenthüllung. Den [illegible] anwesenden Persönlichkeiten, welche im künstlerischen und wissenschaftlichen Leben Wiens eine hervorragende Rolle gespielt haben, hat die Gemeinde Wien Grabräder gewidmet u. zw. dem Architekten der Kunst Hubelberger, J. J. Jager, dem Komponisten des „Deutschen Liedes" Alexander Baumann und dem Altwiener Maler Peter Fendi. Die vielen zahlreichen Grabräder befinden sich an der Friedhofmauer in der Reihe der Grabstätten historischer Persönlichkeiten. Das Letztgenannte in der Tagesallee.

Jeder Gedenkfeier für J. J. Jager wird mehr zu einer Sympathie-Welt unserer Zeit versammelt.

Hervorgegangen ist die Feier von einem Hubelsberger Kanzleigehilfen, Zentralverein in Wien, Offizier und erster Obmann Jager war. Das Grabmal ist aus Sperrgem, Schmiedeeisen, Form der Firma Lorenk hergestellt und trägt an der Vorderseite aus weißem Carrarmarmor jenes wohlgetroffenen Porträtmedaillon von der Bildhauerin Wilhelm. Zur Feier hatten sich einfinden in Begleitung des Bezirksvorstehers Hofrat Hofl, Oberstadtbaurat Dr. Gerstel, Vertreter Vorsitzend Mag. Rat Dr. Zibl, in Vertretung des Friedhofverwalters Ob. Kommissär Dr. Handler und in Vertretung der Friedhofverwaltung Magistrat Kontrollor Meisinger. Ferner waren erschienen zahlreiche Mitglieder des Hubelsberger Kanzleigehilfenvereins mit dem Obmann Dr. Karl Weizmann an der Spitze, von Unterrichtsministerium

Reg.-Rat Schilling, vom Reichskriegsministerium dem Ersatzbataillonsstand Oberst Jellaschich, Landesausschussrat Raffenleitner, mit Kanzleidirektor F. Marktbreiter, des n.ö. Landtages Stenographenamt unter Führung des Vorstandes Rechnungsrat Wittmann, in Vertretung des Stenographenbureaus des Wiener Gemeinderates Rat Sittl und Kommissär Miltner, in Vertretung des deutsch-österreichischen Stenographenbundes Schaller Jahna und die Herren Bachmann, Konopasek und Stark, namens des Vereines für Geschäftsstenographie Ebmann Krenn und Sekretär Mücka, in Vertretung der Heimatstadt Jagers Pulicka, stat. Bildhauer Schaff, in Vertretung der k.k. Prüfungskommission für das Lehramt der Stenographie Wiens Oberfinanzrat Dr. Nobbe und Hofrat Rechnungsrat im Unterrichtsministerium Freiherr Kraupell ferner in Vertretung der in Brünn bestehenden drei Gabelsberger Stenographenvereine Wiener Richtung und in Vertretung des deutsch-mährisch-schlesischen Stenographenverbandes eine Deputation, bestehend aus 10 Herren und Damen unter Führung des Schulrates Zerzawy, ferner Direktor Scheiber, Generalsekretär Nobbe, Prof. Dr. Brand, zahlreiche Künstler, insbesondere Sänger Damen etc. etc.

Namens des Wiener Gabelsberger Stenographenvereines hielt Direktor Weizmann die äußerst stimmungsvolle Festrede. Er sprach über die Entwicklung der Gabelsbergerschen Kunst in Österreich und Wien, würdigte die Bedeutung der Kurzschrift überhaupt u. schilderte dann in eingehenden u. liebevollen Ausführungen das Wirken u. die Verdienste Jagers um die Kunst Gabelsbergers. Er betonte hierbei insbesondere, daß Jager das Gabelsbergersche System auf alle slawischen Sprachen übertrug, wodurch die Kunst Gabelsbergers zum Gemeingut aller Gebildeten unseres jungen Österreich wurde. In bewegten Worten dankte er dann der Gemeindevertretung u. insbesondere dem Bürgermeister Dr. Lueger, dem er für das Wohlwollen u. den Schutz, den er allzeit der Stenographiekunst u. den Stenographen angedeihen ließ, namens der stenographischen Welt den herzlichsten Dank aussprach. Er dankte dann der Stadtverwaltung, welche durch die Überlassung des Ehrengrabes nicht bloß Jagers sondern der ganzen stenographischen Welt ein Zeichen ihrer Anerkennung gegeben u. bat zum Schlusse den Bürgermeister, das Denkmal in den Schutz u. die Obhut der Stadt Wien zu übernehmen. Bei den letzten Worten fiel die Hülle von dem Denkmal. Es sprach dann Oberfinanzrat Dr. Nobbe namens der Prüfungskommission, der die Abwesenheit des Hofrates Dr. Kinner u. des Regierungsrates Dr. Schmeykal entschuldigte u. dann einen Kranz namens der Prüfungskommission sowie im Namen namens des deutschen Gabelsberger Stenographenvereines in Wien niederlegte. Dann sprachen Landesausschussrat Raffenleitner, der einen Kranz namens der Brünner u. des deutschen mährisch-schlesischen Stenographenverbandes niederlegte, Sekretär Jezawy aus Lemberg, welcher 2 Kränze niederlegte, endlich für den Gesamtgesamtvereine Prof. F. Löbl, welcher im Namen der weiblichen Stenographenwelt einen Kranz niederlegte, dann Rechnungsrat Wittmann, namens des n.ö. Landtags-Stenographen. Der letztere erwähnte dabei, daß Jager bereits vor 60 Jahren in den Salen des n.ö. Landhauses praktische Kurse zur Ausbildung von Kammerstenographen abgehalten hat. Eine Kranzspende hielt sodann Inspektor Jahna namens des deutsch-österreichischen Gabelsberger Stenographenbundes, der die Anhänger Gabelsbergers deutscher Zunge zur Einigkeit mahnte. Zum Schlusse legte namens der Stenographischen Welt Direktor Weizmann Prof. Gerstnecker einen Kranz mit einer Deputation nieder. Außerdem wurden Kränze niedergelegt vom Journalisten- u. Schriftstellerverein „Concordia", dem Verein für Geschäftsstenographie, der Unterstadt Jagers Pulicka (mit Schriftzeichen versehen) etc.

Nunmehr ergriff Bgm. Lueger das Wort: Die Schnellschrift ist von außerordentlicher Bedeutung im wirtschaftlichen und politischen Leben und ich glaube kaum, daß man bis jetzt noch im Leben ohne Schnellschrift denken könnte. Es ist begreiflich, daß der Gemeinderat der Reichshauptstadt Wien an der Feier für Jager Anteil nehmen mußte und genommen hat. Ich persönlich schätze außerordentlich die Stenographie. Ich habe es nicht notwendig, daß meine Reden korrigiert werden, aber es gibt viele Redner, denen die Stenographen ihre Reden korrigieren müssen. (Heiterkeit.) Ich habe immer Vertrauen in die Stenographen gesetzt, daß sie richtig stenographieren und ich gehöre zu jenen, die nicht enttäuscht haben. Ich habe mich darauf verlassen. Ich danke dem Zentralverein für die Errichtung des Monumentes und nehme es gerne in die Obhut der Gemeinde Wien, indem ich versichere, daß es alle Zeit in Ehren gehalten werden wird. Ich wünsche auch, daß das Andenken Jagers ohne Rücksicht auf die Nation in Ehren gehalten wird, von denen, die Jager zu Dank verpflichtet sind. (Beifall.)

587

In unmittelbarster Nähe der Ruhestätte Hegers befindet sich das Ehrengrab für den Ehrenbürgermeister Brunner. Bildhauer F. Pelar hat 1859 für das Grab Brunners im Marx-Friedhofe ein Grabdenkmal errichtet, auf hohem Betonsockel die Marmorfigur einer trauernden Jungfrau, und heute hat der Achtzigjährige dieses Denkmal restaurieren und hat der neuen Enthüllung beigewohnt. Außerdem sind sich zur Enthüllung dieses Grabdenkmales die Gattin des einzigen noch lebenden Waffenbrunners, des Hofzahlmeisters Löder ein, und die mittelalterliche Wall Wiens war einzig und allein durch die Volksfeier Gedenkstunde, für welche Lehrer Ausfeld erschienen war.

Bürgermeister Dr. Lueger hielt hier folgende kurze Ansprache: Wir stehen hier an dem Grabe eines Mannes, den die Jetztzeit wenig kennt, der aber ganz Außerordentliches geleistet hat u. dessen Andenken erhalten bleiben muß. Er hier ist, war ein echter Österreicher u. ein echter Wiener. Der beste Lorbeer liegt in den Werken, die er geschaffen hat. Unter Anderem ist auf das „Herzogen Hinterm Hof" von ihm komponiert worden. Jetzt wird es gerade nicht mehr aufgeführt, aber es ist noch immer viel besser als manches modernen Produkt dieser Richtung. Die Gemeinde Wien empfindet es für ihre Pflicht, die Obsorge des Grabes hier zu übernehmen u. das Denkmal restaurieren zu lassen. Wir werden auch fernerhin sein Andenken in Ehren halten.

Zum Schluß begab sich Bgm. Dr. Lueger mit seiner Begleitung zu dem von der Gemeinde Wien gewidmeten Grabdenkmale über dem Grabe des Altwiener Malers Peter Fendi, welches sich an der Arbeitergasse rechts von der Hauptstraße befindet. Das Grabdenkmal ist dem auf dem St. Marxer Friedhof befindlichen Gedenkstein genau nachgebildet und ein Werk des Bildhauers Heger. Zur Enthüllungsfeier hatten sich außer dem Bürgermeister und seiner Begleitung eingefunden: Der Schöpfer des Denkmales Bildhauer Heger, von der Genossenschaft der bildenden Künstler Österreichs: mitglied Bildhauer Heyenbarth, Präsident der Akademie Maler Schönberger, die Maler Engelhart und Lichtenfels, dann Hofrat und Vizepräsident Graf, Schriftführer d. K. Jung und Direktor Czizek.

Bgm. Dr. Lueger hielt folgende Ansprache: Wir sehen uns versammelt, einen Mann zu ehren, der ein großer Meister gewesen ist. Maler Fendi war einer der vorzüglichsten Mitglieder der alten Wiener Malerschule, von der ich hoffen möchte, daß sie nicht ausgestorben ist, sondern immer Erneuerung finden möge. Die Gemeinde Wien hat sich verpflichtet erachtet, dem verstorbenen Meister dieses Monument zu widmen. Sie glaubt dadurch eine Schuld gegen einen der besten Wiener zu erfüllen und dem Andenken für unvergeßliche Zeiten aufrecht zu erhalten. Ich hoffe, Maler Fendi wird immer im Gedächtnis der Wiener bleiben als einer ihrer vorzüglichsten Meister, der es verdient, daß er diese Ehrung erhielt. Ich hoffe, daß dieses Beispiel Nachahmung finden wird. Ich wünsche den Herren Malern gewiß ein recht langes Leben, aber wenn der Fall einmal eintritt, wünsche ich jedem eine solche Ehrung.

Namens der Wiener Künstler dankten Präsident der Akademie Maler Schönberger und Vorstandsmitglied der Genossenschaft bildender Künstler Bildhauer Heyenbarth dem Bürgermeister für die dem Altwiener Künstler zuteil gewordene Ehrung und dafür, daß unter der Leitung des Bürgermeisters die Künstler versucht so geehrt werden.

Damit war die Feier beendet.

Neue Straßenbezeichnungen. Der Stadtrat hat nach einem Bericht des NK. Kurier die Straßen u. Plätze nächst dem neuen Franzensring im 13. Bezirk wie folgt benannt: Die Verbindung zwischen der projektierten Fortsetzung der Verbindungsbahn u. der projektierten Fortsetzung an der Ostseite des Franzensringbaublockes, nach dem Kinde Kreuzenberg mit „Kreuzenberggasse", die von der Platzanlage an der Nordwestecke des Franzensringbaublockes nördlich ~~das~~ längs des Blockes führende Gasse zur Erinnerung an den Sieg der Österreicher über die Franzosen bei Jossheim am 7. November 1813 mit „Jossheimgasse"; die Gasse von der Platzanlage an der Nordwestecke des Franzensringbaublockes bis zur Amthofbriggasse, in südwestlicher Richtung führend, nach dem 1907 verstorbenen sozialpolitischen Volksschriftsteller Dr. Anton Tzitz mit „Tzitzgasse", die Gasse zwischen der verlängerten Fasanengartengasse u. der Tzitzgasse zur Erinnerung an den Sieg der Österreicher über die Franzosen bei Würzburg am 3. September 1796 mit „Würzburggasse"; die Platzanlage an der Nordwestecke des Franzensringbaublockes nach dem 1860 verstorbenen österr. Feldherrn Raimund Graf von Montecuccoli mit „Montecuccoliplatz"; die Platzanlage an der Ostseite des Franzensringbaublockes mit „Prozesnyplatz" zur Erinnerung an die siegreiche Schlacht im Jahre 1878. Die Fortsetzungen der Schlögl- und Fasanengartengasse erhielten dieselben Namen. —

482

Wiener Rathaus-Korrespondenz.
I. Amtes Rathaus. Tel. 21.30.
Ganzjährig u. Sommer-Radfahrer: R. Tgl.
19. Jahrg. Wien Montag, 29. November 1909.

Aus dem Rathause. Bgm. Dr. Lueger wird am nächsten Donnerstag, nach der bereits mitgeteilten, noch folgende Auszeichnungen überreichen: Das Ritterkreuz des Franz Joseph Ordens dem städt. Bauamtsdirektor Theodor Ritter von Taborzky und das Diplom zur Verleihung des Titels eines kaiserlichen Rates dem städt. Gaswerksdirektor Franz Ritzinger; die Medaille zur goldenen Verdienstmedaille dem J. R. Franz Fischer und die goldene Verdienstmedaille den Armenräten des 16. Bezirkes Rudolf Hassenmayer u. Valentin Lehr. Ferner wird Bgm. Dr. Lueger noch die Beerdigung einer Reihe von verdienten Bürgern vornehmen.

Der gegenwärtige Bürgermeister von Turin u. frühere italienische Minister des Post- u. Telegraphenwesens Tamaro Rossi hat mit mehreren 3 Gemeinderatsmitgliedern der Stadt Turin am Samstag die Einrichtungen der städtischen Feuerwehr besichtigt. In der Zentrale wurde er im Auftrage des Bürgermeisters vom Magistratsrat Dr. Libl empfangen u. begrüßt, ebenso vom Oberinspektor Libl, welcher die Führung übernahm u. die nötigen Erklärungen gab. Dann begaben sich die Herren zur neuen Feuerfahrzeugwache in Favoriten, wo Brandmeister Heller den Vorsitz führte. Sodann (Vorstand) machte die Turiner Deputation in Begleitung des in Wien anwesenden Baumeisters Sotomo dem Bürgermeister im Rathause einen beinahe mehrstündigen Besuch bei diesem u. erregendem Gespräch u. besichtigte dann über Einladung des Bürgermeisters unter der Führung des Präsidialvorstandes Dr. Libl u. Hofrat Dr. Engel. mann die städtischen Bauplätze.

Die neue Johannesbrücke.

Ein altes Vorzeichen Wiens, das in den letzten Jahren manchmal Wirklichkeit werden mußte, die Johannesbrücke der Donaukanal, ist nunmehr in neuer Form, sowohl äußerlich auf Dauer, wie durch die Fertigstellung der kaiserlichen Reise zu Ehren des Kaiserjubiläums, wieder hergestellt. Die Weihe der Brücke durch den Fürstbischof Dr. Marschall unter Assistenz seines Generalvikars, des Pfarrers Schnabl und der Pfarrgeistlichkeit des 2. Bezirks vorgenommen, bildet einen symbolischen Abschluß der Augartenbrücke, welche zuerst in Angriff genommen wurde. Die ganze Durchführung obliegt dem Stadtbauamte, der Oberbaurat Kurzel unterstützt von dem städtischen Architekten Schwager. Die Pläne und Probemarmor, die Kalkfelsen ist rot, sind auf Pearl Marble mit Bogenaufsatz, Lampenkandelaber, Geländer und die prächtig gearbeiteten Gedenktafeln sind von der alten Brücke übernommen, aber gründlichst restauriert worden. Die Kalkfelsen ist nämlich so gestellt, daß das Portal der Donaustraße zugekehrt ist. Die Bauinschrift beim Portal trägt die Aufschrift: „Die alte Brücke stand seit dem Jahre 1744 an dem rechten Ufer des Donaukanals u. wurde bei dem Bau der Franzensbrücke im Jahre 1885 auf das linke Ufer in die Verlängerung der Franzensstraße versetzt. Vor dieser wurde sie beim Schiffahrtsbau im Jahre 1898 entfernt und unter Bgm. Dr. Carl Lueger von der Gemeinde Wien im Jahre 1909 an dieser Stelle wieder errichtet." Außerordentlich interessant ist das Gitter der Brücke von Schmiedeeisen aus dem Jahre 1838. Die Kosten der Herstellung betragen 46.000 K, zu welchen die Donauregulierungskommission einen Beitrag von 10.000 K geleistet hat.

An der Feier nahmen teil Bürgermeister Dr. Lueger, Vizebürgermeister Dr. Porzer, Aktionsrat Haberer, Bauamtsdirektor Ministerialrat Leyding, Hofrat Baron Mylius, Aktionsrat Gider, Stellvertreter Klagl, Freiherr v. Norberg, Regierungsrat Kendler, Arbg. Oppenberger, die Gem. Rat. Bauer, Bischof, Fischer und Wettengel, Bezirksvorsteher Jägersberger, Magistratsdirektor Geyer, Obermagistratsrat Dr. Weiß, Präsidialvorstand Dr. Libl, Magistratsrat Dr. Sekretär Dr. Friedrich Müller, Bezirksamtsleiter Sekretär Zeklisch, Baurat Kurzel, Architekt Schwager, Pfarrer Fischer von St. Josef, Bezirksschulinspektor Hofer, Polizeibezirksinspektor Göbel, Maler Kreitz, der Präsident der Kaufmannschaft Laab u. die Vertreter der Firmen, welche bei dem Bau beschäftigt waren.

Nach der kirchlichen Weihe ergriff Weihbischof Dr. Marschall das Wort, sprach über die Anrufung der Heiligen bei den Katholiken und über das hl. Johannes im besonderen, über das Gebet zum Heiligen, Wiener, daß er Verehrung und Liebe zu Gott und zu Christus, zu den Heiligen. Nicht wie man an Namen fromme, sei Namen aller der Wiener, die ihre Hoffnung fester lenken und sich und ihre Angehörigen stets Gott empfehlen mögen.

Bürgermeister Dr. Lueger dankte zuerst dem Weihbischof für die Vornahme der kirchlichen Weihe u. führte dann fort: Es haben die Herren Vorredner schon erwähnt, daß die Kapelle förmlich eine Wanderkapelle ist. Sie war einmal auf dem richtigen Platz, müßte von dort weichen, weil eine Brücke gebaut wurde, dann kam sie herüber, mußte wieder vom Platz fort, weil sie auch dort für die Techniker im Hindernis war. Es eigte

sich, daß man, über deren Verunstaltung die Kapelle sich erwiesen hat, wurde. Er empfiehlt dem die Kapelle in den Schutz Gottes.

Der Magistratsrat Dr. Friedrich Müller wirft einen interessanten Rückblick auf die fast 200jährige Geschichte dieser Kapelle, jedoch die Gemeinde, besonders der Vorortes, welches Kirchenvater Schwarz, der seit 25 Jahren dieses Amt bekleidet, an die Kapelle erwähnen und bittet dann, das Kaiserpaar, Ministerpräsident Beck und Bürgermeister Lueger die Kapelle geschenkt haben. Auch er schließt mit einem frommen Segenswunsche.

Der Bezirksrat Oppenberger stellt dann dem Bürgermeister im Namen der christlichen Bezirksräte für dieses neuerliche Werk, das diesem wieder gebracht sei, Dank dem der besonders Verdienste des Architekten Kurzel und des Architekten Schwager.

Es sprach zuerst namens der Bevölkerung des 2. Bezirkes Vorsteher Jägersberger und dankte insbesondere auch Kaiserjubiläumsstiftungsvorstand Schwarz für seine 35jährige Tätigkeit.

hier an alle Techniker die inständige Bitte, sie mögen endlich einmal die Kapelle in Ruhe lassen u. nicht irgend etwas bauen, was dem Bestand der Kapelle gefährden könnte. Sie möge hier bleiben für immerwährende Zeiten zum Andenken an die jetzige Zeitperiode u. zum Andenken, daß die Bevölkerung festhält an den alten Überlieferungen. Nunmehr brachte der bischöfliche Kommissär Forster in der neuen Kapelle das erste hl. Messopfer dar. Bei diesem Anlasse sangen die Schülerinnen der 3. Klasse der Bürgerschule Wolfgang Schmälzlgasse unter der Leitung des Bürgerschullehrers Franz Wollik Schubert's Deutsche Messe. Zum Schlusse dankte der Bürgermeister allen erschienenen Vertretern der Behörden, dankte insbesondere der Regulierungskommission für den Beitrag von 10.000 K u. schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, das begeisterten Widerhall fand. Mit der Absingung der Volkshymne schloß die einfache aber würdige Feier.

Kinder-Wärmestube u. Volksküche-Verein. Bei der am 27. November l. J. unter dem Vorsitze des Frauenstellvertretenden Bezirksschulrates Anastasia Kalmenberg stattgefundenen Sitzung des Gemeinderates wurden Frau Dina Baronin Luschmann als Präsidentin, Frau Clarissa Graßer als Vizepräsidentin u. Frau Marie Mittl-Lehner als Schriftführerin einstimmig wiedergewählt. Zu Beisitzern des Verwaltungs-Ausschusses wurden Frau Martha Bazer Integrat und Frau Gisela Fritz als Ersatzmann des Gemeinderates zur Inspizierung der Abfassung in der Wärmestube des 4. Bezirks bestimmt. Es wurde beschlossen, auf 7. Jänner 1910 in den Lokalien der Wohlfahrtsamt zu Gunsten des Vereins einen Kinderabend zu veranstalten.

Kanalbau-Präliminare.

Der Stadtrat hat bei der Beratung des Hauptvoranschlages pro 1910 des Kanalbauten-Präliminare wie folgt festgesetzt:

Ordentlicher Bedarfsnachweis.

2. Bezirk: Jungstraße zwischen Vorgarten- und Hofmühlstraße (Neubau) 13000 K; Schlachthofstraße zwischen Jarosplatz und unbenannter Privatgasse, zweite letzte Gasse in Brunnkrähenholz bis Wehgstraße (Neubau) 22.000 K; Hasengasse von Nr. 12 bis Schengasse (Neubau) 9000 K; Adambergergasse von Nr. 9 bis Schengasse (Umbau) 9000 K; Nickelgasse von Nr. 3 bis zur großen Schiffgasse (Umbau) 2400 K, zusammen 55.600 K.

3. Bezirk: Gärtnerei-, Nesselgasse, Lagerin-, Spel-, Jagner-, Mast- u. Kolbgasse (Restzahlungen) 15000 K, Steingasse von der Landstraße Hauptstraße bis zum Kanalweg (Umbau) 32000 K; Fasangasse von Nr. 37 bis zur Schwarzhaugasse (Umbau) 35000 K; Schimlgasse von Nr. 18 bis zur Lerchengasse (Umbau) 2000 K, zusammen 102.000 K.

4. Bezirk: Fleischmanngasse von Nr. 1 durch die Heilingasse, Klaus-Schmid-, Schäfer- und Perlgasse in die Margarethenstraße (Umbau) 30.000 K; Heilingasse von Nr. 15 in die Fleischmanngasse (Umbau) 4800 K; Schachtkonstruktion im rechten Wienflußsammelkanal von Nr. 3 Dürnstraße über den Naschmarkt gegen die Wiedner Hauptstraße (Umbau) 3700 K, zusammen 38.500 K.

5. Bezirk: Ramperstorfergasse von Nr. 31 bis zur Margarethenstraße (Umbau) 24.000 K.

6. Bezirk: Wallgasse von Nr. 15 bis Nr. 32 mit einer Querkanal vor Nr. 33 (Umbau) 30.000 K, Schachtkonstruktion im linken Wienflußsammelkanal in der Magdalenenstraße vom Gabelsbergermarkt bis zur Soventigasse (Umbau) 4000 K, zusammen 34.000 K.

7. Bezirk: Kaiserstraße von Nr. 8 bis Apollogasse u. von der Apollogasse bis zur Stollgasse (Umbau) 14000 K.

8. Bezirk: Stolgauthalergasse von Nr. 23 bis zur Lerchenfeldersstraße (Umbau) 18000 K.

9. Bezirk: Alserbachgasse von Nr. 4 bis Nr. 12 (Umbau) 7000 K; Arndtsgasse von Nr. 1 bis Nr. 9 (Umbau) 5.600 K, zusammen 12.600 K.

10. Bezirk: Klebergasse von der Gudrunstraße bis zur Laudongasse und Laudongasse von der Gudrunstraße bis zur Altmannsdorfergasse (Neubau) 38.000 K; Schachtkonstruktion im Arnulkanal der Gudrunstraße (Umbau) 10.000 K, zusammen 48.000 K;

11. Bezirk: Kanalisierung der Fidelgasse und rechts Seite der Hyrtlgasse (Neubau) 45.000 K.

12. Bezirk:

~~Umbau~~: Kolmaygasse von der Schönbrunner bis zur Arndtstraße (Umbau) 15000 K; Simmeringgasse von der Rappgasse bis zur Wilhelmstraße (Umbau), Triebergasse von Nr. 16 bis zur Fischmühlergasse (Umbau), Kreibaumgasse zwischen Meidlinger Hauptstraße u. Simmeringgasse (Umbau), Lorgasse zwischen der Meidlinger Hauptstraße u. Ignaz-Zgasse (Umbau) 27.000 K, zusammen 42000 K.

13. Bezirk:

~~Umbau~~: Auergasse von der Gablenzgasse bis zur Longfaßstraße (~~Umbau~~) (Neubau) 22.000 K; Fasangartengasse von der Lanzerstraße (Lainzerbahnübergang) bis Nr. 33 Fasangartengasse (Neubau) 35.500 K; Feldkellergasse von der Speisingerstraße (Lainzerbahnüberbrückung) bis Nr. 30 Feldkellergasse (Neubau)

25.500 K, Hallgasse von der Feldkellergasse bis Nr 7 Hallgasse (Neubau) 4400 K; Heslingergasse von der Herzingerstraße bis zur Hallgasse (Neubau) 7600 K, Doerfelingergasse von der Dreilaufergasse bis zur Kraffteingasse u. letztere Gasse bis Nr 30 (Umbau) 7200 K; Kraffteingasse zwischen Bartholomäus- und Doerfelingergasse (Umbau) 9800 K, zusammen 112.600 K.

14. Bezirk: Rudolfsheim: Reisbergalgasse von der Josefstadterstraße bis zur Schmelzergasse (Umbau) 35.000 K.

15. Bezirk: Linkgasse – Märzstraße von der Goldschlagstraße bis zur Jackengasse (Umbau) 17000 K; Palzgasse von der Goldschlagstraße bis zur Felberstraße u. von der März- bis zur Goldschlagstraße (Umbau) 17200 K, zusammen 34200 K.

16. Bezirk: Palizinstraße von der Liebhartstalstraße bis zur Winterhalterngasse (Neubau) 30.000 K; Neumayergasse von Nr. Nr. 13 bis zur Jäbstraße (Umbau) 8.800 K; Neumayergasse von der Redlgasse bis zur Ottakringgasse (Umbau) 18.000 K; Ottakringgasse von der Jörgengasse bis Nr. Nr. 10 (Umbau) 3000 K, zusammen 49.800 K.

17. Bezirk: Ottakringerstraße von Nr. Nr. 15 bis zur äußeren Hervicusgasse (Umbau) 14.000 K; Lawald-Forst-Weidmann- und Schmemangasse von der Calvarienberg- bis zur Formagasse (Umbau) 21.000 K, zusammen 35.000 K.

18. Bezirk: Gymnasiumgasse von der Einfahrt zur Realschule bis zur Pötzleinsdorferstraße (Umbau) 28.000 K; Herschengasse von der Antongasse bis zur Jörgerstraße (Umbau) 25,000 K; Schumengasse von Nr. Nr. 15 zur Herschengasse (Umbau) 3600 K; Czermakgasse von Nr. Nr. 20 zur Herschengasse (Umbau) 3000 K; Schubertgasse von Nr. Nr. 10 bis zur Martinstraße (Umbau) 14.000 K; Ludwiggasse von der Martinstraße bis zur Pötzleinsdorferstraße (Umbau) 11.000 K, zusammen 84.600 K.

19. Bezirk: Krapfengasse von der Grinzingerallee bis zur Heiligenstadterstraße (Neubau) 15.000 K; Lichtgrabengasse von der Grinzingerallee bis zur Heuringergasse (Neubau) 12.000 K; Hermengasse von der Obergasse bis zur Pyrkergasse (Umbau) 12.000 K; Heiligenstädterstraße von der Linie zur Sebengasse bis zur Ostallee der Nk. Nordbahn (Umbau) 42.000 K, zusammen 81.000 K.

20. Bezirk: Wallgasse von der Kassianigasse bis zur Wallachstraße (Umbau) 33.000 K.

21. Bezirk: Floridsdorferstraße von L. N. 208 – L. N. 210 (Neubau) 33.000 K.

Die ordentlichen Ausgaben in sämtlichen Bezirken betragen für Kanalneubauten 292.800 K, für Umbauten 627.100 K, für unmittelbar gepflasterten Kanal- und u. Umbauten 450.000 K (Pauschale) für die Kosten Schulung der Kanäle 150.000 K, zusammen 1,519.900 K.

Außerordentlicher Erfordernis.

a) auf Rechnung der eigenen Gelder der Gemeinde Wien.

Bau des Entlastungskanals in zuge der Ivory-, Baum- und Reinergasse vom Thomasplatz bis zur Landstraße Hauptstraße im 3. Bezirk (Restzahlung) 15000 K; Bau des Entlastungskanals am Rennweg und in der Salesianergasse bis zur Fasangasse im 3. Bezirk (Restzahlung) 12000 K; Bau des Entlastungskanals in der Favoritenstraße im 5. Bezirk (Restzahlung) 10.000 K, zusammen 37.000 K.

b) auf Rechnung des Investitionsbaues vom Jahre 1908.

Fortsetzung der Umlegung des Währingerbachkanals am unteren Währingerbachtal und in der Frankhgasse im 9. Bezirk und in der Währingerstraße im 18. Bezirk von der Sobieskygasse bis zur Jungerstraße (2. Baurate) 450.000 K; Fortsetzung der Einwölbung des Laingerbachs in der Herzingerstraße im 13. Bezirk (2. Baurate) 200.000 K; Einwölbung des Marinbachs in der Hermengasse von Wolfratshausplatz und in der Schweizertalgasse im 13. Bezirk 115.000 K; Umbau der Erlbach-Einwölbung in der Waldeggerstraße von Nr. 27 bis zur Lay im der Einwölbung auf großer Lay 370 m Länge und des Ausflusses der Einmündung des eingewölbten Krottenbachs im 17. Bezirk 110.000 K; Restzahlungen für die Einwölbung des Krottenbachs in der 2. Teilstrecke 10.000 K; Restzahlungen für die Einwölbung des Krottenbachs in der 3. Teilstrecke im 19. Bezirk 20.000 K; Einwölbung des Krottenbachs in Döbling im 19. Bezirk (1. Baurate 300.000 K); Restzahlung für die Eindämmung des Gebirgsbachs der Kanalisierung in Stadlau im 21. Bezirk 5000 K, zusammen 1,210.000 K.

Bezirksvertretung Floridsdorf.

Am Mittwoch den 1. Dezember d. J. findet um 3 Uhr nachmittags im Amtshause Floridsdorf eine ordentliche Sitzung der Bezirksvertretung des 21. Bezirks statt.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.
I. Wiener Rathaus. Tel. 21.360.
Herausg. v. verantw. Redakteur: R. Fügl.
19. Jahrg., Wien, Dienstag, 30. November 1909.

Wiener Stadtrat.

Sitzung vom 30. November 1909.
Vorsitzender V.-B. Dr. Neumayer.

MR. Graber legt die Präliminare für das städtische Bauamt, die städtische Hallwagenunternehmung u. die städt. Leichenbestattung pro 1910 vor, welche genehmigt werden. Der Antrag des V.-B. Dr. Neumayer, der Magistrat habe zu berichten, in welcher Weise es zu erreichen sei, daß die Hallwagen-Kondukteure ihren dienstlichen Obliegenheiten mit größerer Sorgfalt nachkommen, wird angenommen.

MR. Bauer beantragt auf Grund der Offertverhandlung das Bedingnis der Kapitel für die Zeit vom Anfang 1910 bis Ende 1915 mündlich an den bisherigen Pächter Franz Dier zu verpachten. (Ang.)

Nach einem Bericht des MR. Grünbeck werden für den Kanalbau in der Gabler- und Bergsteiggasse im 17. Bezirk 3000 K bewilligt.

MR. Hörmann legt die vom Prof. Franz Roggalik im Auftrage des Stadtrates von dem zur Demolierung bestimmten Hause 3. Bez. Lanoistraße Ecke Ungstraße 19 angefertigten Aquarelle (4. Stück) vor. Prof. Roggalik hat außer den bestellten Aquarellen noch 3 weitere Ansichten angefertigt u. dieses unentgeltlich dem städtischen Museum übermittelt, wofür ihm über Antrag des Referenten der Dank des Stadtrates ausgesprochen wird.

MR. Ehrmann beantragt das Anbot des ehemaligen Kunsthändlers L. Neumann, ein Ölgemälde von Lukas v. Lodenschiffer „Madonna mit dem Jesuskinde" der Stadt Wien schenkungsweise zu überlassen, mit Dank anzunehmen. (Ang.)

Nach einem Bericht des MR. Hölzl werden 3500 K für die Versicherungen der Uhr des Schreiberhauses im 17. Bezirk, sowie diejenigen mit im Heimatbesitze stehen, bewilligt.

MR. Ostberger erstattet über 2 Anbote auf den Ankauf von Heimatsmarken seitens der Gemeinde Wien u. beantragt die Ablehnung. Dem Antrag wird zugestimmt.

MR. Kissenny beantragt den Verkauf der Baustelle Einl. 2366 im 10. Bezirk an der Ecke der Knoll- u. Davidgasse im Ausmaße von 601·26 m² um 40 K per m². (Ang.)

Schulneubauten. Heuer wurde wieder ein neues Schulgebäude im 21. Bezirke, das bereits seit Schulbeginn in Benützung steht, offiziell seiner Bestimmung zugeführt und der kirchlichen Weihe unterzogen. Es ist dies das Gebäude für die städt. Mädchen-Bürgerschule in Floridsdorf, Rudolfstraße. Das Gebäude bildet die symmetrische Ergänzung zu der vor 2 Jahren fertig gestellten Knaben- Volks- und Bürgerschule 21. Bez. Kaiserstraße 8 u. umfaßt einen zweistöckigen Querflügel und einen einstöckigen Seitenflügel. Beide Schulhäuser umschließen auf 3 Seiten (die 4. Seite ist gegen den Kirchenplatz offen) einen großen Hofhof, der mit 2 Turnschulplätzen u. 2 Schulgärten ausgestattet ist. In dem Gebäude befinden sich 12 Lehrzimmer, 1 Physikzimmer, 2 Handarbeitsräume, 1 Zeichensaal mit Modellzimmer, 1 Turnsaal mit Sprossenwand, 4 Lehrmittelzimmer, 1 Konferenzzimmer, 1 Kanzlei u. 1 Schuldienerwohnung ferner im Souterrain 1 Kochzimmer samt Küche, Waschküche etc. Die Heizung erfolgt mittels Niederdruckdampf, die Kunstlichtbeleuchtung durch Wolfram-Glühlampen. Das Wasser wird durch eine elektrisch betriebene Pumpenanlage beschafft. Der Bau wurde im August 1908 in Angriff genommen u. am 1. September d. J. vollendet. Die Gesamtkosten betrugen rund 370.000 K. Die Bauleitung oblag dem städtischen Baurate Karl Freibsleisch u. dem Ingenieur Friedrich Fröchel.

Prälat Pöffl von Klosterneuburg nahm unter Assistenz des Pfarrers Jetzek und der Floridsdorfer Pfarrgeistlichkeit die Weihe des Hauses vor. Zu dem Festakte hatten sich eingefunden: Bürgermeister Dr. Lueger, Vizebürgermeister Dr. Porzer, Landesschulinspektor Hofrat Dr. Kinzer, die MR. Josl und Knoll, OR. Gräßenbauer, Bezirksvorsteher Chvosta mit seinem Stellvertreter Schöpfleuthner und den Bezirksräten Schulrat, Brandstätter, Jäckner, Zagaller etc., Oberregierungsrat Posl, Präsidialvorstand Dr. Bibl, die Magistratsräte Viktorin, Kotzl, Schaffler und Gerst, Bezirksschulinspektor Hift, die Bauräte Freibsleisch u. Pfiligi, Gymnasialdirektor Dr. Polaschek, der pensionierte Bezirksschulinspektor Jolatschek, der gesamte Lehrkörper der Anstalt mit den Kindern u. zahlreiche Lehrkräfte des Bezirkes.

Als Bgm. Dr. Lueger mit V.-B. Dr. Porzer, begleitet vom Präsidialrat Dr. Bibl das Festbuch betrat, wurde er durch den Direktor Lichtmann und die Schülerin der 3. Klasse Emilie Turner begrüßt. Letztere überreichte dem Bürgermeister einen frischen Blumenstrauß. Nach einem feierlich gehaltenen Chorgesang, im Verlaufe von Altar verlesen wurde, begrüßte sie mit drei

einziger Musikchor von dem Geschlosser Hans Hinerth, dirigiert von dem Geschlosser Augustin Nitsch. Während nun Prälat Pfiffl die Weihliche Weise des Hauses vornahm, las der Religionslehrer der Anstalt Niklas eine kl. Messe, bei welcher die Schülerinnen an Vesel Hagiu's „Deutsches Sanctus" sangen, hierauf erfolgten eine Reihe von Ansprachen. Es sprachen Prälat Pfiffl, Landesschulinspektor Hofrat Dr. Rieger, Bezirksschulinspektor Direktor Pirk, Bez. Insp. Anderer und dann Direktor Tischmann. Nunmehr sprachen die Schülerinnen Maria Kukral der 1. Klasse, Anna Czermak der 2. Klasse und Rosa Angel der 3. Klasse in Verein mit der Geschlosserin Frl. Gem. Mähl mit getheilten Rollen ein sinniges Festgedicht, von dem Geschlosser Hans Hinerth, in welchem die Kinder gemahnt wurden, allen Faktoren, insbesondere dem Hrn. Bürgermeister den Dank für das neue Haus auszusprechen und zum Schlusse Gott um seinen Schutz anzurufen. Das Festgedicht klingt in ein patriotisch-nationales Huldigungslied aus, an welches sich stimmungsvoll sofort der Chor „Vaterland, auf in Gottes Hand!" unter der Leitung des Lehrers Nitsch, gesungen von den Schülerinnen der 3. Klasse, anschloss.

Nunmehr ergriff Bürgermeister Dr. Lueger das Wort. Er dankte zuerst dem Prälaten Pfiffl u. der Geistlichkeit für die Vornahme der kirchlichen Weihe u. fuhr dann fort: Ich bin sehr gerne hier gekommen, weil ich es für meine Pflicht erachte, zu bekunden, dass der 21. Bezirk mir ebenso wert ist wie die übrigen Bezirke, dass er nicht der letzte, sondern ein Bestandteil des Ganzen ist. Ich bin aber auch gekommen u. mit mir mein Freund Dr. Porzer, weil ich die Weihe eines Schulhauses für einen der wichtigsten Akte halte, die überhaupt existieren. Es muss den Kindern die Wichtigkeit dieses Tages so recht eingeprägt werden. Sie müssen bis ins späteste Alter sich diesen Tag merken, sie müssen wissen, dass die Schule von außerordentlicher Bedeutung ist, dass die Errichtung eines neuen Schulhauses von großer Wichtigkeit ist. Der Bürgermeister spreche dem Magistrate, Stadtbauamt, Bezirks- und Gemeinderat seinen Dank aus, gab dann der Überzeugung Ausdruck, dass bei dem Bau eines Schulhauses auch immer auf die Schönheit desselben Rücksicht genommen werden soll. Die Schule soll für die Kinder nicht bloß ein nützlicher, sondern auch ein angenehmer Aufenthaltsort sein, so dass jedes Kind sich freut, in die Schule zu gehen. Sodann drückte der Bürgermeister seine volle Zufriedenheit u. seinen Dank aus für die außerordentlich schönen Gesänge u. für die Vorträge der Kinder, welche auf den Geist, der in der Anstalt herrscht, einen günstigen Schluss ziehen lassen. Er richtete dann einen Appell an die Kinder u. meinte: Auch die uns feindlich gesinnt sind, müssen anerkennen, dass es ein Glück für den 21. Bezirk war, dass aus der Stadt Floridsdorf ein Bezirk der großen Stadt Wien geworden ist, der einen großen Aufschwung genommen hat, den er selbst nicht erhofft, den aber alle dankbar anerkennen. Zum Schlusse gedachte der Bürgermeister mit einer patriotischen Wendung des Kaisers u. schloss mit einem dreifachen begeistert aufgenommenen Hoch auf den Monarchen. Die Absingung der Volkshymne bildete den offiziellen Abschluss der Feier, welche für den Bezirksteil Donaufeld von besonderer Bedeutung war.

Vom Kobenzl. Der Stadtrat hat nach einem Bericht des VR. Hölzl den Entwurf der Bedingnisse für die Verpachtung des Schlosses Kobenzl, des Kaffeerestaurants u. des Volksbrunnens genehmigt. Für die Verpachtung wird eine öffentliche Offertverhandlung ausgeschrieben.

Die Jahrfeier unserer Feuerwehr. Morgen begeht die Wiener Berufsfeuerwehr ein Festfest. Vor 150 Jahren hat ein Mitglied der Brüder Maria Theresia die Institution ins Leben gerufen und 25 Jahre ist es her, dass die Institution in ihrer heutigen Ausgestaltung und Organisation besteht. Mit, stets zu Hilfe bereitschaft, Pflichttreue und Ausdauer zeichnen unsere Berufsfeuerwehrleute aus. Sie haben diese Institution zu einer der geordnetsten und bestbewährten aller städtischen gemacht, unsere Feuerwehrinstitute ist aber auch dadurch zu einem im In- und Auslande anerkannten Musterinstitut geworden. Und so ist es nicht zu verwundern, dass auch die diesjährige Feier in größerem Ausmaße und regstem Interesse der Bevölkerung vor sich geht. Mit einem Festgottesdienste in der Votivkirche wird die morgigen Feier eingeleitet, wovorauf die geweihten Züge vor dem Rathause defilieren werden. Im Gemeinderatssitzungssaale findet um 11 Uhr die eigentliche Festfeier statt,

welcher sich außer den Festgästen auch eine große Anzahl von Delegierten beteiligen werden. Solche Delegierte sind bisher angemeldet: von den Bauernschaften Berlin, Brünn, Eisenstadt, Graz, Innsbruck, Krakau, München, Wien und Wr. Neustadt, von dem Reichsbauernschaftsverbande, von dem Deutschen Bauernschaft-Landesverbande für Böhmen, von Tirol der Landesbauernschaft-Verband, von dem Verbande der Freiw. Bauernschaften Wiens, von dem Deutschen Reichsbauernschaft-Verbande. Vorgestern weilte seine Exz. in Triest (Adriaküste) Se. Exz. Schlegelberger, Staatssekretär im Reichsjustizministerium, sowie der Vertreter des Ministers des Innern Meltke, von Kalzberger Landesbauernschaft-Verbande und von den Bauernschaften Dresden, Dresden, Hamburg, Kiel und Copenhagen.

Um 12 Uhr mittags wird ein gemeinsames Mittagessen der anwesenden Bauernschaftsmitglieder, der Referenten und der dienstfreien Bauernschaftsoffiziere im Ratsherrnkeller vereinigen, nach welchem den Mannschaften in ihren Unterkunftsräumen ein Erfrischungstrank verabreicht wird. Nachmittags um 3 Uhr findet durch den Gemeinderat und die gesamten Gäste eine Besichtigung der neuen Heidebrache Hirschwiesen statt, wo sich eine Schaubrennerei befindet. Abends 7 Uhr werden die auswärtigen Gäste den Vorstellungen im Schauspielhaus und Burgtheater beiwohnen. Die Generalintendanz der Hoftheater hat für diesen Abend eine Anzahl von Logen in gastfreundlichster Weise zur Verfügung gestellt. Donnerstag vormittags besichtigen die fremden Gäste in Begleitung der dienstfreien Offiziere des Linzer Infanteriegeschwaders, nachmittags Mittagessen im Grossen Parkhotel ein, besichtigen nachmittags Schönbrunn, abends die Stadt. Kundgebungen und sind 1/2 8 Uhr Gäste der Stadt Wien im Rathause.

Kirchenmusikverein im 8. Bezirke.

Der Jahrhundert Kirchenmusikverein, welcher bereits über 60 Jahre besteht, veranstaltete am 25. d. M. in Josefstadt, zum grünen Tor einen Vorstellungsabend, der einen sehr schönen Verlauf nahm. Unter den Gästen bemerkte man V. D. Kirchenmusiker, die Abgeordneten Schneiger und Rain, R. R. Scheer, Vizepräsident Pivl, Dombaumeister Hofrat Dvořák, die Rathäuser Lawner und Hal p. p. Zwischen H. Hallo, die Bezirksräte Kellner, Bergauer, Selbgabauer und Nowak, Verstand Otto Ahsel das Präsidium der Versammlung in einer Anrede. Das musikalische Programm war sehr sorgfältig zusammengestellt. Frl. Hanna Kling in reinstimmiger Weise Lieder von Hofrat Rubinstein vor. 15 folgten stimmungsvolle Männergesangsvorträge, vorgetragen von den Herren R. d. G. Dr. Wolfsberg, J. Rosbitschal und W. Halfar. Reichlicher Beifall erntete Hr. Oberlandesgerichtsrat M. Schenk durch Vortrag eigener Gedichte in österreichischer Mundart, wodurch der Josefstädter Männergesangverein unter seinem Chormeister Franz Kindl Männerchöre von Mainzer, Engelsberg und Lafite zum Vortrag gab. Den Schluß des Programms bildeten zwei Musikstücke, welche Hr. Hofrat Kaiser und H. Dr. Kirchl. Beifall. Der Abend zu Ehren Zustandekommen Geh. Hr. Pfarrer Anton Pichler und Oberrabbiner Karl Fürst sowie Hofrat Dr. Synaric den Veranstaltern ein seltenes Gepräge gab. Ein Tanzkränzchen machte den Abschluß.

Gemeindevermittlungsämter.

Vor dem Gemeindevermittlungsamte Laxenburgerstadt finden Verhandlungen in bürgerlichen Rechtsangelegenheiten am 2., 16. u. 30. Dezember l. J., beim Gemeindevermittlungsamte Mödling am 2., 9., 16., 23. und 30. Dezember l. J. von 9 bis 11 Uhr vormittags Verhandlungen statt.

Neue Straßenbezeichnungen.

Nach einem Antrage des Mk. Schmidt wurde die neueröffnete Verlängerung der Jakobergasse bis zur Kirchenbahn mit „Jakobergasse" benannt, so daß der Gang von der Riemergasse bis zur Kirchenbahn führende geradlinige Straßenzug diesen Namen trägt. Die im Winkel zur Seilerstätte-Liebenberggasse abzweigende, bisher Jakobergasse bezeichnete Verkehrsbahn (vor den Häusern 4, 6, 8 u. 10) wird mit dem Namen „An der Hülben" bezeichnet zur Erinnerung an die Vertiefung, die sich hier durch den Abfall der Schlachthausrampe vom Hofraumplatz her gebildet hat. (Hülben, Hülmen, Hülgen oder Hül bedeutet die Höhlung im Boden, mit Wasser angefüllt. In der Vertiefung, die sich hier durch den Abfall der Schlachthausrampe vom Hofraumplatz her gebildet hat, war die St. Jakobskirche erbaut worden. Die alte Bezeichnung „An der Hülben" ist wiederholt in alten Urkunden vorgeführt.)